Tätigkeitsbericht 2022–2023

Institut für Grenzgebiete der Psychologie
und Psychohygiene e.V. (IGPP)
Freiburg im Breisgau

Tätigkeitsbericht
2022–2023

Institut für Grenzgebiete
der Psychologie und
Psychohygiene e.V.
Freiburg i. Br.

Institut für Grenzgebiete der Psychologie
und Psychohygiene e. V. (IGPP)
Wilhelmstr. 3a
D-79098 Freiburg i. Br.
Telefon: +49 (0)761 20721 10
E-Mail: igpp@igpp.de
Internet: www.igpp.de

Verantwortlich: PD Dr. rer. nat. Jürgen Kornmeier
Druck: schwarz auf weiss GmbH, Freiburg i. Br.

Alle Rechte vorbehalten:
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V.
Freiburg i. Br., April 2024

Inhalt

Vorwort 1

1. Geschichte 3

Eberhard Bauer: Meine fünfzig – und mehr – Jahre am Freiburger IGPP – ein persönlicher Rückblick 5

2. Forschung 12

2.1 Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich 13

2.1.1 Wahrnehmung und Kognition 13

2.1.2 Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein 21

2.1.3 Bender Institute of Neuroimaging (BION) 25

2.2 Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich 27

2.2.1 Empirische Kultur- und Sozialforschung 27

2.2.2 Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek 32

2.3 Beratungspsychologische Praxis und Forschung 54

3. Personal 68

3.1 Vereinsmitglieder 68

3.2 Ehrenmitglieder 69

3.3 Vorstand 69

3.4 Institutsleitung 69

3.5 Service / Sekretariat 69

3.6 Forschung 70

4. Tabellarischer Teil 72

4.1 Veröffentlichungen 72

4.2 Universitäre Abschlussarbeiten 77

4.3 Lehrveranstaltungen 77

4.4 Vorträge, Poster 78

4.5 Konferenzen, Workshops, Symposia 84

4.6 IGPP-Forschungskolloquien 85

4.7 Kooperationen 86

4.8 Öffentlichkeitsarbeit 90

4.9 Eingeworbene Drittmittel 94

Vorwort

Das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) ist ein privates, gemeinnütziges Forschungsinstitut, das 1950 von Prof. Dr. Hans Bender (1907-1991) gegründet wurde. Trägerinstitution des IGPP ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder unterschiedliche Disziplinen der Kultur-, Sozial- und Naturwissenschaften, einschließlich der Medizin vertreten. Das IGPP beschäftigt sich mit der Erforschung von bisher unzureichend verstandenen Phänomenen und Anomalien, die bei der Interaktion des menschlichen Geistes mit der materiellen Welt auftreten können und Grenzen unseres Wissens aufzeigen.

Das Institut bietet einen breit angelegten, kostenlosen Informations-, Aufklärungs- und Beratungsservice für Menschen mit außergewöhnlichen (paranormalen) Erfahrungen und Phänomenen („Psychohygiene"). Darüber hinaus unterhält es zusammen mit der Universitätsbibliothek Freiburg eine auch im internationalen Rahmen einzigartige Forschungsbibliothek „Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie" mit aktuell 69.000 Bänden sowie 150 Zeitschriften, sowie ein Forschungsarchiv mit einzigartigem Schrift-, Ton- und Bildmaterial und zahlreichen Nachlässen.

Das IGPP organisiert ein öffentliches Kolloquium mit wissenschaftlichen Vorträgen zu Themen seines interdisziplinären Forschungsprogramms. Die Vorträge werden in der Regel online übertragen und ermöglichen so eine internationale Teilnahme. Zahlreiche Videoaufnahmen vergangener Vorträge stehen auf der YouTube-Plattform des Instituts zur Verfügung (https://www.youtube.com/@igppfreiburg2985/videos).

Das IGPP beteiligt sich an der universitären Lehre und an der Betreuung von Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten. Ferner kooperiert das Institut seit vielen Jahren mit zahlreichen in- und ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Seit seiner Gründung positioniert sich das IGPP mit seinen Forschungsthemen auf einem schmalen Grat, der in der Öffentlichkeit zwischen unverrückbarem Glauben an die Wirklichkeit von als außergewöhnlich erlebten Erfahrungen und Phänomenen auf der einen Seite und hartnäckiger Skepsis bis hin zu massiver Ablehnung oder Ignoranz auf der anderen Seite verläuft. Das IGPP selbst ist weltanschaulich neutral und institutionell unabhängig. Dennoch ist die Forschungs- und Beratungsarbeit auf diesem kontroversen, von Vor-Urteilen umstellten Gebiet nur möglich, weil das Institut durch private Stiftungsmittel finanziert wird.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht umfasst den Berichtszeitraum von 2022 und 2023. Zum 1. Juli 2022 erfolgte ein Wechsel der Institutsleitung von Prof Dr. Stefan Schmidt

zu PD Dr. Jürgen Kornmeier. Der folgende Tätigkeitsbericht gibt einen Einblick in die am IGPP verfolgten multidisziplinären Forschungsansätze und Arbeitsgebiete und fasst die wichtigsten Ergebnisse und Ereignisse aus dem Berichtszeitraum von 2022 und 2023 zusammen. Wir hoffen damit, den wissenschaftlichen Diskurs darüber zu beleben, wie wir Menschen mit den Grenzfällen unseres Alltagslebens umgehen und Erkenntnis über die zugrunde liegenden Mechanismen gewinnen können.

Freiburg, im März 2024

PD Dr. rer. nat. Jürgen Kornmeier

1. Geschichte

Die wissenschaftliche Erforschung von außergewöhnlichen Phänomenen und Erfahrungen an den „Grenzen unseres Wissens“ hat in Freiburg eine lange Tradition. Wesentlich trug dazu das Institut für Grenzgebiet der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) bei. Sein Gründer, Professor Dr. Dr. Hans Bender (1907–1991) zählte nach dem Zweiten Weltkrieg wohl zu den bekanntesten und populärsten akademischen Vertretern der deutschen Parapsychologie. Kurz nach Kriegsende begann Hans Bender im Gebäude „Eichhalde 12“ in Freiburg-Herdern ein Institut aufzubauen, das 1950 seinen Betrieb aufnahm (Abb. 1, Abb. 2) und von ihm bis zu seinem Tode geleitet wurde. Schon bald war eine Verbindung zwischen dem Institut und der Universität hergestellt; Professor Bender hatte zwischen 1954 und 1975 einen Lehrstuhl für Grenzgebiete der Psychologie am Psychologischen Institut der Universität Freiburg inne. Sein Nachfolger Prof. Dr. Johannes Mischo (1930 –2001) bekleidete diesen Lehrstuhl bis 1998 in Personalunion mit der Leitung des IGPP bis 2001. Dannach ging die Leitung des Instituts bis 2020 an Prof. Dr. Dieter Vaitl über, im Anschluß an den Stiftungsprofessor Dr. Stefan Schmidt. Seit Juli 2022 ist PD Dr. Jürgen Kornmeier Institutsdirektor und der frühere Assistent von Prof. Bender, Dipl.-Psych. Eberhard Bauer, sein Stellvertreter.

Abb. 1. Das IGPP um 1955.

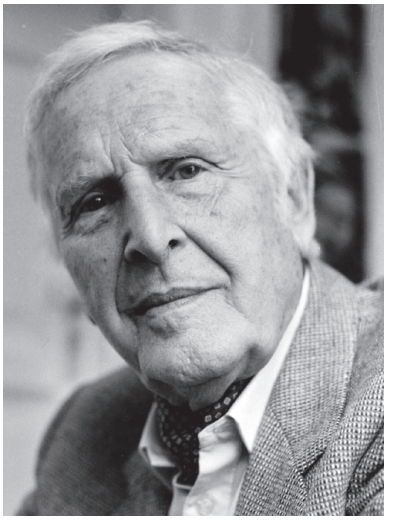


Abb. 2. Hans Bender um 1980.

Die „Eichhalde-Periode“ kann im historischen Rückblick als die „heroische“ Zeit des Instituts gelten: Sie stand bis Mitte/Ende der 1980er Jahre ganz im Zeichen der Persönlichkeit Benders, der in der Öffentlichkeit zum Parapsychologie-Professor schlechthin wurde („Spuk-Professor“). Benders Vorlesungen und Seminare an der Universität Freiburg sind für Generationen von Freiburger Studenten zur Legende geworden. Mehrere hundert Hörer pflegten fasziniert und amüsiert seiner Dienstagsvorlesung in der Aula der Universität zu folgen, wenn er über einen möglichen „Blick in die Zukunft“ - also gut doku-

mentierte Wahrträume - oder über neueste Spukuntersuchungen, wie z. B. den Fall Rosenheim, packend zu berichten wusste. Bender wurde nie müde, darauf hinzuweisen, dass außergewöhnliche (paranormale) Erfahrungen und Ereignisse („Psi-Phänomene") zur Anthropologie des Menschen und seiner Lebenswelt gehören und daher eine möglichst breite wissenschaftliche Erforschung verdienen. Neben der Etablierung dieses Forschungsprogramms im Kanon psychologischer Disziplinen hat er durch seine intensive Öffentlichkeitsarbeit dazu beigetragen, dass die Grenzgebietsforschung populär wurde und Eingang in den akademischen Diskurs fand.

Abb. 3. Fanny Moser um 1920.

Die finanzielle und personelle Ausstattung des Instituts war in der Anfangszeit allerdings sehr bescheiden und wurde im Wesentlichen von der Stiftung der Schweizer Biologin und Parapsychologin Dr. Fanny Moser (1872–1953) finanziert (Abb. 3). Das damalige Team bestand höchstens aus zwei bis drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in der Regel mit einem Diplom in Psychologie, die sich als „Generalisten" alle Facetten der täglichen Institutsarbeit – Forschung, Beratung und Information – teilten. Die von Bender oft beklagte finanzielle Mangelsituation der Grenzgebietsforschung änderte sich von Grund auf, als seit 1992 das IGPP dank des jährlichen Zuflusses von Mitteln aus der „Holler-Stiftung" seine herkömmlichen Aufgaben- und Forschungsbereiche erheblich erweitern konnte. Die Eheleute Holler hatten bereits in den 1960er Jahren verfügt, dass ihr Vermögen einer gemeinnützigen Stiftung zufallen sollte. Asta Holler (1904–1989, s. Abb. 7), die ihren Mann um 20 Jahre überlebte, stellte durch ihr Testament finanzielle Mittel bereit, die bestimmte Leistungen ohne zeitliche Beschränkungen ermöglichen sollten. Im September 1990, ein Jahr nach dem Tod Asta Hollers, nahm die Stiftung ihre Arbeit auf (vgl. Heidrun Edelmann: *Vermögen als Vermächtnis. Leben und Werk der Stifter Christian und Asta Holler*. München: Oldenbourg, 2011).

Die verbesserte Finanzsituation ermöglichte eine erhebliche Vergrößerung, machte aber auch eine Neustrukturierung des Instituts notwendig. Da die Forschungsprojekte rasch zunahmen und das wissenschaftliche Personal aus den etablierten Bereichen der Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften stetig anwuchs, wurde das Eichhalde-Institut aufgegeben und 1996 ein neues Institutsgebäude im Zentrum der Stadt bezogen. Zwischen 2002 und 2009 reduzierten sich die jährlichen Stiftungs-Zuwendungen, unter anderem auch aufgrund der Finanzkrise, signifikant, sodass aktuelle Forschungsprojekte zum großen Teil an eine erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln gebunden sind. Heute stehen das IGPP und seine Forschungsthematik im Brennpunkt ganz unterschiedlicher Wissenschaftskulturen.

Eberhard Bauer

Meine fünfzig – und mehr – Jahre am Freiburger IGPP – ein persönlicher Rückblick

„Wohl kamst du durch; so ging es allenfalls. / Mach's einer nach und breche nicht den Hals."
J. W. v. Goethe: Zahme Xenien, 7

I

Begonnen hat alles an einem kalten Winterabend 1966. Ich war 22 Jahre alt und studierte Medizin an der Universität Freiburg im Breisgau, als ich zum ersten Mal in meinem Leben einem „richtigen" Parapsychologen begegnete – sein Namen war Hans Bender, und er war Psychologieprofessor an eben dieser Universität, an der er – als Teil seiner üblichen akademischen Lehrverpflichtungen – seit Mitte der 1950er Jahre regelmäßig eine einführende Vorlesung in Entwicklung, Methoden, Ergebnisse und Probleme der parapsychologischen Forschung „für Hörer aller Fakultäten" (wie es damals hieß) abhielt. Eine Gruppe von Medizinstudierenden, die – wie ich – in der Anatomie am „Präparierkurs I" teilnahm, hatte mich am Seziertisch auf Benders Parapsychologie-Vorlesungen – ein „Muss" – aufmerksam gemacht. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass diese Begegnung mit Hans Bender einen entscheidenden Einfluss auf mein weiteres persönliches und professionelles Leben ausüben würde.

Abb. 2 Hans Bender bei der Übergabe der in diesem Heft der *Zeitschrift für Parapsychologie* enthaltenen Gratulationsbriefe, in der Mitte Eberhard Bauer, rechts Johannes Mischo.

Abb. 4. Abbildung aus dem Sonderheft der *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* zu Hans Benders 80. Geburtstag, Jg. 29, Nr. 1–4, 1987.

Schnell wurde mir freilich klar, warum Benders Vorlesungen und Seminare für Generationen von Freiburger Studierenden zur Legende geworden sind, auf die ich noch viele Jahre nach Benders Tod – er ist 1991 84jährig gestorben – angesprochen werde. „Benders Märchenstunde", so der damalige augenzwinkernde studentische Slogan, hieß seine Dienstagsvorlesung, die traditionell zwischen 18 und 19 Uhr in der Aula der Universität stattfand (und zu der sich Bender mit obligatorischer Verspätung von ca. 10–15 Minuten – daher unter seinen Mitarbeitern „1 Bender" genannt – einzufinden pflegte). Zu ihr waren immer mehrere hundert Hörer erschienen – nicht nur Studierende der geistes-, sozial-, naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächer, sondern auch die allgemeine Bevölkerung aus Freiburg und der näheren Umgebung, einschließlich Frankreichs und der Schweiz. Bei vielen Zuhörenden evozierte Bender eine unvergleichliche Mischung aus Amüsement und Faszination, wenn er, wie es eine FAZ-Journalistin einstmals treffend beschrieb, „im stets abgedunkelten Hörsaal allein von der Pultlampe in ein geheimnisvolles Licht gesetzt", über Erfahrungen, Phänomene und Vorkommnisse jenseits aller vertrauter Kategorien der Alltagswelt berichtete – „parapsychology at its best". Bei solchen Gelegenheiten konnte das Bendersche Charisma eine beinahe suggestive Kraft entfalten, und viele Zuhörer spürten, dass hier kein austauschbarer Lehrstoff trocken referiert wurde, sondern dass jemand mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit hinter demjenigen stand, was er vortrug.

Am Ende dieser Vorlesungen pflegte sich um Bender immer ein Grüppchen von Adepten- und Neugierigen zu scharen, die ihn mit Schilderungen persönlicher Erlebnisse oder mit detaillierten Fragen zum Vorlesungsstoff bombardierten – darunter auch ich. Mein insistierendes Fragen, das ein gewisses Hintergrundwissen durchschimmern ließ, schien ihm zu gefallen, und so lud er mich ein, ihn doch einmal in seinem ‚Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene' – heutige Abkürzung IGPP e. V. – zu besuchen und zur Stillung meines Wissensdurstes die dortige Bibliothek zu konsultieren. Und so betrat ich im Januar 1967 zum ersten Mal das Bendersche „Eichhalde-Institut" (benannt nach dem Ort des Gebäudes der „Eichhalde 12"), das für Jahrzehnte zum Zentrum meines beruflichen Lebens werden sollte. Zu den später oft erzählten Benderschen Anekdoten gehörte, er habe diesen höher gelegenen Platz im Freiburger Stadtteil Herdern wegen seiner besonderen Aussicht – einem weiten Blick nach Westen über die Rheinebene – und seiner „magischen" Qualitäten ausgewählt – daher das geflügelte Wort vom „Magischen Hügel".

Ganz neu waren mir parapsychologische Themen und Benders Name freilich nicht. Bevor ich zur Medizin überwechselte, hatte ich drei Jahre lang – bis zum „Philosophikum" – an der Universität Tübingen Geschichte, Philosophie und Literaturwissenschaft studiert, und ich erinnere mich, wie ich schon zu dieser Zeit mit wachsendem Interesse zwei parapsychologische Zeitschriften studierte, die im Leseraum der Tübinger Universitätsbibliothek auslagen. Die eine war die von Bender 1957 gegründete und von ihm herausgegebene Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie, die andere eine mehr populär gehaltene Zeitschrift Neue Wissenschaft, damals redigiert von

Abb. 5. Gerard Croiset, Eberhard Bauer und Hans Bender im Institut auf der Eichhalde.

Benders Assistenten, Johannes Mischo (1930–2001), seinem späteren Nachfolger als Institutsdirektor. Und schließlich war mir schon zu meiner Tübinger Studienzeit das Taschenbuch Telepathie, Hellsehen, Praekognition in die Hände gefallen, verfasst von dem München Naturphilosophen Anton Neuhäusler (1919–1997). Dessen Lektüre hatte mich beeindruckt, weil es die methodischen und erkenntnistheoretischen Probleme der parapsychologischen oder Psi-Forschung sehr klar beschrieb. Neuhäusler, so erfuhr ich, gehörte zu denjenigen Wissenschaftlern, die – zusammen mit Hans Bender – den5holländischen „Sensitiven" und „Paragnosten" Gerard Croiset (1909–1980) untersucht hatten (Abb. 5). Zu dessen paranormalen Leistungen gehörten die sog. „Platzexperimente", deren Grundidee darin bestand, dass Croiset in seinem Heimatort Utrecht Voraussagen über äußere Merkmale oder markante Vorkommnisse aus der Lebensgeschichte von Personen machte, die z. B. 14 Tage später bei Veranstaltungen in Deutschland auf bestimmten, zufällig ausgelosten Stühlen sitzen würden. Neuhäusler diskutierte anhand eigener Beispiele die methodisch-empirische Problematik, ob Croisets präkognitive Aussagen spezifisch genug waren, um die spätere Zielperson eindeutig zu identifizieren und damit einen „Evidenznachweis" zu führen.

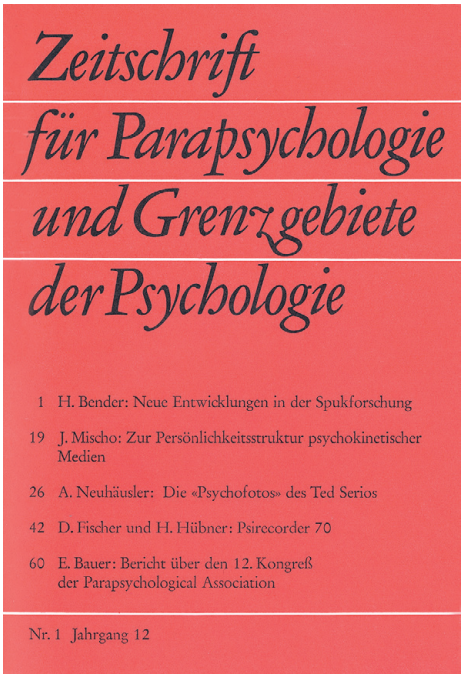
II

Das villenähnliche Institutsgebäude auf der Eichhalde, eingeweiht am 19. Juni 1950 –

fünf Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges im noch stark kriegszerstörten Freiburg – war Benders ureigenste Schöpfung. Für Jahrzehnte wurde es unter seiner Leitung (und unter Mitarbeit von Lotte Böhringer, der Geschäftsführerin des Instituts) in Deutschland (und Europa) zu einem Zentrum für eine rege Forschungs-, Informations- und Aufklärungstätigkeit, an das sich ungezählte Rat- und Hilfesuchende gewandt haben. Eine beträchtliche Anzahl derjenigen Wissenschaftler im In- und Ausland, die bis in die 1980er Jahre hinein aktiv parapsychologische Forschung betrieben, erhielten ihre ersten Eindrücke von dieser Forschung aufgrund eines Besuches im Bender-Institut. Ein nicht abreißender Besucherstrom aus der ganzen Welt rühmte den Blick über die Rheinebene und die Gastfreundlichkeit des Institutsdirektors. Und auch ich spürte bald die spezifische „Atmosphäre" dieses Platzes, das – wenn man so will – unverwechselbare „Eichhalde-Gefühl". Zu den Besuchern, mit denen ich in der Folgezeit zu tun bekam, zählten Medien und Magier, Astrologen und Ufologen, Pendler und Wünschelrutengeher, Hexen und Heiler, Gurus und Scharlatane, spiritistisch Gläubige und beinharte Skeptiker, psychisch Kranke und ernsthafte Wissenschaftler, Schulklassen und Studierendengruppen, Fernsehteams und abgebrühte Journalisten und Journalistinnen – sie alle kamen nach Freiburg, um den berühmten Professor zu sehen und zu sprechen.

Auf Benders Rat hin begann ich mit einem Psychologiestudium und absolvierte im Sommer 1967 ein Forschungspraktikum am Institut. Eine meiner ersten Aufgaben bestand darin, dem „Chef", wie er bei dem damaligen kleinen Institutsteam hieß, bei der Beantwortung einer nicht abreißenden Briefflut aus der ganzen Welt zu helfen, die alle Facetten und Schattierungen aus dem Themenspektrum von Spiritismus, Okkultismus und Parapsychologie umfasste – von „einfachen" Fällen einer „Krisentelepathie" bis hin zu kaum leserlichen, zahlreiche Seiten umfassenden handschriftlichen SOS-Rufen in der Art von „Herr Professor, bitte helfen Sie mir, ich werde Tag und Nacht von Hypnotiseuren im Nachbarhaus auf übelste Art seelisch und körperlich gequält!!!" Dies war ein Härtetest, den jeder „Neuankömmling" am Institut zu bestehen hatte!

Schon früh gab mir Bender die Gelegenheit, bei seinen Gesprächen mit den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern zugegen zu sein oder ihn als Adlatus zu begleiten, während er Spukfälle „vor Ort" besuchte. Und dann gab es natürlich die unerschöpflichen Schätze der Institutsbibliothek, in die ich mich vertiefen konnte. In der Tat war es Bender, der mir gewissermaßen die ‚Hausaufgabe' erteilte, während meines Praktikums einen Rezensionsaufsatz von Max Dessoirs (1867–1947) bekanntem Buch Vom Jenseits der Seele zu schreiben, das 1967 als unveränderter Nachdruck der sechsten Auflage erschienen war. Dieses Werk des in der Weimarer Zeit sehr bekannten Berliner Hochschulprofessors für Philosophie, der bereits als 22jähriger Student (!) 1889 das Wort „Parapsychologie" geprägt hatte, war repräsentativ für die skeptisch-reservierte Einstellung der damaligen akademischen Wissenschaft in Bezug auf die „Geheimwissenschaften". Dessoir rechnete darunter die „Parapsychologie" (unter Einschluss von Traum und Hypnose, Telepathie und Hellsehen sowie psychischen Automatismen), ferner die „Paraphysik" (physikalischer Mediumismus) und schließlich die Kabbalistik, Christian Science und Anthroposophie.


Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie

1 H. Bender: Neue Entwicklungen in der Spukforschung

19 J. Mischo: Zur Persönlichkeitsstruktur psychokinetischer Medien

26 A. Neuhäusler: Die «Psychofotos» des Ted Serios

42 D. Fischer und H. Hübner: Psirecorder 70

60 E. Bauer: Bericht über den 12. Kongreß der Parapsychological Association

Nr. 1 Jahrgang 12

Abb. 6. *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie,* Jg. 12, Nr. 1, 1970.

Aus dieser intensiven Beschäftigung mit Dessoirs Werk und damit der Frühgeschichte der Parapsychologie resultierte meine erste „parapsychologische" Publikation, 1967 veröffentlicht in der Hauszeitschrift des Instituts.

1970, ich war noch Psychologiestudent, übertrug mir Bender die Aufgaben eines geschäftsführenden Redakteurs ebendieser Zeitschrift und zeigte damit einen beträchtlichen Vertrauensvorschuss in meine noch unerprobten editorischen Fähigkeiten (Abb. 6). Und 1972, nach Abschluss meines Psychologiestudiums, übernahm ich formal die einzige Assistentenstelle an seinem damals noch existierenden Lehrstuhl für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie an der Universität Freiburg. In den frühen 1970er Jahren gehörte Hans Bender weltweit zu den prominentesten Vertretern der akademischen Parapsychologie und befand sich auf dem Höhepunkt seiner Popularität in Deutschland. 1967 war Benders bisherige außerplanmäßige Professur in ein volles Ordinariat für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie umgewandelt und dem Eichhalde-Institut unter gleichem Namen eine Universitätsabteilung des Psychologischen Instituts angegliedert worden. Das so genannte „Institut für Parapsychologie" an der Universität Freiburg, das es, strenggenommen unter dieser Bezeichnung nie gegeben hat, wurde in derÖffentlichkeit zu einem festen Begriff. Benders Ziel, die Parapsychologie als Teilgebiet in den Rahmen der akademischen Psychologie zu integrieren, schien damit fürs erste erreicht. Zu den Aufgaben des Lehrstuhls gehörte also auch die Lehre in „normalpsychologischen" Fächern wie Sozial-, Persönlichkeits- oder Klinische Psychologie.

III

Im Rückblick kommt mir jene Zeit auf der Eichhalde als die „heroischen" Jahre des Instituts vor, charakterisiert durch knappe finanzielle Ressourcen und zwei bis drei unterbezahlte Mitarbeiter unter Benders charismatischer Führerschaft – mit allem Licht und Schatten einer solchen Situation. Ich selbst bekam ein gründliches Training ‚from scratch' als „Generalist", das alle wichtigen Aspekte der Institutsarbeit umfasste – also Forschung, Beratung und Information auf den Grenzgebieten. Darunter fielen z. B. die Untersuchung

Abb. 7. Asta Holler um 1970.

paranormaler Spontanfälle, die Teilnahme an Feldforschungen (Beispiel „Spukphänomene") oder die Durchführung qualitativer Psychokinese-Experimente, die Informations- und Beratungsarbeit mit Personen, die über außergewöhnliche, anomalistische oder paranormale Erfahrungen und Phänomene berichteten – und die häufig schwierige Ratsuchende mit einschloss, die psychisch auffällig waren oder in den psychopathologischen Formenkreis gehörten – die Beantwortung ungezählter Briefe und Telefonanrufe (Journalisten!), die redaktionelle Betreuung einer Fachzeitschrift und schließlich Pflege und Ausbau der über viele Jahre von der DFG geförderten Forschungsbibliothek für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie, deren Bestände heute zur Universitätsbibliothek Freiburg gehören.

All diese Arbeitsfacetten reflektierten den Gründungsauftrag des IGPP, das von Anfang an drei Ziele verfolgt hatte: (1) Eine breit angelegte interdisziplinäre Forschung über Verbreitung, Phänomenologie und Entstehungsbedingungen paranormaler und anomalistischer Phänomene und Erfahrungen; (2) Beratung und Aufklärung von Informations- und Hilfesuchenden über echte oder vermeintliche „okkulte", „übersinnliche" oder „paranormale" (Psi-)Phänomene („Psychohygiene"); (3) Einrichtung, Ausbau und Unterhaltung einer Fachbibliothek, die das nationale und internationale Schrifttum zum Bereich der Parapsychologie und der Grenzwissenschaften allgemein systematisch erfasst und der Öffentlichkeit zugänglich macht. Nun war das IGPP als gemeinnütziger Verein seit seiner Gründung auf privat eingeworbene Stiftungsmittel angewiesen und operierte daher über viele Jahrzehnte mit äußerst begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen, die hauptsächlich aus der Stiftung der Schweizer Biologin und Parapsychologin Dr. Fanny Moser (1872–1953) flossen (in der Regel für die Finanzierung von einer halben Mitarbeiterstelle).

IV

Ein Jahr nach Benders Tod, im Sommer 1992, ereignete sich eine Art „Mirakel", das die Gesamtstruktur des Instituts und damit insgesamt die Zukunft der parapsychologischen Forschung in Deutschland von Grund auf veränderte. Der neue IGPP-Direktor (und – seit 1975 – Benders Nachfolger auf dem Freiburger Universitätslehrstuhl) Johannes Mischo sowie der damalige IGPP-Vorstand wurden von einer philanthropischen Stiftung,

der „Holler-Stiftung“ in München, brieflich informiert, dass Asta Holler (1904–1989), eine sehr vermögende Geschäftsfrau, das IGPP in ihrem Testament – zusammen mit anderen gemeinnützigen Organisationen – bedacht habe (Abb. 7). Das Institut konnte von nun an mit jährlichen Zuwendungen in Millionenhöhe rechnen! Auch in diesem Fall war es Hans Bender, dem diese Mittel zu verdanken waren. Er hatte seit Mitte der 1970er Jahre Frau Holler, die an paranormalen Phänomenen, einschließlich möglicher Jenseitskontakte, ein großes persönliches Interesse hatte, beraten und ihr auch als Psychologe beratend in schwierigen Situationen beigestanden.

Das IGPP konnte in den folgenden Jahren seine klassischen Arbeitsbereiche ‚Forschung – Beratung – Information auf den Grenzgebieten‘ erheblich erweitern, internationale Kontakte ausbauen und eine Anzahl neuer Mitarbeiter aus dem Mainstreambereich (Psychophysiologie, Neuropsychologie, Theoretische Physik, Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften) einstellen und verschiedene Aufgaben- und Forschungsbereiche etablieren. Diese neue Institutsstruktur umfasste seit 1998 folgende Abteilungen und Schwerpunkte: (1) Theorie und Datenanalyse, (2) Empirische und Analytische Psychophysik, (3) Empirische Kultur- und Sozialforschung, (4) eine Forschungsgruppe Klinische und Physiologische Psychologie, (5) Historische Studien, Archiv und Bibliothek sowie (6) ein breit angelegtes Informations-, Aufklärungs- und Beratungsprogramm für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen („Psychohygiene“).

Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Instituts 2000 erschien eine über 300 Seiten umfassende Dokumentation mit Kurzdarstellungen der seit 1993 vom Institut geförderten Forschungsprojekte, die gleichzeitig einen Höhepunkt der damaligen finanziellen Möglichkeiten darstellte. Bedingt durch einen erheblichen Rückgang der finanziellen Mittel seitens der Holler-Stiftung ab 2002 gewann das Institut seine derzeitige Organisations-, Beratungs- und Forschungsstruktur, die sich auch im Inhaltsverzeichnis des vorliegenden Tätigkeitsberichts widerspiegelt. Eine Frage wird freilich offenbleiben: Wird jemand da sein, der auch in fünfzig Jahren diese Geschichte fortschreiben wird oder kann?

„Dir kam ein schön und neu gesicht / Doch zeit ward alt · heut lebt kein mann / Ob er je kommt das weisst du nicht / Der dies gesicht noch sehen kann.“ **(Stefan George)**

Eberhard Bauer, geboren am 15. Februar 1944, war Assistent beim Institutsgründer Prof. Hans Bender (1907–1991) und dessen Nachfolger Prof. Johannes Mischo (1930–2001). Er gehört seit vielen Jahren zum Vorstand des Instituts und ist stellvertrender Institutsleiter.

2. Forschung

Das IGPP beschäftigt sich mit der Erforschung von bisher unzureichend verstandenen Phänomenen und Anomalien an den Grenzen unseres Wissens. Dazu zählen unter anderem veränderte Bewusstseinszustände, außergewöhnliche menschliche Erfahrungen, außergewöhnliche Informationsverarbeitung, außergewöhnliche psychophysische Beziehungen, sowie deren biologische Grundlagen, deren psychosozialen Auswirkungen und deren sozialen, kulturellen und historischen Kontexte. Ein Ziel der Forschung am IGPP ist es, die gewonnen Erkenntnisse in einen breiten wissenschaftlichen und epistemologischen Rahmen zu integrieren und so zum besseren Verständnis des Geist-Materie Problems und zum noch immer ungelösten Rätsel des menschlichen Bewusstseins beizutragen.
Die Forschungstätigkeit am IGPP gliedert sich in drei Bereiche:

Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

Forschungsschwerpunkte umfassen Aspekte der subjektiven Zeitwahrnehmung, der Wahrnehmungsphysiologie und -psychologie, außergewöhnliche Bewusstseinszustände und deren neuronale Korrelate, sowie der Suche nach empirischer Evidenz für quantentheoretische Konzepte zum Geist-Materie-Problem. Für die neuropsychologische Erforschung von strukturellen und funktionellen Hirnaktivitäten existiert ein EEG-Labor im IGPP sowie eine Kooperation mit dem Bender Institute of Neuroimaging (BION) an der Universität Gießen (von 2000–2012 selbständiges Forschungsinstitut des IGPP), wo experimentelle Studien mit Hilfe der funktionellen Magnetresonanztomographie (fMRT) durchgeführt werden können.

Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

Forschungsschwerpunkte sind beispielsweise die Häufigkeit und Struktur außergewöhnlicher Erfahrungen, die sozialen Zusammenhänge zwischen Stigmatisation, Anomalien und Heterodoxien sowie die Problem- und Rezeptionsgeschichte der parapsychologischen Forschung und ihrer Vorläufer seit dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart („Historische Parapsychologie“).

Beratungspsychologischer Forschungsbereich

Zusätzlich zu den genannten Forschungsschwerpunkten unterhält das IGPP ein breit angelegtes Beratungs- und Informationsangebot für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen und spirituellen Krisen. Dazu gehört als Begleitforschung die konzeptuelle Entwicklung und praktische Erprobung von speziellen Diagnostik- und Behandlungskonzepten für Menschen mit solchen Erfahrungen.

2.1 Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

2.1.1 Wahrnehmung und Kognition

Die über unsere Sinne verfügbare Information der uns umgebenden Welt ist unvollständig und zu einem variierenden Grad mehrdeutig. Sie muss kontinuierlich disambiguiert und interpretiert werden, damit wir eine stabile Wahrnehmung konstruieren können. Auch wenn wir trotz dieser massiven Einschränkung erstaunlich erfolgreich mit unserer Umwelt interagieren, ist bisher nicht klar, wie gut die aus dem Wahrnehmungsprozess resultierenden mentalen Repräsentationen die ontologische Realität wiedergeben. Insbesondere machen es die klaren Leistungsgrenzen unseres Wahrnehmungssystems oft schwer, Täuschungen als solche zu erkennen.
In der Arbeitsgruppe Wahrnehmung und Kognition untersuchen wir die Prozesse der Wahrnehmungskonstruktion, stabile und instabile Wahrnehmungszustände, den Einfluss von Gedächtnis auf die Wahrnehmung, Wahrnehmung ohne sensorischen Input (z.B. außersinnliche Wahrnehmung, Imagination), sowie neuronale Korrelate dieser verschiedenen Wahrnehmungsprozesse und -zustände.

Spontane Wahrnehmungswechsel beim Necker-Würfel sind nicht wirklich spontan

Während der passiven Betrachtung des mehrdeutigen Necker-Würfels wechselt unsere Wahrnehmung wiederholt zwischen zwei etwa gleich wahrscheinlichen 3D-Interpretationen. Solche Wahrnehmungswechsel werden subjektiv in der Regel als plötzlich und spontan erlebt. Theoretische Erklärungen postulieren hingegen, dass ein Wahrnehmungswechsel das Ergebnis eines langsamen Destabilisierungsprozesses der zugrunde liegenden neuronalen Repräsentation ist. In der aktuellen Studie haben wir nach möglichen EEG-Korrelaten gesucht, die eine Destabilisierung von Wahrnehmungszuständen anzeigen, und so einen bevorstehenden Wahrnehmungswechsel ankündigen.
Methoden: Wir präsentierten mehrdeutige Necker-Würfel in einem Onset-Paradigma und untersuchten die neuronalen Prozesse vor und während endogener Wahrnehmungswechsel im Vergleich zu Wahrnehmungsperioden ohne Wechsel. In einer separaten Versuchsbedingung wurden disambiguierte Würfelvarianten zufällig abgewechselt, um exogen Wahrnehmungswechsel zu induzieren. Wir analysierten das EEG in entsprechenden Beobachtungssequenzen im Zusammenhang mit diesen exogen induzierten Wahrnehmungswechseln. Wenn die identifizierten EEG-Signaturen vor einem endogenen Wahrnehmungswechsel Destabilisierungsprozesse anzeigen, sollten sie nicht bei exogen induzierter Wahrnehmungswechseln auftreten.
Ergebnisse: Bei den mehrdeutigen Necker-Würfel fanden wir im EEG die frühesten differenziellen Effekte bereits eine Sekunde vor einem endogenen Wahrnehmungswechsel an bilateralen parietalen Elektroden. Die beiden verglichenen EEG–Kurven unterschieden sich maximal etwa 890 ms vor einem Wahrnehmungswechsel ($p=7{,}59*10\text{-}6$, Cohen's $d=1{,}35$) und blieben bis kurz vor dem Offset dieses Stimulus verschieden. Bei den disambiguierten Würfelvarianten wurden keine derartigen Muster gefunden.

Diskussion: Wir interpretieren die identifizierten EEG-Effekte als Anzeichen von destabilisierten neuronalen Zuständen, die mit destabilisierten Wahrnehmungszuständen vor einem Wahrnehmungswechsel zusammenhängen. Unsere Ergebnisse deuten außerdem darauf hin, dass spontane Wahrnehmungswechsel des Necker-Würfels höchstwahrscheinlich nicht so spontan sind, wie sie subjektiv erlebt werden. Vielmehr kann eine sukzessive Destabilisierung über einen längeren Zeitraum erfolgen und wird dann mindestens eine Sekunde vor einem Wahrnehmungswechsel im EEG sichtbar.

Mareike Wilson, Lukas Hecker, Jürgen Kornmeier mit Ellen Joos, Ad Aertsen und Ludger Tebartz van Elst
Publikation: Wilson, Hecker, Joos, Aertsen, Tebartz van Elst & Kornmeier (2023)

Veränderte EEG-Variabilität auf verschiedenen Zeitskalen bei Versuchspersonen mit Asperger-Autismus-Störung: Eine explorative Studie

Physiologische Daten aus EEG, MEG sind hochdimensional. Ihre Analyse basiert in der Regel auf einer Datenreduktion, am häufigsten durch die Berechnung von Mittelwerten oder Medianen, die z. B. über wiederholten Reizpräsentationen und/oder über Versuchspersonen berechnet werden. Die statistischen Standardmethoden konzentrieren sich dann auf Unterschiede zwischen diesen Medianen/Mittelwerten. Die Variabilität des zu Grunde liegenden Datensatzes wird in der Regel als Störquelle behandelt, welche potenziell interessante Effekte statistisch abschwächt. In der aktuellen Studie konzentrierten wir uns auf die meist wenig beachtete Variabilität von Datensätzen. Speziell untersuchten wir die zeitliche Variabilität der EEG-Aktivität in einer Kohorte von 16 erwachsenen Versuchspersonen mit Asperger-Syndrom (AS) und 19 neurotypischen (NT) Kontrollpersonen.
Methoden: Die Versuchspersonen führten eine visuelle Oddball-Aufgabe mit kleinen und großen Schachbrett-Reizen durch. Wir untersuchten verschiedene Maße neuronaler Variabilität und verglichen diese zwischen AS und NT. Wir fanden Effekte auf mehreren Zeitskalen: (1) Im Gegensatz zu früheren Studien fanden wir bei der AS-Gruppe im Vergleich zur NT-Gruppe eine geringere Variabilität im EEG über Einzeldurchgänge. (2) Dieser Effekt baut sich über den gesamten Verlauf eines 5-minütigen Experiments auf und (3) scheint auf einer geringeren Variabilität der neuronalen Hintergrundaktivität bei AS im Vergleich zu NTs zu beruhen.
Die hier berichteten Variabilitätseffekte weisen beträchtliche Effektstärken auf, was sie zu vielversprechenden Kandidaten für potenziell zuverlässige Biomarker in der psychiatrischen Diagnostik macht. Das beobachtete Muster der Universalität über verschiedene Zeitskalen und Stimulationsbedingungen hinweg deutet auf trait-Effekte hin. Insgesamt zeigen die vorliegenden Ergebnisse, dass die Variabilität eine wichtige Informationsquelle im EEG ist, die in künftigen Studien mehr Beachtung finden sollte.

Lukas Hecker, Mareike Wilson, Jürgen Kornmeier mit Ludger Tebartz van Elst
Publikation: Hecker, Wilson, Tebartz van Elst & Kornmeier (2022)

Visuelle Imagination kann die visuelle Wahrnehmung beeinflussen - ein neues experimentelles Paradigma zur Messung der Imagination

Während visueller Imagination wird eine Wahrnehmungsrepräsentation in Abwesenheit von Sinneseindrücken aktiviert. Dieser Wahrnehmungszustand wird manchmal als „Sehen mit dem geistigen Auge“ beschrieben (Kosslyn et al. 2001). Eine Reihe physiologischer Studien deutet darauf hin, dass das Gehirn mehr oder weniger die gleiche „neuronale Hardware“ für die reale visuelle Wahrnehmung wie für die visuelle Imagination verwendet. Die Intensität der visuellen Imagination wird in diesen Studien in der Regel mit Fragebögen gemessen, während objektivere Messgrößen fehlen. Im Jahr 2018 prägte Zeman (Zeman et al. 2015) den Begriff „Aphantasie“, um Personen zu beschreiben, die von Geburt an nicht in der Lage sind, lebhafte visuelle Imagination hervorzurufen, sondern stattdessen eher symbolische, propositionale oder phonologische Imagination verwenden (geschätzte Prävalenz: 0,7 %). Die aktuellen Ergebnisse dieses sehr jungen Forschungsgebiets deuten darauf hin, dass (1) Aphantasten nicht das extreme Ende innerhalb einer Verteilung darstellen, sondern eine gesonderte Teilpopulation, und dass (2) die Standardfragebögen zur Imagination nicht perfekt geeignet sind, um die Merkmale von Aphantasia zu bewerten. Es sind also objektivere Methoden nötig.

Ziel unserer Studie war es, ein experimentelles Paradigma zu testen, mit dem die Tiefe der visuellen Imagination objektiv gemessen werden kann, als Ergänzung zu der hauptsächlich praktizierten Bewertung mittels Fragebögen. Zu diesem Zweck haben wir mehrdeutige Reize verwendet. Bei längerer Betrachtung eines mehrdeutigen Reizes, wie dem

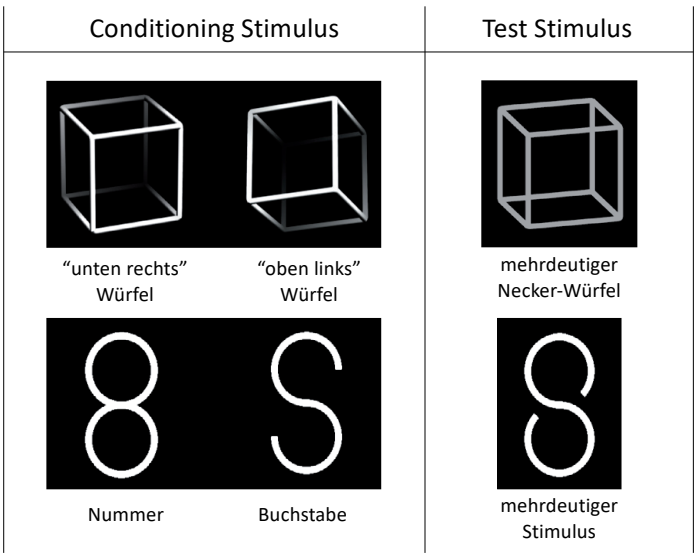


Abb. 8. Stimuli. Die linke Spalte enthält die Konditionierungs-Stimuli zusammen mit den Textbeschreibungen. Die rechte Spalte enthält die zugehörigen mehrdeutigen Stimulusvarianten.

Necker-Würfel, wechselt unsere Wahrnehmung spontan zwischen zwei möglichen 3D-Interpretationen.
Methoden: In unserem Paradigma sahen die Teilnehmer zunächst eine eindeutige Variante des mehrdeutigen Reizes – den Konditionierungsreiz. Es ist bekannt, dass dieser Konditionierungsreiz die Art und Weise beeinflusst, wie der nachfolgende mehrdeutige Testreiz wahrgenommen wird („Konditionierungseffekt"). Wir führten eine zweite Versuchsbedingung ein, in der wir testeten, ob die vorherige Imagination einer eindeutigen Variante des Konditionierungsreizes – anstelle ihrer Beobachtung – ähnliche Konditionierungseffekte auf den nachfolgenden mehrdeutigen Testreiz haben kann (Abb. 8, Abb. 9).
Ergebnisse: Mit diesem Paradigma fanden wir überraschend hohe Korrelationen (Pearson $r > 0{,}51$; $p < 0{,}008$) zwischen realer und imaginärer Konditionierung. Darüber hin-

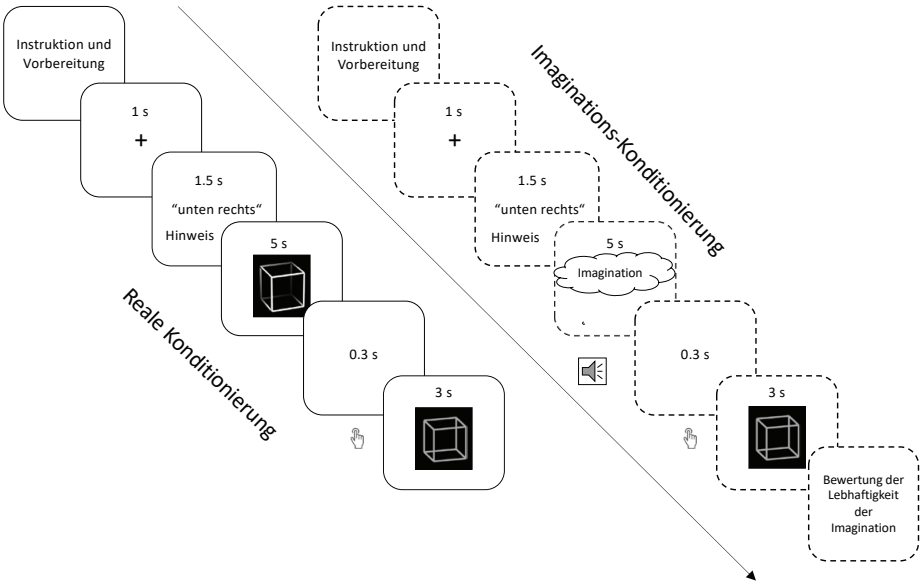


Abb. 9. Experimentelles Paradigma. Eine Versuchsbedingung begann mit einem Fixationskreuz für 1 Sekunde, gefolgt von einem Texthinweis, der jene eindeutige Stimulus-Variante anzeigte, die in der realen Konditionierungs-Bedingung als nächstes folgte oder welche die Versuchsperson sich in der Imaginations-Konditionierungs-Bedingung vorstellen musste. In der realen Konditionierung wurde der angekündigte eindeutige Konditionierungs-Reiz 5 Sekunden lang präsentiert, gefolgt von einem Inter-Stimulus-Intervall (ISI) von 0,3 Sekunden. Schließlich wurde der mehrdeutige Testreiz 3 Sekunden lang präsentiert, und die Versuchspersonen gaben an, wie sie ihn wahrgenommen hatten, indem sie eine von zwei möglichen Tasten drückten. In der imaginären Bedingung war das Verfahren dasselbe, mit zwei Ausnahmen: Anstatt den eindeutigen Konditionierungs-Reiz zu zeigen, wurden die Teilnehmer angewiesen, ihre Augen zu schließen und ihn sich vorzustellen. Nach 1,5 Sekunden wurde durch Abspielen eines Tones das Ende des Imaginations-Zeitfensters angezeigt. Außerdem mussten die Teilnehmer nach dem Ausblenden des Testreizes die Lebendigkeit ihrer Imagination bewerten.

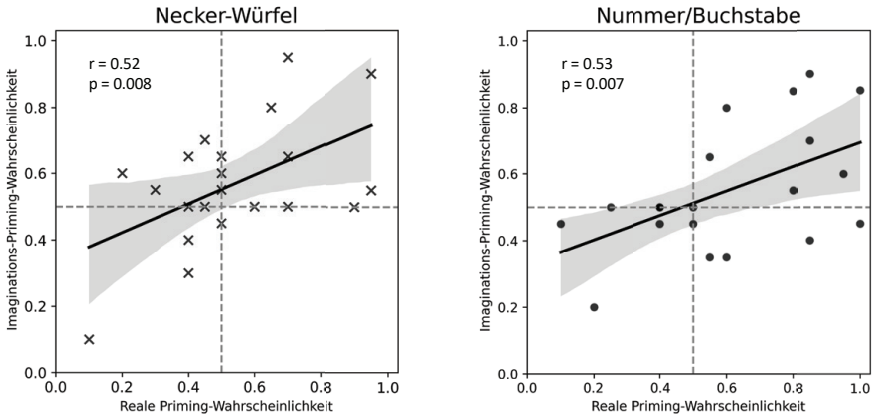


Abb. 10. Korrelationen. Streudiagramme, die die Beziehung zwischen realer und imaginärer Konditionierung getrennt für das Necker-Würfel-Experiment (links, Kreuze) und das Zahlen-/Buchstaben-Experiment (rechts, Kreise) darstellen. Die Ordinaten geben die Priming-Wahrscheinlichkeiten an (d. h. die Wahrscheinlichkeiten, den Testreiz auf die gleiche Weise wahrzunehmen wie den vorangegangenen Konditionierungsreiz). Die dicken durchgezogenen Linien repräsentieren lineare Modellanpassungen die Daten.
Unsere eindeutigen Ergebnisse machen unser Paradigma zu einer vielversprechenden neuen Methode zur objektiven Messung der Intensität visueller Imaginationsfähigkeit. Unsere qualitativen Ergebnisse deuten darauf hin, dass diese Methode auch eine Unterscheidung zwischen der Normalbevölkerung und der gesonderten Population der Aphantasiker ermöglichen könnte.

aus bildeten drei selbst definierte Aphantasten in unserer Stichprobe ein separates Cluster, das auf geringen Konditionierungseffekten in Kombination mit schwachen visuelle Imaginationsfähigkeit beruhte (Ergebnis des Fragebogens) (Abb. 10).

Azadeh Mozhdehfarahbakhsh, Lukas Hecker, Jürgen Kornmeier mit Ellen Joos

Verhaltens- und EEG-Korrelate von Forward und Backward Priming

Hintergrund: Beim affektiven Priming beeinflusst die Wahrnehmung eines emotionalen „Prime-Reizes" die Reaktionszeit auf den nachfolgenden emotionalen „Target-Reiz". Wenn Prime und Target dieselbe Valenz haben (kongruente Durchgänge), sind die Reaktionen auf das Ziel schneller als bei verschiedenen Valenzen von Prime und Ziel (inkongruente Durchgänge). Bem führte 2011 ein Rückwärts-Priming-Paradigma ein, bei dem zuerst das Target präsentiert wurde und erst nach der Reaktion der Prime. Ähnlich wie bei den klassischen affektiven Vorwärts-Priming-Effekten fand er schnellere Reaktionszeiten bei kongruenten im Vergleich zu inkongruenten Durchgängen und interpretierte diese Ergebnisse als Hinweise auf Präkognition. In der vorliegenden Studie kombinierten wir bei der EEG-Messung ein Rückwärts-Priming-Paradigma (explorative Analyse) mit einem verwandten Vorwärts-Priming-Paradigma (hypothesengeleitete Analyse), in Anlehnung an Bems Studie. Wir analysierten die EEG-Daten auf Gruppen-Ebene (ereig-

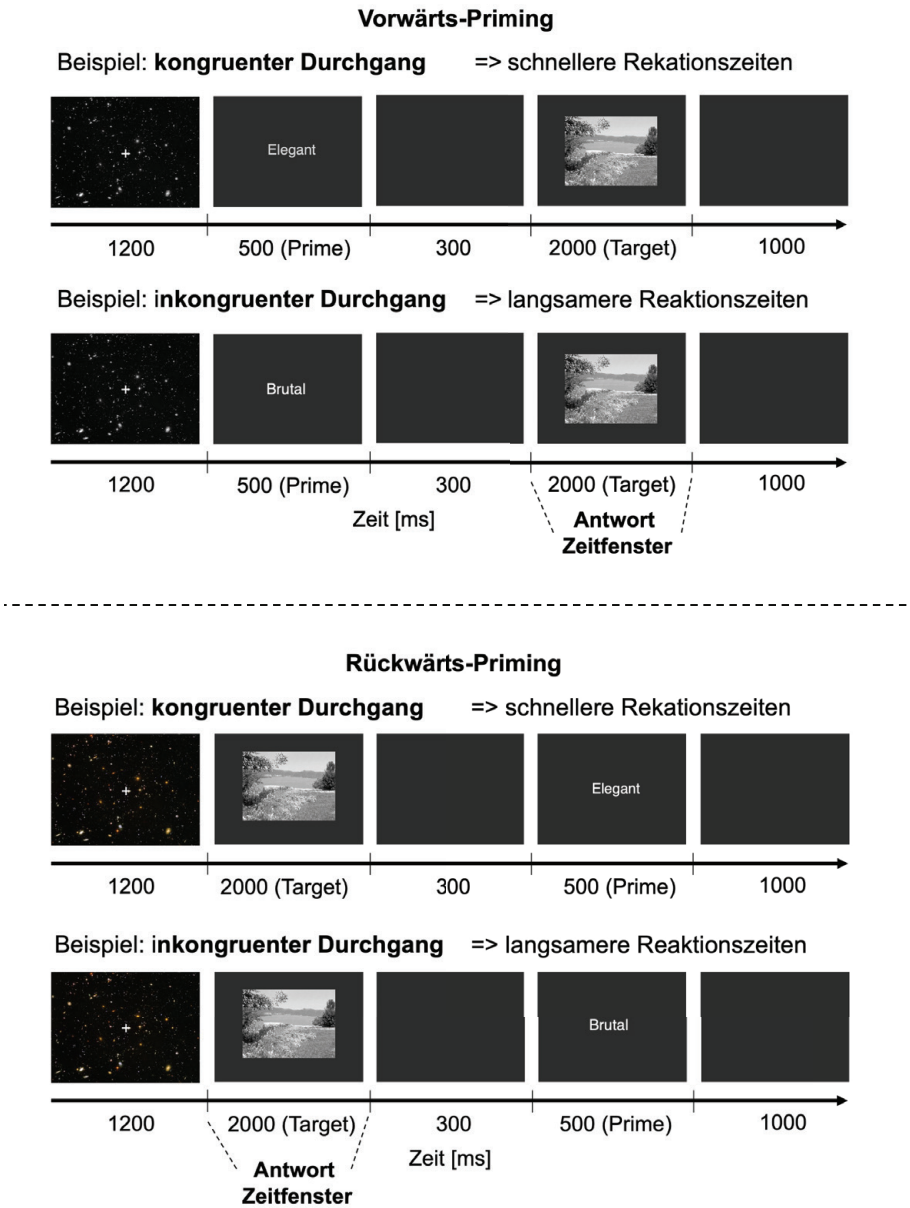


Abb. 11. Experimentelles Paradigma. (a) Vorwärts-Priming: Zunächst erschien ein Bild des Hubble-Teleskops für 1200 Millisekunden („ms"), gefolgt von einem Priming-Wort für 500 ms, einem Interstimulus-Intervall (ISI) mit einem leeren Bildschirm für 300 ms und schließlich dem Zielbild (Target). Die Teilnehmer mussten antworten, ob das Zielbild eine positive oder negative Valenz hatte. Dann wurde der Zielstimulus durch einen leeren Bildschirm ersetzt. Die Durchgänge mit Rückwärts-Priming (b) hatten dieselbe Struktur, mit der Ausnahme, dass der Priming-Reiz auf das Target folgte, anstatt ihm vorauszugehen.

niskorrelierte Potenziale EKPs) und auf individueller Ebene (einzelne Teilnehmer, unter Anwendung künstlicher (artifizieller) neuronaler Netze, „ANN“) (Abb. 11).
Wir fanden signifikant schnellere Reaktionszeiten für kongruente im Vergleich zu inkongruenten Durchgängen im Vorwärts-Priming-Experiment (p=0,0004), aber keine statistisch signifikanten Unterschiede im Rückwärts-Priming-Experiment (p = 0,1237).
Wir fanden auch signifikante Unterschiede in EKP-Amplituden zwischen kongruenten und inkongruenten Vorwärts-Priming-Bedingungen (Elektrode P8, p = 0,003). Beim Rückwärts-Priming zeigen die EKP-Amplituden schwächere, kürzere und weniger signifikante Unterschiede zwischen kongruenten und inkongruenten Durchgängen, mit Ma-

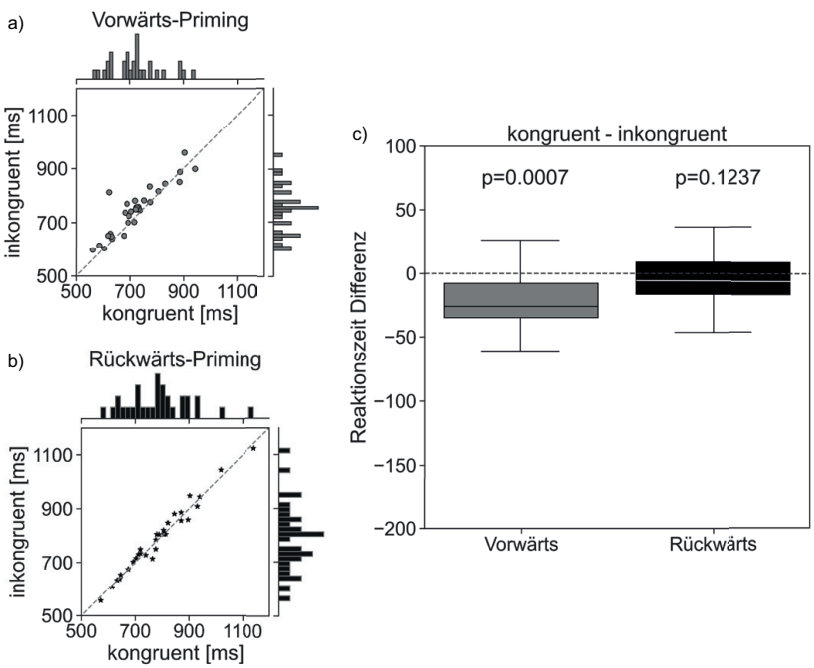


Abb. 12. Reaktionszeit-Ergebnisse. Streudiagramm mit den Reaktionszeit-Medianen für jeden Teilnehmer in Millisekunden für das Vorwärts-Priming (a) und Rückwärts-Priming Experiment (b). Die x-Achsen zeigen die Reaktionszeiten für kongruente Versuchsdurchgänge und die y-Achsen die Reaktionszeiten für inkongruente Versuchsdurchgänge. Die Mehrzahl der Datenpunkte in der Vorwärts-Priming-Bedingung liegt oberhalb der Diagonale, was auf insgesamt kürzere Reaktionszeiten für kongruente im Vergleich zu inkongruenten Versuchsdurchgängen hinweist. Beim Rückwärts-Priming sind die Datenpunkte etwa gleichmäßig über die Diagonale verteilt, was darauf hinweist, dass es in dieser Bedingung keinen Effekt gibt. (c) Boxplots mit Reaktionszeit-Differenzen (kongruent-inkongruent) für die Vorwärts- und Rückwärts-Priming-Experimente. Die grauen und schwarzen Rechtecke zeigen die Interquartilsbereiche um den Median der Reaktionszeiten (zentrale horizontale Linie) über alle Teilnehmer. Die p-Werte sind das Ergebnis eines gepaarten Wilcoxon-Tests, der kongruente und inkongruente Bedingugen vergleicht (korrigiert für Mehrfachtests). Der Boxplot zu Vorwärts-Priming zeigt eine deutliche negative Verschiebung, während der Boxplot zu Rückwärts-Priming nahe der Nulllinie liegt.

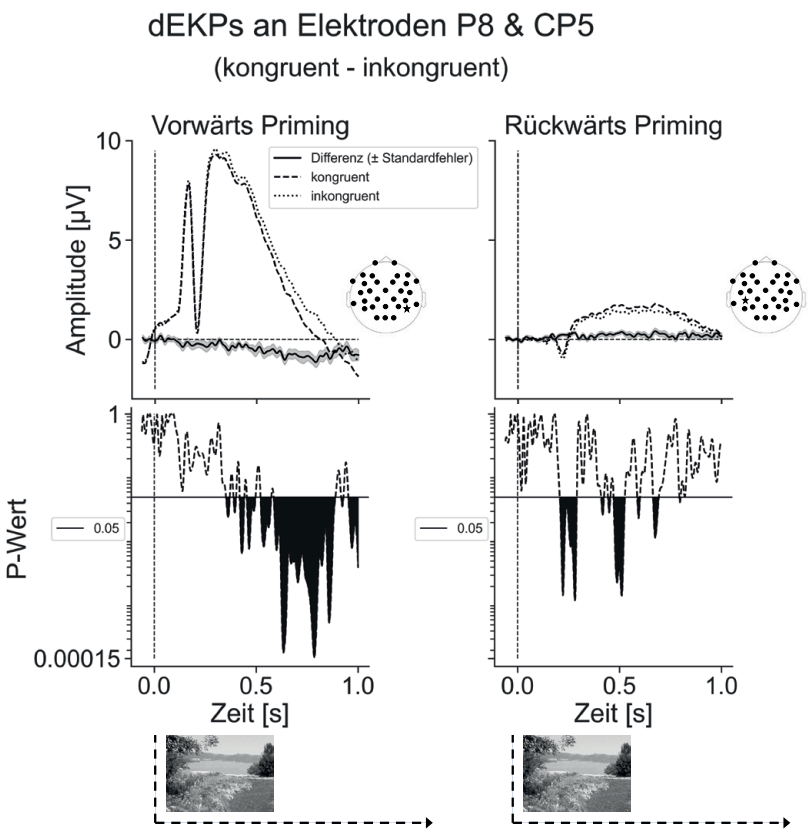


Abb. 13. EKP-Ergebnisse. Differenz-EKP-Kurve (ereigniskorreliertes Potenzial; kongruent minus inkongruent) an den ausgewählten Elektroden P8 (Forward Priming, links) und CP5 (Backward Priming, rechts). Die oberen Diagramme zeigen die EKP-Differenzkurven und die mittleren Diagramme zeigen die unkorrigierten gepaarten t-Testergebnisse für jeden EKP-Datenpunkt. Die x-Achsen aller Diagramme sind Zeitachsen, wobei der Nullpunkt den Beginn der Target-Präsentation in Sekunden angibt (wie in den Beispielbildern unten dargestellt). Die y-Achsen der Differenzkurven zeigen die Amplitude in µV. Auf der y-Achse sind die t-Testergebnisse als logarithmisch skalierte p-Werte aufgetragen. Der schwarz gefüllte Bereich des t-Test-Diagramms zeigt alle p-Werte, die kleiner sind als der Schwellenwert von =0,05.

xima an den linkshemisphärischen zentro-parietalen Elektrodenpositionen. Die ANN-Ergebnisse zeigten sowohl beim Rückwärts-Priming als auch beim Vorwärts-Priming eine sehr hohe inter-individuelle Varianz, im Mittel über die Stichprobe hinweg jedoch keine signifikanten Abweichungen von Zufallsniveau (Abb. 12, Abb. 13).
Unsere Ergebnisse replizieren die Verhaltensbefunde und erweitern die EEG-Befunde für Vorwärts-Priming aus der Literatur. Unser Rückwärts-Priming Experiment konnte die Befunde von Bem nicht replizieren. Die explorativen EEG-Ergebnisse zum Rückwärts-Priming zeigen nur schwache Effekte, bieten jedoch einen guten Ausgangspunkt

für eine derzeit laufende Folgestudie, die durch eine Bial-Förderung unterstützt wird.

Mareike Wilson, Marc Wittmann und Jürgen Kornmeier

2.1.2 Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein

Wie nehmen wir die Zeit wahr? Wie hängt das subjektive Erleben von Zeit mit dem Denken, den Emotionen und Körperzuständen zusammen? Erkenntnisse über die Beziehung zwischen Gefühlen und der subjektiven Zeit sowie neue Konzeptualisierungen zu Selbst- und Körperprozessen haben die Zeitwahrnehmung mit emotionalen und körperlichen Zuständen verknüpft. Neben dieser Grundlagenforschung zur Beziehung zwischen Zeiterfahrung und kognitiven sowie emotionalen Prozessen untersuchen wir, wie das Zeitempfinden in veränderten Bewusstseinszuständen wie Meditation, Floatation-REST, Ganzfeld, beim Spielen von Videospielen, in psychedelisch induzierten Zuständen sowie bei bestimmten neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen moduliert wird. Darüber hinaus erforschen wir Grenzbereiche anomaler Erfahrung und Kognition wie bei Experimenten zur Präkognition und zum Remote Viewing, wenn Phänomene auftreten, bei denen die üblichen Konzepte von Zeit und Raum keine Rolle zu spielen scheinen. Seit Februar 2022 haben wir die neu gekaufte und installierte Floatation-REST-Kabine für die Forschung am IGPP, entworfen von floataway.com, unser neues Verfahren zur

Abb. 14. Ansicht der Floatation-REST-Kabine.

Abb. 15. Ansicht des Wasserbettes in der Bed-REST-Umgebung.

Induktion veränderter Bewusstseinszustände in der Gesundheitspraxis Prana, Freiburg (Abb. 14, Abb. 15).

Realisierte Studie im Rahmen des **EU Call Horizon 2020 Topic FETPROACT-01-2018 Drittmittelprojektes VIRTUALTIMES: Erforschung und Modifizierung des Zeitgefühls in virtuellen Umgebungen**:

„When the heart meets the mind": Erforschung der Gehirn-Herz-Interaktion bei der Zeitwahrnehmung.

Laut unserer Hypothese beruht die Zeiteinschätzung auf Körperrhythmen und interozeptiven Signalen, wie z. B. Herzschlägen. In Erweiterung früherer Untersuchungen, die diesen Zusammenhang belegen, liefern wir weitere elektrophysiologische Nachweise dafür, dass das Gehirn die Herzschläge registriert, während Zeitintervalle eingeschätzt werden. Wir untersuchten das durch den Herzschlag-evozierte EEG-Potenzial (HEP) und die kontingente negative Variation (CNV, ebenfalls EEG) während einer auditiven Zeitdauerreproduktionsaufgabe mit Intervallen von 4, 8 und 12 Sekunden und einer Kontroll-Reaktionszeit-Aufgabe mit genau diesen Dauern. Der (interozeptive) Fragebogen zur Selbstwahrnehmung (SAQ) und die Herzschlag-Zähl-Aufgabe (HCT) wur-

den durchgeführt. Die SAQ-Werte, nicht aber die HCT-Werte, korrelierten mit den mittleren reproduzierten Dauern für 4-, 8- und 12-Sekunden: je höher der SAQ-Wert (ein stärkeres Bewusstsein für Körpersignale), desto länger und genauer die reproduzierten Dauern und desto genauer das Timing-Verhalten. Die HEP-Amplitude innerhalb von 130-270 ms (HEP1) und 470-520 ms (HEP2) nach dem Herzschlag war für das 4 Sekunden-Intervall kleiner als für die 8 und 12 Sekunden-Intervalle. Dies ist ein zeitabhängiger Effekt, da sich die HEP-Amplituden für die Intervalle in der Reaktionszeit-Aufgabe nicht unterschieden. Ein rampenartiger Anstieg der HEP2-Amplituden war signifikant für die Zeitdauer-Kodierungsphase der Timing-Aufgabe, aber nicht für die Kontroll-Reaktionszeit-Aufgabe. Der HEP2-Anstieg in der Reproduktionsphase der Timing-Aufgabe korrelierte signifikant mit den reproduzierten Dauern für die 8 und 12 Sekunden Intervalle. Je größer der registrierte Anstieg des HEP2, desto größer war die relative Unterreproduktion der geschätzten Dauer. Die initialen und späten CNV-Komponenten waren während der Kodierungsphase signifikant negativer als während der Reaktionszeitaufgabe. In Anbetracht der Verbindung zwischen diesen Komponenten und der Aufmerksamkeitsmodulation interpretieren wir die CNV-Befunde als Hinweis auf allgemeine, auf die Zeit ausgerichtete Exekutivfunktionen. Wir kommen zu dem Schluss, dass interozeptives Bewusstsein (SAQ) und kortikale Reaktionen auf den Herzschlag (HEP) die Reproduktion der Zeitdauer vorhersagen, was die Konzeption der Verkörperung der Zeit unterstreicht.

Marc Wittmann, Shiva Khoshnoud und Federico Alvarez Igarzábal
Publikation: Khoshnoud, Leitritz, Cinar Bozdag, Alvarez Igarzabal, Noreika & Wittmann (2023)

Realisierte Studie im Rahmen des **FUNDAÇÃO Bial-Drittmittel-Projektes 50/18 Veränderungen in der zeitlichen Breite des gegenwärtigen Moments nach der Meditation**:

Veränderungen der subjektiven Zeit und des Selbst während der Meditation.

In dieser Studie wurden die Auswirkungen meditativer Zustände bei erfahrenen Meditierenden auf das Bewusstsein des gegenwärtigen Augenblicks, die subjektive Zeit und die Selbstwahrnehmung untersucht, während gleichzeitig die meditationsbedingten Veränderungen der Herzfrequenzvariabilität und der Atemfrequenz aufgezeichnet wurden. Eine Stichprobe von 22 erfahrenen Meditierenden, die Meditationstechniken mit Schwerpunkt auf der Wahrnehmung des gegenwärtigen Augenblicks praktizierten (durchschnittlich 20 Jahre Praxis), füllten subjektive Skalen zum Zeitgefühl und zum körperlichen Selbst aus und führten eine Metronom-Aufgabe als Operationalisierung der Wahrnehmung des gegenwärtigen Augenblicks vor und nach einer 20-minütigen Meditationssitzung (Versuchsbedingung) und einer 20-minütigen Lesesitzung (Kontrollbedingung) gemäß einem within-subject-Design durch.
Ein gemischtes Muster von erhöhter sympathischer und parasympathischer Aktivität wurde während der Meditation in Bezug auf Herzfrequenzmessungen gefunden. Die

Atemintervalle verlängerten sich während der Meditation. Die Teilnehmerinnen nahmen ihre Körpergrenzen während der Meditation weniger stark wahr als während des Lesens der Geschichte; sie hatten auch das Gefühl, dass die Zeit schneller verging, und schenkten der Zeit während der Meditation weniger Aufmerksamkeit. Bei der Metronom-Aufgabe zeigten sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Bedingungen. Dies ist wahrscheinlich die erste quantitative Studie, die zeigt, wie sich die Zeiterfahrung während einer Meditationssitzung zusammen mit der Wahrnehmung des körperlichen Selbst verändert.

Marc Wittmann, Damisela Linares Gutiérrez, Karin Meissner und Stefan Schmidt
Publikation: Linares Gutiérrez, Schmidt, Meissner & Wittmann (2022)

Realisierte Studie im Rahmen der von der **Hanns-Seidel-Stiftung für Helena Hruby, MSc. aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Stipendiums über die Erfassung von gesundheitspsychologischer Stressreduktion durch Floating Tanks:**

Die Induktion von veränderten Bewusstseinszuständen während Floatation-REST ist mit der Auflösung von Körpergrenzen und dem Verlust der subjektiven Zeit verbunden.

Floatation-REST (Reduced Environmental Stimulation Therapy) ist ein Verfahren zur sensorischen Isolation, bei der die Probanden in eine Umgebung ohne Geräusche und Licht eingetaucht werden, während sie in thermoneutralem, mit Bittersalz übersättigtem Wasser gleichsam schweben. Wir untersuchten die Beziehung zwischen veränderten Bewusstseinszuständen (VBZ) und deren Zusammenhang mit den durch Floatation-REST hervorgerufenen Veränderungen der Stimmung. In einem Crossover-Design erlebten 50 Probanden 60 Minuten Floatation-REST (siehe Abb. 14) und 60 Minuten Bed-REST (siehe Abb. 15) in völliger Dunkelheit. VBZ wurde mit dem Phenomenology of Consciousness Inventory (PCI), der Perceived Body Boundaries Scale (PBBS) und visuellen Analogskalen zur Zeitwahrnehmung erfasst. Emotionale Veränderungen wurden sowohl vor als auch nach jeder REST-Sitzung bewertet. Im Vergleich zu Bed-REST reduzierte Floatation-REST die wahrgenommenen Körpergrenzen und es kam zu einem subjektiven Zeitverlust. Zwei Subskalen des PCI zeigten stärkere VBZ während Floatation-REST im Vergleich zu Bed-REST. Die Probanden fühlten sich nach Floatation-REST entspannter, weniger ängstlich und weniger müde. Über die Auflösung der Körpergrenzen wird eine Verringerung der Angst vermittelt, was auf einen neuen anxiolytischen Mechanismus hinweist.

Helena Hruby, Stefan Schmidt und Marc Wittmann
Publikation: Hruby, Schmidt, Feinstein & Wittmann (2023)

2.1.3 Bender Institute of Neuroimaging (BION)

Das BION wurde im Jahr 2000 als Außenstelle des IGPP eröffnet und ist seit Inkrafttreten einer neuen Satzung am 23. November 2012 eine Einrichtung des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen, die mit dem IGPP eng kooperiert. Im Zentrum des BION steht ein Magnetresonanztomograph (MRT), der ausschließlich für psychologische Untersuchungen von Hirnfunktionen zur Verfügung steht. Der MRT erzeugt ein homogenes Magnetfeld mit einer Flussdichte von 3 Tesla und liefert Schnittbilder beliebiger Orientierung, die die innere Kopfstruktur des Menschen und indirekt seine Hirnfunktion während der Durchführung bestimmter Aufgaben darstellen.
Am BION arbeiten Arbeitsgruppen verschiedener Abteilungen des Fachbereichs. Außerdem können Forschungsgruppen aus ganz Deutschland gemäß der Nutzungsordnung vom 31. August 2021 beantragen, den MRT für eigene Studien zu nutzen. Nachfolgend wird über die Forschungstätigkeit der Arbeitsgruppe Veränderte Bewusstseinszustände – Meditationsforschung berichtet, die dort von Dr. Ulrich Ott, einem Mitarbeiter des IGPP, in Abstimmung mit Prof. em. Dr. Dieter Vaitl und PD Dr. Jürgen Kornmeier geleitet wird.

Vielfalt von Meditationserfahrung

Dieses Projekt wird in enger Kooperation mit Willoughby Britton und Jared Lindahl durchgeführt und zielt darauf ab, (1) eine detaillierte Beschreibung und Klassifikation meditationsbedingter Phänomene zu erstellen, (2) Faktoren zu bestimmen, die die Auftrittswahrscheinlichkeit dieser Phänomene beeinflussen – etwa Persönlichkeitsmerkmale oder Dauer und Art der Praxis –, und schließlich (3) erfolgreiche Vorgehensweisen zur Prävention und Behandlung von Schwierigkeiten zu identifizieren, die infolge der Meditationspraxis auftreten können. Um diese Fragen zu untersuchen, wurden 102 Interviews geführt, transkribiert, kodiert und weitergehend ausgewertet. Basierend auf der Auswertung der Interviewdaten wurde ein Fragebogen zu unerwarteten und schwierigen Meditationserfahrungen entwickelt, der bereits in drei Studien mit buddhistischen Meditierenden sowie Lehrenden und Teilnehmenden von MBSR-Kursen (Mindfulness-based Stress Reduction) eingesetzt wurde. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in den Beratungsschwerpunkt „Spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“ am IGPP ein.

Ulrich Ott, Liane Hofmann, Michael Tremmel, Freya von Hohnhorst mit Willoughby Britton und Jared Lindahl

Effekte verschiedener Yoga-Atemtechniken zur Selbstregulation

Im Rahmen des Promotionsprojektes von Janika Epe erlernten gesunde Probanden in einem achtwöchigen Training vier verschiedene Yoga-Atemtechniken (je zwei Wochen pro Modul). Das Training wurde mit Videoanleitungen unterstützt. Nach jedem Modul füllten die Probanden Fragebögen zum Wohlbefinden und Stresserleben aus, führten einen Aufmerksamkeitstest am Computer durch und es wurden in einer Baseline-Bedingung

und während der Ausführung der Atemtechnik physiologische Messungen durchgeführt (64-Kanal-EEG, Atmung, Hautfähigkeit, Elektrokardiogramm). Die wissenschaftlichen Grundlagen des Programms und seine technische Durchführung wurden in einem Buch veröffentlicht. Die Fragebogendaten wurden inzwischen veröffentlicht. Derzeit wird eine Publikation zu den Effekten der verschiedenen Atemtechniken auf die Herzratenvariabilität vorbereitet.

Ulrich Ott und Janika Epe

Motivationen zum Meditieren

Die Zielsetzungen, mit denen Menschen Meditation praktizieren, weisen ein weites Spektrum auf, das von Entspannung bis Erleuchtung reicht. Ausgehend von einer umfangreichen Sammlung von möglichen Motiven befragte Peter Sedlmeier Anfänger und erfahrene Meditierende dazu, warum sie mit Meditation begonnen hatten und warum sie ihre Praxis weiterhin fortsetzten. Faktorenanalysen der zahlreichen Aussagen zu den Motivationen ergaben in beiden Gruppen ein differenziertes Bild mit einem Dutzend Faktoren. Zur Vereinfachung und besseren Handhabbarkeit wurde eine Kurzversion des Fragebogens entwickelt, die sechs wesentliche Motivationen mit jeweils fünf Items erfasst. Des Weiteren wird derzeit eine international angelegte Studie zu Tugenden und Persönlichkeitsmerkmalen, die Meditierende durch ihre Praxis anstreben, von Karin Matko in Kooperation mit Ulrich Ott durchgeführt.

Ulrich Ott, Karin Matko und Peter Sedlmeier

2.2 Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

2.2.1 Empirische Kultur- und Sozialforschung

Sonderheft der Zeitschrift für Anomalistik: Extraterrestrial Intelligence and UAP. Questions, Discussions, Perspectives

Im Juni 2022 veranstaltete die Gesellschaft für Anomalistik in Marburg eine Tagung mit dem Titel *Da draußen. Neue Entwicklungen in der SETI-, SETA- und UFO-Forschung.* Ziel der Tagung war es, die diskursive Dynamik rund um die Themen außerirdische Intelligenz und UAP der letzten Jahre in ihrer Bedeutung zu reflektieren und zu fragen, welche möglichen wissenschaftlichen Perspektiven sich daraus ergeben. Es bestand von Anfang an die Idee, die Beiträge der Tagung in einem Sonderheft der *Zeitschrift für Anomalistik* zu veröffentlichten, was im Jahr 2023 umgesetzt wurde. Ende des Jahres erschien das von Andreas Anton editorisch betreute Sonderheft mit dem Titel *Extraterrestrial Intelligence and UAP. Questions Disussions, Perspectives*, das sieben Hauptbeiträge enthält, die sich aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven den Themen extraterrestrische Intelligenz und UAP widmen. Neben den Referenten der Tagung konnten für das Sonderheft weitere Autoren gewonnen werden.

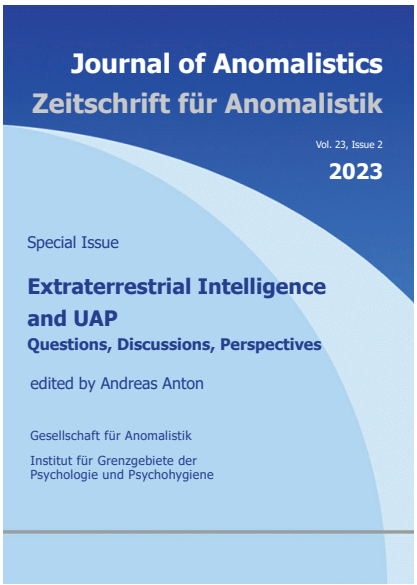


Abb. 16. Cover ZfA.

Andreas Anton
Publikation: Anton (2023d)

The End of Dominion. Human life after contact with extraterrestrial civilisations

Das Projekt startete im Jahr 2023 und wird in Kooperation mit Prof. Michael Bohlander von der Durham University in Großbritannien durchgeführt. Die Kernfrage des Projektes lautet: Welche gesellschaftlichen Auswirkungen hätte ein realer Erstkontakt mit einer außerirdischen Zivilisation? Das Projekt gliedert sich in zwei Hauptphasen: Zunächst werden in einer explorativen Fragebogenstudie Einstellungen zu den Themenkomplexen außerirdische Intelligenz/Folgen eines Erstkontakts in verschiedenen Ländern erhoben. Dazu wurde, basierend auf den Arbeiten von Michael Schetsche und Andreas Anton zur Exosoziologie, ein (englischsprachiger) Fragenbogen entwickelt, mit dessen Hilfe

ab Anfang 2024 für voraussichtlich drei Monate Daten online über ein Fragebogentool der Durham University erhoben werden. Das Ziel ist es hier, Daten aus möglichst vielen verschiedenen Ländern zu erhalten. In der zweiten Projektphase werden Experten aus verschiedenen Disziplinen (etwa Psychologie, Soziologie, Religionswissenschaft, Rechtswissenschaft) gebeten, anhand von konkreten Leitfragen Textbeiträge zu den möglichen Folgen eines Erstkontaktes mit einer außerirdischen Zivilisation zu verfassen. In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse der Fragebogenstudie mit den Einschätzungen der Experten verglichen, um so zu einer fundierten Gesamtreflexion des Themenkomplexes zu gelangen. Die Expertenbeiträge sowie die Ergebnisse der Fragebogenstudie sollen dann in einer Anthologie veröffentlicht werden.

Andreas Anton

Konspiration. Soziologie des Verschwörungsdenkens. Zweite, erweiterte Auflage

Spätestens seit der Corona-Pandemie werden Verschwörungstheorien zunehmend als gesellschaftspolitisches Problem wahrgenommen und sind zum Politikum geworden. Wohl noch nie zuvor gab es im öffentlichen Diskurs eine derart hohe Sensibilität für das Thema. Ängste vor Verschwörungen einerseits und Ängste vor Verschwörungstheorien andererseits schaukeln sich offenbar gegenseitig hoch. Dies führt zu einer wachsenden gesellschaftlichen Polarisierung und zu einem Klima von Misstrauen, Empörung und Gereiztheit. Vor dem Hintergrund der aktuellen öffentlichen Diskussion zum Thema Verschwörungstheorien machte der Springer-Verlag im Jahr 2023 das Angebot, eine erweiterte Neuauflage des 2014 erschienenen Sammelbandes *Konspiration. Soziologie des Verschwörungsdenkens* (herausgegeben von Andreas Anton, Michael Schetsche und Michael Walter) zu veröffentlichen. Im Rahmen von sechs neuen Beiträgen nimmt die erweiterte Neuauflage aktuelle Entwicklungen in den Blick. In Kombination mit den ursprünglichen Aufsätzen soll so zu einem umfassenden und differenzierten Bild des sozialen Phänomens Verschwörungstheorien beigetragen werden. Die Arbeiten zu dem Band sind abgeschlossen, und er wird Mitte 2024 erscheinen.

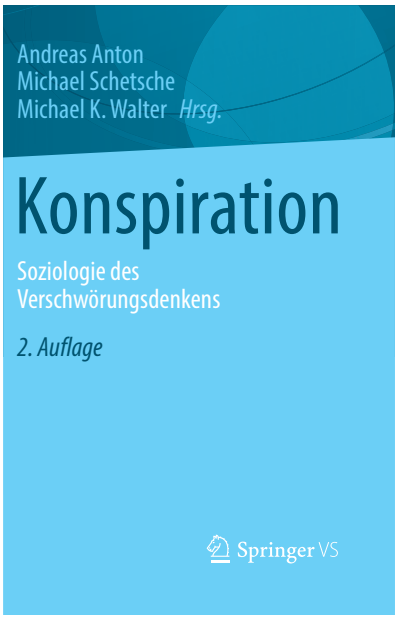


Abb. 17. Neuauflage der Anthologie Konspiration.

Andreas Anton

Meeting the Alien: An Introduction to Exosociology

Im Jahr 2019 erschien die Monographie *Die Gesellschaft der Außerirdischen. Einführung in die Exosoziologie*, die sowohl in Form medialer Berichterstattung als auch im wissenschaftlichen Kontext große Resonanz erzeugte. Im Jahr 2022 bot der Springer-Verlag den Autoren an, eine englische Übersetzung des Bandes zu veröffentlichen. Der Verlag fertigte eine Rohübersetzung an, die von den Autoren geprüft und überarbeitet wurde. Erfreulicherweise konnte für das Endlektorat der bekannte britische SETI-Wissenschaftler John Elliott gewonnen werden, der auch ein Vorwort für die englische Ausgabe des Buches schrieb, das Mitte 2023 unter dem Titel *Meeting the Alien. An Introduction to Exosociology* erschien.

Andreas Anton
Publikation: Anton & Schetsche (2023)

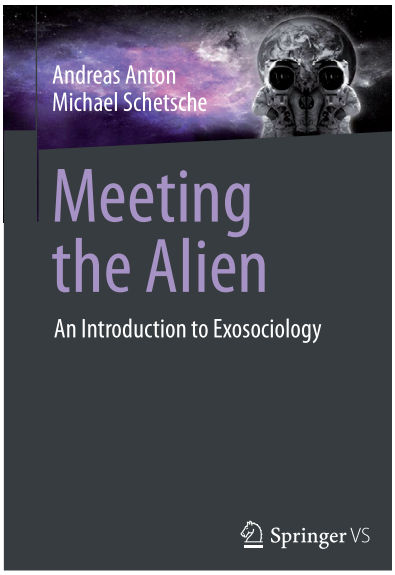


Abb. 18. Cover Meeting the Alien.

Women and Parapsychology Revisited

1991 organisierte die Parapsychology Foundation eine internationale Konferenz zum Thema „Frauen und Parapsychologie" [Women and Parapsychology] in Dublin/Irland. 30 Jahre nach dieser Konferenz wollten wir Forscherinnen nach ihren gegenwärtigen Erfahrungen als Frauen im Forschungsfeld der Parapsychologie und der Anomalistik befragen und eine Einschätzung der Situation erlangen. Dazu gestalteten wir eine Online-Umfrage, die Daten zum wissenschaftlichen Werdegang, zur Veröffentlichung von Artikeln, zu Beiträgen auf dem Gebiet der Parapsychologie bzw. Anomalistik und zu spezifischen geschlechtsspezifischen Erfahrungen erhob. 30 Frauen füllten den Fragebogen aus. Da wir neben quantitativen Daten auch qualitative Daten erhoben hatten, konnte trotz fehlender Vergleichswerte aus zurückliegenden Jahren bzw. aus anderen Disziplinen ein informatives Bild gewonnen werden.

Unsere nicht repräsentative Stichprobe hatte ein hohes Durchschnittsalter (58,5 Jahre, SD: 15,5 Jahre) und Bildungsniveau (73% haben einen Ph.D.). 53,3% der befragten Frauen bejahten, dass sie Hindernisse auf Grund ihres Geschlechts in ihrem Berufsfeld erfahren, während nur 23,3% dies verneinten. Wie im Allgemeinen in der Wissenschaft üblich, werden Frauen auch in der Parapsychologie tendenziell schlechter bezahlt, sie müssen sich mehr anstrengen, um von männlichen Kollegen ernst genommen zu werden, was ihre Karriere verlangsamen kann; dazu kommen Karriereunterbrechungen aufgrund von Kindererziehung, größere Schwierigkeiten, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, usw.

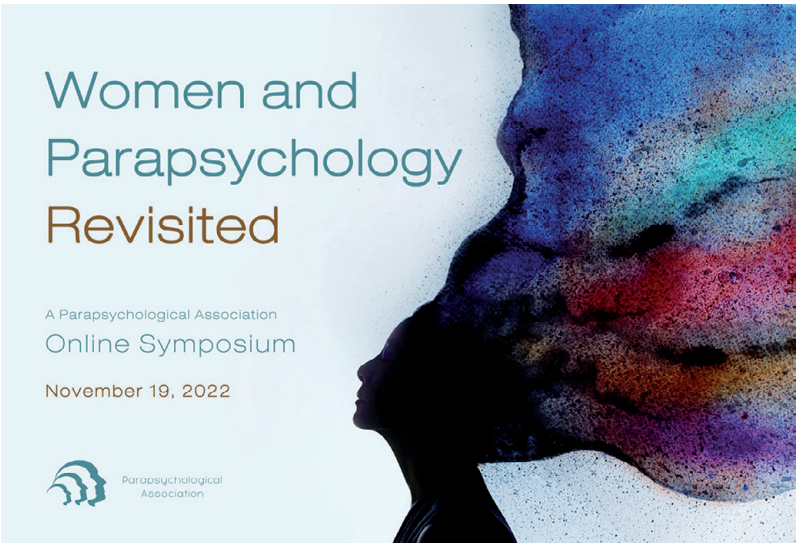


Abb. 19. „Women and Parapsychology Revisited. A Parapsychology Association Online Symposium".

Zusätzlich zu dieser Online-Umfrage wurde eine von den Gastherausgeberinnen Cedar S. Leverett und Nancy L. Zingrone betreute Sonderausgabe der Zeitschrift für Anomalistik diesem Thema gewidmet, die im Dezember 2022 erschien. Weiterhin wurde ein von der Parapsychological Association ausgerichtetes Online-Symposium Women and Parapsychology Revisited organisiert und moderiert.

Gerhard Mayer
Publikation: Mayer, Leverett & Zingrone (2022)

Magische Praktiken und ihre Evaluierung

Informationen zu magischen Praktiken, die während meiner Feldstudie in den Jahren 2004–2005 in Interviews mit 11 magisch-praktizierenden Personen gewonnen worden waren, wurden durch Daten von vier zusätzlichen Interviews mit erfahrenen Magiern im Jahr 2023 ergänzt, um die Themen (1) paranormale Erfahrungen von Magiern, (2) Bewertung der magischen Praxis und (3) Magie im Labor mit einem fokussierten Ansatz zu vertiefen. Die berichteten Phänomene lassen sich in die Kategorien ‚Situationsbeeinflussung', ‚Wetterbeeinflussung', ‚Psychokinese und Spukphänomene (RSPK)', ‚außersinnliche Wahrnehmung (ASW)' und ‚synchronistische Ereignisse' einordnen. Die Evaluierung magischer Praktiken und Rituale stellt dabei ein zentrales Problem dar. Ähnlich wie in der Parapsychologie werden Verschiebungs- oder Trickster-Effekte beobachtet. Darüber hinaus sind die Möglichkeiten der Evaluierung weitgehend von den Zielsetzungen der Magier abhängig, etwa ob es sich um langfristige, wenig konkrete Ziele wie das Entwickeln eines besseren Selbstbewusstseins innerhalb eines Jahres oder um kurzfristige und konkrete Ziele wie das Wiedererlangen einer verlorenen Jacke innerhalb

einer Woche handelt. Dies macht es schwierig, den Erfolg magischer Operationen zu beurteilen. Als notwendige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausübung der magischen Praxis werden folgende Punkte genannt: (1) Motivation, (2) ein empathisches Verhältnis zum angestrebten Ziel der magisch praktizierenden Person, (3) Fehlen von Zweifeln an der Wirksamkeit der Rituale und der Magie als solcher, (4) „vernünftige", d.h. nicht übertriebene Zielsetzungen und (5) geringer Leidensdruck. Auch wenn sich Magier aufgrund mangelnder Motivation nicht unbedingt als „begabte" Versuchsteilnehmer für parapsychologische Laborexperimente eignen, können sie wertvolle Ratschläge zu den Bedingungen für die Erzeugung paranormaler Effekte, zur Arbeit mit veränderten Bewusstseinszuständen und zur „richtigen Geisteshaltung" geben, um parapsychologische Experimente erfolgreich durchzuführen.

Gerhard Mayer

Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik – ein Kooperationsprojekt der Gesellschaft für Anomalistik und des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene

Die seit dem Jahrgang 21 (2021) als Kooperationsprojekt des IGPP und der Gesellschaft für Anomalistik herausgegebene wissenschaftliche Fachzeitschrift Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik hat in den vergangenen zwei Jahren vier Ausgaben mit einem Gesamtumfang von insgesamt über 1.000 Seiten herausgebracht. Die thematische Spannbreite der Artikel war dabei beträchtlich und reichte von historischen Fallrekonstruktionen aus dem Bereich der Kryptozoologie oder der Kriminaltelepathie, über Analysen von Spukfällen, Umfragen zu Nachtod-Kontakten bis zu einem anthropologischen Feldbericht bis hin zum derzeit so aktuellen UFO- bzw. UAP-Thema. Zu dem letztgenannten Forschungsthema wurde ein Themenheft gestaltet, das von dem Gasteditor Dr. Andreas Anton herausgegeben wurde (Ausgabe 2/2023). Ein weiteres Themenheft mit dem Titel Women and Parapsychology. Observations – Reflections wurde von den Gastherausgeberinnen Cedar S. Leverett und Nancy L. Zingrone betreut und als Ausgabe 2/2022 veröffentlicht.

Gerhard Mayer

2.2.2 Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek

Der Aufgabenbereich dieses Forschungsschwerpunktes umfasst Untersuchungen zur Kultur-, Sozial- und Wissenschaftsgeschichte der parapsychologischen Forschung und anderer „unorthodoxer" Fragestellungen („Historische Parapsychologie"). Im Vordergrund steht die Problem- und Rezeptionsgeschichte von Spiritismus, Okkultismus und Parapsychologie in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert („Wissenschaftlicher Okkultismus") bis zur Gegenwart. Von besonderem Interesse ist dabei die Rezeption paranormaler, außergewöhnlicher oder „anomalistischer" Phänomene in Bezug auf etablierte Disziplinen wie Psychologie, Medizin, Kultur-, Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft. Laufende Fragestellungen sind: (1) die Erforschung der Biographien von Forschern und Medien; (2) die Geschichte der einschlägigen Örtlichkeiten, Organisationen und Gesellschaften; (3) die Rolle der Fotografie in der Geschichte der Parapsychologie; (4) der Zusammenhang zwischen Okkultismus und Bildender Kunst; (5) die Geschichte des Instituts selbst, und die Biographie ihres Begründers Hans Bender. Integrierende Bestandteile dieser Studien sind die IGPP-Forschungsbibliothek und das IGPP-Forschungsarchiv.

Historische und biographische Studien

DFG-Forschungsprojekt „Parapsychologie im Schnittpunkt von wissenschaftlicher Disziplinbildung, gesellschaftlicher Nachfrage und medialer Öffentlichkeit" – ein Rückblick

In einem Beitrag für ein „FestHeft" zum 65jährigen Geburtstag der Historikerin Sylvia Paletschek, Lehrstuhlinhaberin für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Freiburg, wird ein zusammenfassender Rückblick auf die diversen Stationen ihrer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Freiburger Institut gegeben. 2008 hatte ich für den damaligen wissenschaftlichen Beirat des IGPP einen dokumentarischen Arbeitsbericht über die von mir 1998 am IGPP eingerichtete und geleitete Abteilung ‚Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Studien, Archiv und Bibliothek' erstellt und diesen Sylvia Paletschek und Helmut Zander als Diskussionsgrundlage für weitere Zusammenarbeiten in Sachen ‚Historischer Parapsychologie' zugeleitet. Diese kulminierten in der Konzeption eines interdisziplinären Forschungsverbundes an den Universitäten Basel, Freiburg i. Br., Siegen und Straßburg, der 2009 erfolgreich ein DFG-Drittmittelprojekt zum Thema „Gesellschaftliche Innovation durch nichthegemoniale Wissensproduktion. ‚Okkulte' Phänomene zwischen Mediengeschichte, Kulturtransfer und Wissenschaft, 1770 bis 1970" einwerben konnte. Im Fokus des von Sylvia Paletschek in diesem Rahmen geleiteten geschichtswissenschaftlichen Projekts „Parapsychologie im Schnittpunkt von wissenschaftlicher Disziplinbildung, gesellschaftlicher Nachfrage und medialer Öffentlichkeit" standen Leben, Werk und akademische Karriere des IGPP-Gründers Hans Bender. Die im Rahmen des Projektantrages bewilligte Personalstelle wurde zwischen

2011 und 2017 von der Leipziger Historikerin und Germanistin Dr. Anna Lux besetzt und mit der Lehre und Forschung des Historischen Seminars der Universität Freiburg eng vernetzt. Dazu dienten insbesondere zwei forschungsorientierte Hauptseminare, die an zwei aufeinanderfolgenden Semestern 2013/2014 vor Ort stattfanden und die in dem Band Okkultes Freiburg mit 27 studentischen Beiträgen ihren literarischen Niederschlag fanden. Anna Lux' mehrjährige Forschungsarbeit zur Bestimmung des wissenschaftshistorischen Ortes Hans Benders im Kontext von Disziplinbildung, gesellschaftlicher Nachfrage und medialer Öffentlichkeit wurde Ende des Jahres 2020 in Form einer eindrucksvollen Monographie abgeschlossen (vgl. Anna Lux: Wissenschaft als Grenzwissenschaft, 2021): Die perspektivisch ‚vom Rande' her geschriebene Arbeit zeichnet mit großer Akribie und Sensibilität die persönlichen und sozio-kulturellen ‚Diskurse' der ‚Akteure im Feld' nach (wissenssoziologische Kontextualisierung), lässt Zeitzeugen zu Wort kommen und bemüht sich um eine ausgewogene und sachliche Darstellung einer kontroversen ‚Grenzwissenschaft', die bis heute nicht ihren epistemischen Ort gefunden hat. Aus gängiger kultur- und geisteswissenschaftlicher Sicht wird diese Monographie zweifellos das maßgebliche historiographische Referenzwerk zum Thema ‚Hans Bender und die Universität Freiburg' bleiben, das ohne Sylvia Paletscheks Weitblick und Engagement nicht zustande gekommen wäre.

Eberhard Bauer
Publikation: Bauer (2022c)

Lotte Böhringer (1917–2014) – die „Anima des Freiburger Instituts": Eine persönliche Würdigung

Die dominierende und populärste Figur der deutschen Parapsychologie nach dem Zweiten Weltkrieg war Hans Bender (1907–1991), der 1950 in seiner Geburts- und Heimatstadt Freiburg im Breisgau das „Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V." (IGPP) gründete, es bis zu seinem Tode am 7. Mai 1991 leitete und zwischen 1954 und 1975 als international bekannter Professor für Grenzgebiete der Psychologie das Fach Parapsychologie jahrzehntelang in Forschung und Lehre an der Universität Freiburg vertrat. Bei seinem Versuch, das Institut zu errichten und damit einen zentralen Wunsch seines wissenschaftlichen Lebens zu verwirklichen, erhielt Bender entscheidende Hilfe und Unterstützung von Frau Lotte Böhringer (1917–1994), die schon 1946, als er seine ersten Pläne zum Aufbau eines Instituts für Grenzgebietsforschung und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen unter der Bezeichnung „Grenzgebiete der Psychologie" konzipierte, seine enge Mitarbeiterin wurde. Lotte Böhringer, von Beruf kaufmännische Angestellte, hat in der formalen parapsychologischen Literatur keine Spuren hinterlassen, außer auf einigen Bildern, die die frühe Geschichte des IGPP dokumentieren, meist aufgenommen von dem professionellen Fotografen, Leif Geiges (1915–1990), der half, das Institut und seinen Gründer bekannt zu machen (Abb. 20). Ihrer Initiative, ihrem Einfallsreichtum und ihrem Realitätssinn war es maßgeblich zu verdanken, dass das Institut in den Nachkriegsjahren auf einem Grundstück in der Stadt Freiburg in schönster

Abb. 20. Lotte Böhringer demonstriert die okkulte Praktik des Pendels über einer Fotografie (Foto: Leif Geiges).

Lage errichtet werden konnte. Nach der Fertigstellung des IGPP-Gebäudes im Jahre 1950 bezog Frau Böhringer eine Wohnung in diesem Gebäude, in der sie ihr ganzes Leben lang blieb. Das Institut und sein soziales Leben wurden zu ihrem Lebensmittelpunkt, quasi ihr „Augapfel". In ihrer Rolle als „Geschäftsführerin" war sie für alle möglichen Aspekte des täglichen Lebens des Instituts verantwortlich. Verständlich also, dass Professor Bender Lotte Böhringer als „Seele (anima) des Instituts" bezeichnete.

Eberhard Bauer
Publikation: Bauer (2022b)

Beiträge zur Historischen Spukforschung

Berichte über Gespenster, Geistererscheinungen und Spukphänomene werden seit der Antike berichtet; sie sind interkulturell verbreitet, und ihre Deutungsansätze durch die Jahrhunderte sind auch ein Spiegelbild jeweils herrschender sozialer, religiöser und kultureller Weltanschauungen und kollektiver Einstellungen. Detaillierte Schilderungen von Vorgängen, die wir heute aufgrund ihrer typischen Berichts- und Ablaufformen am ehesten unter ‚Spuk' oder ‚Poltergeister' rechnen würden, stammen zum Beispiel aus dem Europa des 17. und 18. Jahrhunderts, besonders aus England, Frankreich und Deutschland. Sie waren (und sind bis heute) Gegenstand rezeptions- und mentalitätsgeschichtlicher Studien, besonders aus der Perspektive der Geschichts-, Religions- oder Literaturwissenschaft. Spuk- und Gespensterberichte nehmen einen besonderen Platz ein in Diskursen über die soziale Rolle des Aberglaubens (superstitio) im historischen

Kontext von Zauberei, Dämonologie und Hexenwesen zu Beginn der Frühen Neuzeit und den sich abzeichnenden Konflikten mit dem Rationalitätsanspruch der Aufklärung. In diesem Spannungsfeld bewegen sich frühe und z. T. ausführlich dokumentierte Spukberichte, die in einschlägigen Übersichtswerken dargestellt werden und sich auch in der IGPP-Bibliothek finden. Verfasser solcher Berichte waren in erster Linie unmittelbar Betroffene, die sich gegen die soziale Stigmatisierung, die mit ‚spukhaften' Vorkommnissen seit jeher einhergeht, zur Wehr setzten, oder Autoren, die in gelehrten Abhandlungen versuchten, das ‚okkulte' oder ‚übernatürliche' Geschehen mit theologischen, juristischen und medizinischen Begrifflichkeiten und Erkenntnismöglichkeiten der jeweiligen Zeit zu erfassen und ‚einzuhegen'. Es ist nicht zuletzt das Verdienst des IGPP-Gründers Hans Bender (1907–1991), dass heutzutage Forschungen zu solchen Phänomenen und die Beratung von Betroffenen zur Agenda der internationalen parapsychologischen Community gehören – zumeist unter der Bezeichnung „Recurrent Spontaneous Psychokinesis" (RSPK, Wiederkehrende Spontane Psychokinese). Historische, soziologische, klinisch-psychologische, experimentelle und methodische Aspekte von Spuk-Phänomenen sind fester Bestandteil der einschlägigen Forschungsliteratur und werden regelmäßig auf Fachtagungen wie z. B. der „Parapsychological Association" oder „Society for Psychical Research" vorgestellt. Das Ziel der Beratung von „Spukbetroffenen" besteht darin, den Sinn oder die Bedeutung solcher Vorgänge auf dem Hintergrund der aktuellen biographischen oder familiären Situation zu entschlüsseln. Die Erfahrung zeigt: Spukphänomene verschwinden dann, wenn das „wahre" Problem – seine „Bedeutung" – erkannt wurde – der Spuk wird unnötig, und man erinnert sich auch später nicht mehr gerne an ihn – er wird Literatur und findet seinen verdienten Platz zum Beispiel in der IGPP-Bibliothek.

Eberhard Bauer
Publikation: Bauer (2023b)

Hans Bender und der „Steckbrief des Spuks"

In einem bemerkenswerten Gespräch, das Prof. Hans Bender 1982 anlässlich seines 75. Geburtstages mit seinem Nachfolger Prof. Johannes Mischo (1930–2001) führte und das in seiner Festschrift Spektrum der Parapsychologie (1983) veröffentlicht wurde, erwähnt Bender die Anzahl der Spukfälle, die er im Laufe der Jahrzehnte zusammen mit dem Institutsteam untersucht hatte – „genau 60 – ohne die Täuschungen und hysterischen Veranstaltungen" –, und fährt fort: „Eine das Gesamtmaterial auswertende Darstellung ist in der Tat überfällig." Einen wichtigen Schritt in dieser Richtung stellt der Übersichtsartikel von Monika Huesmann und Friederike Schriever dar, der, am IGPP entstanden, 1989 unter dem Titel „Steckbrief des Spuks" in einem Themenheft der Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie veröffentlicht wurde, das der Deskription, Dokumentation und Deutung von Spuk qua RSPK-Phänomenen gewidmet war (vgl. Bauer & Lucadou, 1989). Mehr als dreißig Jahre später wurde diese wichtige Arbeit in englischer Übersetzung „Wanted: The Poltergeist" im Journal of Anomalistics / Zeit-

schrift für Anomalistik (2022) nachgedruckt und in den Kontext der Institutsgeschichte eingebettet. Es wurde – im Sinne Benders – der Versuch unternommen, 54 RSPK-Berichte des Freiburger Instituts aus den Jahren 1947 bis 1986 quantitativ-statistisch auszuwerten. Mit Hilfe eines eigens entwickelten Fragebogens wurden möglichst detaillierte Informationen zu den berichteten Phänomenen, den Spukbetroffenen, der Fokusperson (F.P.), den Zeugen sowie zur Aufklärung und Dokumentation erhoben. Auch wurde die Phänomenologie dieser Fälle mit den in der Literatur dargestellten Fallsammlungen verglichen, wobei sich deutliche Übereinstimmungen, aber auch markante Unterschiede, z. B. in der Zeitdauer der Vorfälle, ergaben. Mittels einer statistischen Analyse wurden zwei Faktoren extrahiert: (1) ein „Novum"- oder „Strukturfaktor", da in ihn nur Items eingehen, die auf etwas Neues, Hinzukommendes, strukturell Veränderndes hinweisen (z. B. „Apporte", „Penetrationen", „Graffiti"); (2) ein „Veränderungs"- oder „Verhaltensfaktor", da er durch Items definiert wird, die beschreiben, dass etwas Vorhandenes Veränderung erfährt (z. B. „Gegenstände verschwinden plötzlich", „Schränke, Türen, Fenster öffnen sich von selbst"). Die Daten zu Spukbetroffenen und Spukfokuspersonen (F.P.) ebenfalls aus der IGPP-Stichprobe ergaben folgendes Bild: Spukbetroffene kommen aus allen Bevölkerungsschichten. Sie fühlen sich subjektiv durch die Spukereignisse stark belastet und werden sozial oft isoliert. Nach Abklingen der Phänomene verdrängen sie ihre Erinnerung daran in hohem Maße. Ein großer Teil der F.P. befindet sich beim Beginn der Phänomene im Pubertätsalter und berichtet zu einem Drittel über körperliche oder psychische Auffälligkeiten während oder unmittelbar vor Spukphänomenen, wobei sich die F.P. vielen sozialen und psychischen Stressoren ausgesetzt fühlen. Relativ häufig leben sie nur bei einem Elternteil oder bei Großeltern. Die Übereinstimmung der Daten über F.P. mit Ergebnissen anderer einschlägiger Untersuchungen ist groß.

Eberhard Bauer
Publikationen: Bauer (2022a, 2023a)

Fanny Moser, Hans Bender und der Spuk

Der IGPP-Gründer Prof. Hans Bender entsprach sicher der Idealvorstellung, die Dr. Fanny Moser, die erste Mäzenin des Freiburger Instituts, von einem vorurteilsfreien, im akademischen Milieu verankerten, parapsychologischen Forscher hegen mochte, zumal Bender schon früh das Tabu-Thema „Spuk" auf seine Forschungsagenda gesetzt hatte. In dem Beitrag zu dem von Ina Schmied-Knittel herausgegebenen Sammelband Science und Séance: Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953) werden die einzelnen Stationen geschildert, die Bender auf diesem Weg zurücklegte. Fanny Mosers ideelles Erbe am IGPP stand auch Pate bei der Rezeptionsgeschichte dreier klassischer Fallberichte, die bereits in ihrem Spuk-Buch (1953, 1977) beschrieben werden und die immer wieder Gegenstand historischer Rekonstruktionsversuche und publizistischen Interesses geworden sind. Sie weisen sowohl eine besondere historische Patina als auch eine ‚stoffgebundene' literarische Qualität auf und fordern den Leser immer wieder zu neuen Deutungsversuchen heraus, diesem „Rätsel der Menschheit" doch einen Schritt

näher zu kommen – vielleicht unter Erschließung und Berücksichtigung neuer Materialien und biographischer Dokumente, die sich im Zuge von Archivfunden und damit verknüpfter historischer Rekonstruktionen ergeben mögen. Es handelt sich um folgende Fälle: (1) Melchior Joller: Darstellung selbsterlebter mystischer Erscheinungen (1863); (2) Justinus Kerner: Eine Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur (1836); (3) Fanny Moser: Fall der Chemikerin Frau Dr. A. Kornitzky in Berlin (1950). Insbesondere zum ‚Fall Kornitzky' hat sich dank der Recherchen des Kulturhistorikers Heino Gehrts (1913–1998) reichhaltiges biographisches Quellenmaterial erhalten, das einen sinnvollen Brückenschlag zwischen der Lebensgeschichte der Berichterstatterin und der symbolischen ‚Sprache der Phänomene' gestattet.

Eberhard Bauer
Publikation: Bauer (2023b)

Empirische und theoretische Aspekte anomalistischer Forschung

Terminale und paradoxe Geistesklarheit – Eine Begriffsklärung

Die wissenschaftliche Parapsychologie deckt ein heterogenes Spektrum von ungewöhnlichen bzw. anomalistischen Phänomenen ab. In diesem Projekt wurden verschiedene Themenbereiche der Anomalistik behandelt, wobei ungewöhnliche Phänomene in Todesnähe den Schwerpunkt bildeten. Dies betrifft insbesondere die Phänomene von terminaler Geistesklarheit und paradoxer Geistesklarheit. Weil diese beiden eng verwandten Phänomene bzw. Konzepte in der bestehenden Literatur häufig verwechselt oder miteinander vermengt worden sind, wurde in verschiedenen Publikationen eine klärende Definition der beiden Konzepte vorgestellt. Der Begriff der terminalen Geistesklarheit (engl.: termi-

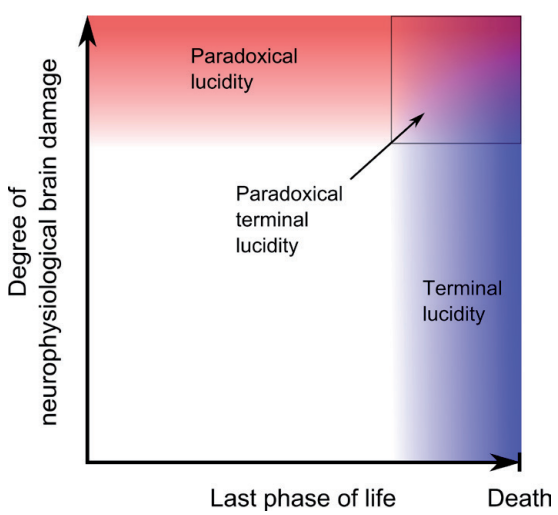


Abb. 21. Illustration der Konzepte von terminaler Geistesklarheit und paradoxer Geistesklarheit (aus Nahm, 2022a).

nal lucidity) wurde 2009 von Michael Nahm in die Literatur eingeführt und bezeichnet das Auftreten einer unerwarteten geistigen Klarheit kurz vor dem Tod von Menschen, die zuvor verwirrt, dement, umnachtet oder sogar komatös gewesen sind. Das Kriterium für terminale Geistesklarheit stellt die Todesnähe dar. Sie kann bei Menschen mit oder ohne Gehirnschädigung auftreten. Der Begriff der paradoxen Geistesklarheit (engl.: paradoxical lucidity) wurde 2019 von einem Autorenteam mit Michael Nahm in die Literatur eingeführt. Das Kriterium für paradoxe Geistesklarheit stellt eine Episode mentaler Klarheit trotz erheblicher Gehirnschädigung dar (z.B. Spätstadium der Alzheimer'schen Erkrankung, Tumoren, Schlaganfälle), daher das Attribut „paradox." Sie hat jedoch keinen unmittelbaren Bezug zur Todesnähe und kann Monate vor dem Ableben auftreten. Allerdings überschneiden sich beide Konzepte, falls Menschen mit erheblichen Gehirnschädigungen kurz vor ihrem Tod geistig klar werden. In solchen Fällen kann auch von paradoxer terminaler Geistesklarheit gesprochen werden (Nahm, 2022a, b, c, d).
Zudem wurde eine erste Studie zu terminaler Geistesklarheit speziell bei Kindern veröffentlicht. Bisher existierten fast ausschließlich Berichte und Studien zu terminaler und paradoxer Geistesklarheit bei Erwachsenen und Menschen in fortgeschrittenem Alter. Das Auftreten von terminaler Geistesklarheit bei Kindern besitzt jedoch spezifische Implikationen, die eine Verbreitung des Wissens bezüglich derartiger Vorkommisse erfordern (Roehrs et al., 2023).
In ähnlicher Weise wurde gemeinsam mit Rupert Sheldrake und Pamela Smart eine erste systematische Publikation zu bemerkenswerten Todesnähe-Phänomenen bei Tieren verfasst. Auch hierzu existierten bislang lediglich verstreute Berichte in der Literatur und im Internet, sodass eine erste systematische Analyse derartiger Berichte erforderlich schien, um auf die Bedeutung dieses möglichen Forschungsfeldes hinzuweisen. Hierbei konnte auf die bereits existierende Fallsammlung in Rupert Sheldrakes Datenbank zurückgegriffen werden, zusätzlich wurden über entsprechende Aufrufe in öffentlichen Medien neue Berichte gesammelt. Von 114 verwerteten Fallberichten wurden 43 in der Publikation dargestellt und verschiedenen Kategorien von ungewöhnlichen Verhaltensweisen zugeordnet. Die Fallberichte stammen hauptsächlich von verbreiteten Haustieren wie Hunden und Katzen, allerdings auch von Vögeln, Pferden, und anderen Tieren. Hierbei zeigte sich eine ausgesprochene Ähnlichkeit zu den von Menschen berichteten Todesnähe-Phänomenen, inklusive terminaler Geistesklarheit (Sheldrake, Smart & Nahm, 2023). In ähnlicher Weise wurde mit Rupert Sheldrake und James Matlock eine erste systematische Publikation zu berichteten Nachtod-Kontakten mit verstorbenen Tieren verfasst, die jedoch erst im kommenden Jahr erscheinen wird.
Insgesamt ist festzustellen, dass der Begriff der „terminalen Geistesklarheit" und insbesondere sein englisches Äquivalent „terminal lucidity" sich zunehmend in der Öffentlichkeit etabliert haben, oftmals in Verbindung mit der Tätigkeit von Michael Nahm am IGPP. Eine Google-Suche nach dem in Anführungszeichen gesetzten Begriff „terminal lucidity" ergibt gegenwärtig zwischen 40.000 und 70.000 Treffer. Weiterhin existieren derzeit mindestens eine Band, drei Musikalben, zehn Musikstücke sowie eine Kletterroute mit dem Namen „Terminal Lucidity."

Parapsychologie und UAP-Forschung

Im Rahmen theoretischer Arbeiten wurde ein Beitrag zur Theoriebildung in der Parapsychologie verfasst, wobei ein integrativer und synthetischer Ansatz befolgt wurde (Nahm, 2022e). Hierbei wurden auch makroskopische physikalische Anomalien wie Psychokinese, Levitationen, oder Apporte berücksichtigt. Vergleichbare Anomalien werden regelmäßig auch aus dem Kontext von „Unidentifizierten anomalen Phänomenen" (UAP) bzw. UFOs berichtet. In einer weiteren synthetischen Arbeit wurden daher die Gemeinsamkeiten von parapsychologischen Phänomenen und UAP herausgearbeitet sowie geeignete Forschungsstrategien erörtert. Zudem wurde diskutiert, welche Implikationen für die Theoriebildung sich aus der Verwandtschaft dieser Phänomene ergeben und inwiefern die Parapsychologie von der gestiegenen Reputation der wissenschaftlichen Erforschung von UAP profitieren könnte (Nahm, 2023a).

Fanny Mosers biologische Arbeiten

Im Rahmen historischer Arbeit trug Michael Nahm ein Kapitel zu der 2023 veröffentlichten Festschrift für die schweizerische Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953) bei, der ersten Mäzenin des IGPP. Hierin wurden ihre außerhalb der Meeresbiologie kaum bekannten zoologischen Arbeiten vorgestellt und in den gegenwärtigen Kontext gestellt. Mosers zoologische Hauptbeschäftigung galt zwei Untergruppen von Quallen, von denen sie zahlreiche Arten neu beschrieben hatte. Von ihren Artbeschreibungen sind gegenwärtig 25 noch immer gültig, weswegen Mosers Arbeiten in

Abb. 22. Teilstücke der von Fanny Moser erstbeschriebenen Quallenart Pyrostephos vanhoeffeni (Ausschnitt aus Abb. 3 in Nahm, 2023b).

der diesbezüglichen Fachliteratur bis heute regelmäßig zitiert werden. Im Gegensatz zu anderen Biologen ihrer Zeit, die sich ebenfalls auch mit parapsychologischen Themen befasst hatten, setzte sie bemerkenswerter Weise ihre biologischen Arbeiten jedoch nie in Bezug zu ihren parapsychologischen Arbeiten, obwohl sich einige Ansatzpunkte hierfür angeboten hatten (Nahm 2023b).

Norbert Okołowicz: Reminiscences of Séances with the Medium Franek Kluski – Eine Übersetzung eines polnischen Buches

Eine weitere historische Arbeit stellt die ausführliche Einleitung zu einer Übersetzung eines in 1926 erschienenen polnischen Buches über das renommierte physikalische Medium Franek Kluski (1873–1943) dar. Die Übersetzung dieses Buches machte einige in der westlichen Welt kaum bekannte Facetten von Kluskis Mediumschaft einem breiten Personenkreis zugänglich und trug dazu bei, Sprachbarrieren bezüglich parapsychologischer Forschung in osteuropäischen Ländern zu überwinden. In der genannten Einleitung wurden die wichtigsten Phänomene dieses seinerzeit sehr prominenten Mediums zusammenfassend dargestellt. Ein wesentliches Element seiner Sitzungen bildeten angebliche Materialisationen von verstorbenen Menschen, aber auch von Tieren. Vor diesem Hintergrund wurde die theoretische Bedeutung von derartigen Materialisationen für die Überlebensforschung und auch die Biologie diskutiert, allerdings auch Betrugsmöglichkeiten (Nahm, 2023c).

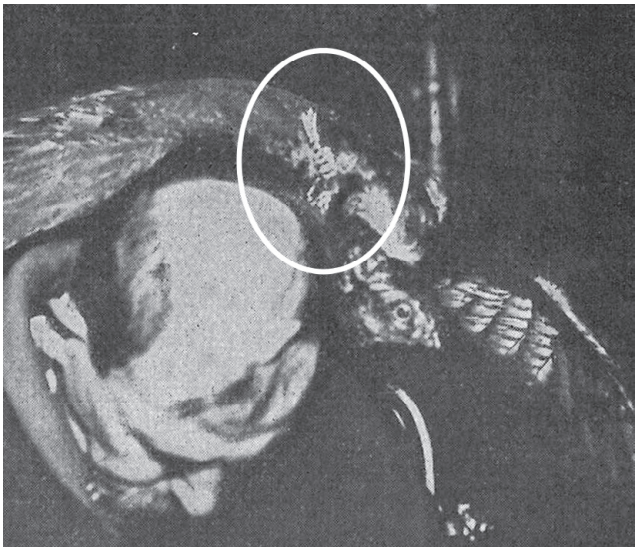


Abb. 23. Ein lebendiger Habicht, der sich während einer Sitzung mit dem Medium Franek Kluski im Dunkeln materialisiert haben soll. Bei genauer Betrachtung ist in der weißen Ellipse eine Struktur sichtbar, die an eine nach oben stehende Quaste erinnert und somit darauf hindeutet, dass der Vogel angeleint war (aus Nahm, 2023c).

Betrug bei physikalischem Mediumismus und Fehlinformationen in Publikationen

Die Tatsache, dass im physikalischen Mediumismus häufig betrügerische Techniken zur Erzeugung von Phänomenen eingesetzt werden, muss bei der Dokumentation oder Untersuchung dieser Phänomene stets beachtet werden – besonders, wenn sie sich in dunklen Sitzungsräumen abspielen. Dieser Sachverhalt wurde in verschiedenen Vorträgen und einer Online-Publikation über das angebliche physikalische Medium Kai Mügge betont. Diese Online-Publikation enthält reiches Bildmaterial, das Mügge in Aktion zeigt. Diese Standbilder aus einer Videoproduktion zeigen anschaulich, wie Mügge vermeintliche Tischlevitationen betrügerisch hervorbringt, indem er den Tisch einfach mit den Händen anhebt und damit seine Untersucher erfolgreich in die Irre führt. Dies führte einmal mehr zur Verbreitung von offensichtlichen Falschinformationen bezüglich der Phänomene von angeblichen physikalischen Medien und unterstreicht die Notwendigkeit der Anwendung von angemessenen Kontrollbedingungen bei derartigen Dunkelsitzungen (Nahm, 2023d).

Doch auch in theoretischen Diskussionen kommt es manchmal zur Verbreitung von fehlerhaften Informationen. Im Falle einer grob mangelhaften Rezension eines rezenten wichtigen Produkts des IGPP, dem Buch „An den Grenzen unseres Wissens" (herausgegeben von D. Vaitl, 2020), konnten einige in der Rezension enthaltene Irrtümer berichtigt und weitere Unzulänglichkeiten festgestellt werden (Mayer & Nahm, 2022). Bezüglich einer Kritik eines preisgekrönten Essays von Michael Nahm aus dem Jahr 2021 schienen Richtigstellungen ebenfalls geboten zu sein. Der Autor dieser Kritik unterstellte Nahm in pejorativer Absicht verschiedene Aussagen, die jedoch in diesem Essay gar nicht enthalten sind. Dies wurde in einer Replik im Detail nachgewiesen (Nahm, 2022f). Das genannte Essay behandelt die Frage des Überlebens des Bewusstseins nach dem Tode und war zuvor nur als Online-Dokument erhältlich. Zwischenzeitlich wurde eine leicht revidierte Version auch in gedruckter Fassung veröffentlicht (Nahm 2023e).

Michael Nahm
Publikationen: Mayer & Nahm (2022); Nahm (2022a, b, c, d, e, f; 2023a, b, c, d, e); Roehrs et al. (2023); Sheldrake, Smart & Nahm (2023)

Online-Symposium: Shared Deviance. The Interrelations of Psi and UAP (25.02.2023, Parapsychological Association)

Im Rahmen der Online-Symposien der Parapsychological Association organisierte Michael Nahm im Februar 2023 ein Symposium zum Thema der Gemeinsamkeiten von „unidentifizierten anomalen Phänomenen" (UAP) und Psi-Phänomenen. Nebst dem Organisator stellten vier weitere Referenten ihre Erfahrungen und Überlegungen zu diesem Thema vor: Andreas Anton (IGPP), Colm Kelleher (Bigelow Institute for Consciousness Studies, Las Vegas, USA), Jeffrey Kripal (Rice University, Houston, USA), Eric Ouellet (Royal Military College, Kanada).

Michael Nahm

Fanny-Moser-Jubiläum 2022/2023

Der Bearbeitungszeitraum stand ganz im Zeichen des Fanny-Moser-Jubiläums. Fanny Moser war eine der ersten Stifterinnen des IGPP, im Jahre 2022 wäre sie 150 Jahre alt geworden. (Auch ihr Todestag jährte sich 2023 zum 70. Mal.) Mosers Biografie ist in vieler Hinsicht bemerkenswert, insbesondere was ihre Pionierleistungen betrifft: sei es als eine der ersten Studentinnen Ende des 19. Jahrhunderts (übrigens begann sie ihr Studium 1896 an der hiesigen Albert-Ludwigs-Universität), sei es als eine der wenigen promovierten Akademikerinnen und renommierte Meereszoologin Anfang des 20. Jahrhunderts, oder als konvertierte Spukforscherin und Unterstützerin der akademischen Parapsychologie in Freiburg. Eine umfassende Würdigung der wissenschaftlichen Lebensleistungen Fanny Mosers stand also längst aus, zumal Moser vor ihrem Tod verfügt hatte, ihren wissenschaftlichen Nachlass dem Freiburger IGPP zu übergeben. Im hiesigen Archiv befinden sich seither Mosers Tagebücher und Kalender, ihre Universitätszeugnisse, Fotografien und Zeichnungen, Publikationen und Sonderdrucke, ihre wissenschaftliche Fallsammlung und unveröffentlichten Manuskripte, die Korrespondenz mit Verwandten, Studienfreundinnen und Wissenschaftskollegen, darunter so berühmte Namen wie Sigmund Freud, Carl Gustav Jung, Eugen Bleuler, Ricarda Huch, Franz Kafka, Oswald Spengler, Marie Baum oder Oda Schottmüller. Darüber hinaus hinterließ sie dem Institut eine wertvolle Forschungsbibliothek zum Thema Okkultismus, die mittlerweile als einmalige Sondersammlung „Grenzgebiete" in der Universitätsbibliothek Freiburg zur Verfügung steht. Dies vorausgeschickt, führte Mosers 150. Geburtstag zur Idee, einmal eine umfassendere und systematischere Zusammenstellung dieses Nachlasses und eine Würdigung ihrer wissenschaftlichen Leistungen vorzunehmen. Jene Ausgangslage war bereits im Vorfeld Anlass für eine ganze Reihe von Einzel- und Kooperationsprojekten und führte in 2022 und 2023 zu mehreren Festlichkeiten, Publikationen und Ereignissen, darunter ein Symposium, ein Sammelband, etliche Vorträge, eine besondere Ausschreibung des Fanny-Moser-Preises und nicht zuletzt ein Institutsausflug in Mosers Schweizer Heimat.

Abb. 24. Sammelband „Science und Séance".

Sammelband „Science und Séance"

Die im Frühjahr 2023 erschienene Anthologie (hrsg. von Schmied-Knittel) versammelt

jene einzelnen Projekte im Kontext des Moser-Jubiläums, aus dessen Anlass sich im Vorfeld ein kleiner Forschungsverbund ergeben hatte (Abb. 24). Hier ist insbesondere die enge Zusammenarbeit mit dem Moser Familienmuseum Schloss Charlottenfels in Neuhausen am Rheinfall, dem ehemaligen Schweizer Wohnsitz der Moser-Familie väterlicherseits, zu erwähnen, als auch institutsinterne Kooperationen. Konzipiert als Aufsatzsammlung, stehen die einzelnen Beiträge für ein ganzes Konglomerat sozial-, kultur-, wissenschafts-, universitäts- und frauengeschichtlich relevanter Themen, die in Mosers Biografie, ihren familiären und beruflichen Lebensumständen und den dazugehörigen gesellschaftlichen und historischen Hintergründen durchschimmern. Keineswegs reine Jubelschrift versteht sich der Band als erste Annäherung an die spannende, aber manchmal auch ambivalente Biografie einer Wissenschaftlerin, deren etwas in Vergessenheit geratenes Leben es lohnt, ans Licht geholt zu werden – auch, weil damit ein Beitrag für die Bewusstmachung, Historisierung und Entgrenzung heterodoxer Lebensvollzüge und Diskursfelder erreicht werden kann.

Symposium anlässlich des 150. Geburtstags der Biologin und Parapsychologin Fanny Moser

Nachdem eine erste Feierlichkeit in 2022 in Schaffhausen anlässlich ihres 150. Geburtstags die lokalgeschichtliche Bedeutung Fanny Mosers und der dort ansässigen Moser-Familie würdigte, veranstaltete das IGPP im Folgejahr ein wissenschaftliches Symposium in Freiburg (Abb. 25). Es fand am 3.6.2023 im repräsentativen Veranstaltungsraum der Universitätsbibliothek statt, die die Veranstaltung von Anfang an unterstützte. Das Tagungsprogramm nahm Bezug auf den zeitgleich erschienenen Sammelband „Science und Séance“ (s.u.) und offerierte Vorträge zur bemerkenswerten Biografie und Familiengeschichte Fanny Mosers, zur Universitätsgeschichte (schließlich gehörte Moser im frühen 20. Jahrhundert zu den Akademikerinnen der ersten Stunde) sowie zur Wissenschaftsgeschichte, und zwar sowohl was Mosers Rolle als Zoologin als auch Parapsychologin betrifft. Das Symposium war ein voller Erfolg und erlebte einen Höhepunkt in der feierlichen Verleihung des Fanny-Moser-Preises 2023 (s.u.). Die Rückmeldungen der ca. 80 Teilnehmenden aus ganz Deutschland und der Schweiz waren durchweg positiv, und die Lokalpresse berichtete mehrfach.

Abb. 25. Flyer des Symposiums.

Fanny-Moser-Preis 2023

Fanny Moser hatte testamentarisch verfügt, dass seitens des IGPP und möglichst in regelmäßigen Abständen ein Preis für die beste Arbeit auf dem Gebiet des Okkultismus verliehen werden soll. Das Jubiläum ihres 150. Geburtstags wurde zum Anlass genommen, die Ausschreibung 2023 explizit unter Mosers „Herzensthema" Spuk zu stellen. Mehrheitlich entschied sich die Jury für das Buch der promovierten Geschichtswissenschaftlerin Eveline Szarka (Historisches Seminar der Universität Zürich sowie Universität Heidelberg) „Sinn für Gespenster. Spukphänomene in der reformierten Schweiz" (Böhlau, 2022) (Abb. 26).

Abb. 26. Die Fanny-Moser Preisträgerin 2023 Eveline Szarka.

Szarka rekonstruiert darin die Debatte um Totengeister und Spukvertreibungsrituale in der reformierten Schweiz, genauer gesagt in Basel, Bern und Zürich zwischen 1530 und 1730. Anhand Archivquellen widmet sie sich nicht nur der theologischen Interpretation von Spukfällen, sondern auch der Ebene des Alltags: Wie reagierten die Leute, wenn es in ihren Häusern zu spuken schien? Welche lebensweltlichen Deutungen vermeintlichen Totenspuks dominierten und welchen praktischen Umgang ließen die kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten gelten? Die Antwort auf diese Fragen schöpft Szarka aus theologischen Traktaten, Predigten, Verwaltungsakten sowie Arznei- und Rezeptbüchern, die entsprechende Einlassungen enthielten. Der historische Kontext, die Gründlichkeit der

Quellensuche und Recherche und die überzeugende Darstellung der Ergebnisse überzeugten die Jury. Die feierliche Preisverleihung mit einer Laudatio von Eberhard Bauer (übrigens der erste Fanny-Moser-Preisträger) erfolgte auf dem Fanny-Moser-Symposium im Juni 2023.

Institutsausflug Schaffhausen September 2022

Das Moser-Jubiläum führte schließlich auch zur Idee, gemeinsam Mosers Schweizer Heimat zu besuchen. Die Kooperation mit dem Moser Familienmuseum sowie dem noch lebenden Großneffen und Familienchronisten Roger N. Balsiger ermöglichten einen Besuch von Schloss Charlottenfels, dem ehemaligen Sitz der Moser-Familie (väterlicherseits), eine Führung zum Schaffhauser Familiengrab (in dem auch Fanny Mosers Urne liegt) (Abb. 27) sowie die Besichtigung der Moserschen Uhrenfabrik, gegründet von Vater Heinrich Moser. Die Gastgeber empfingen uns herzlich und gewährten einen gleichermaßen lehrreichen wie unterhaltsamen Einblick die Familiengeschichte der ersten Mäzenin des IGPP.

Ina Schmied-Knittel
Publikationen (2022a, 2023a, 2023b, 2023c)

Abb. 27. Institutsausflug nach Schaffhausen, hier am Familiengrab der Moser-Familie.

Das Okkulte in Bildender Kunst und Fotografie

Das Arbeitsfeld umfasst a) archivische und dokumentarische Tätigkeiten, b) die Bearbeitung von Forschungsfragestellungen und c) Service-, Organisations- und Recherchearbeiten z. B. in Zusammenhang mit Ausstellungen und Publikationen.

Kunst und Mediumismus

Im Berichtszeitraum wurde – soweit es der knappe Zeitrahmen zuließ – neben weiterlaufenden Arbeiten zum Themenfeld „Das Okkulte in der zeitgenössischen Bildenden Kunst und Ausstellungspraxis" hauptsächlich auf das Forschungsgebiet „Kunst und Mediumismus" fokussiert, das bereits in der Frühgeschichte des Institut Relevanz hatte und das in den vergangenen Jahren u. a. im Rahmen einiger Ausstellungsprojekte bearbeitet und präsentiert worden ist (z.B. „Be happy! We do not forget you.", Sammlung Charlotte Zander, Schloß Bönnigheim, 2018). Ziel ist derzeit, die Geschichte der seit etwa 1850 vorwiegend im Rahmen des Spiritismus sich verbreitenden Praktik des mediumistischen Zeichnens und Malens umfassend dokumentarisch und bibliografisch zu erfassen, wobei das Themenfeld in den vergangenen Jahren aufgrund des großen Interesses an der Künstlerin und des „Malmediums" Hilma af Klint (1862–1944) eine vergleichsweise große Aufmerksamkeit in der Kunstwissenschaft und der medialen Öffentlichkeit bekommt.
Die reichhaltige Kasuistik wird beispielsweise im Kontext der verschiedenen Blickwinkel des Spiritismus, der Parapsychologie oder der Art Brut und der Outsider-Art erfasst. Ein Fokus liegt auch auf der Verbreitung und Präsentation der mediumistischen Bilder,

Abb. 28. Das Malmedium bzw. die „Traummalerin" Wilhelmine Aßmann um 1912.

etwa im Kontext von musealen Projekten, im Kunstmarkt oder im Rahmen spiritistischer und anderer „grenzwissenschaftlicher“ Institutionen. Ein Schwerpunkt liegt im Besonderen auch auf der Verbreitung des Themas in Deutschland wie durch das Auftreten der „Traummalerin“ Wilhelmine Aßmann (1862–1936) (Abb. 28).

Andreas Fischer

Der Spuk in der Flasche – Fanny Moser und das Teleplasma von Oskar Schlag

Im Kontext der Aktivitäten am Institut anlässlich des 150-jährigen Geburtstages von Fanny Moser [Fanny Hoppe-Moser] (siehe S. 42ff) wurde eine vertiefende Studie über das in ihren Augen „wertvollste“ Objekt in ihrer, dem Institut vermachten wissenschaftlichen Sammlung realisiert, das in den vergangenen Jahren wiederholt in Ausstellungsprojekten präsentiert worden war. Es handelt sich um das Glas- bzw. Präparatenfläschen, in dem, wie auf einer beigefügten Beschriftung zu lesen ist, „Teleplasma“ des Mediums Oskar Schlag (1907–1990) enthalten sein soll. Sie hatte es im Juni 1949 von dem Elektrotherapeuten Eugen Konrad Müller (1861–1948) als Vermächtnis erhalten und sie konnte damals noch in seinem Innern einen „unregelmäßigen Belag von größeren und kleineren, weißlichen und dunklen Flecken, fadenförmigen Strahlen, sternförmigen Gebilden, kristallförmigen Körpern“ ausmachen (Moser 1935/1974, S. 893). Dem heutigen Blick erscheint es allerdings leer zu sein.

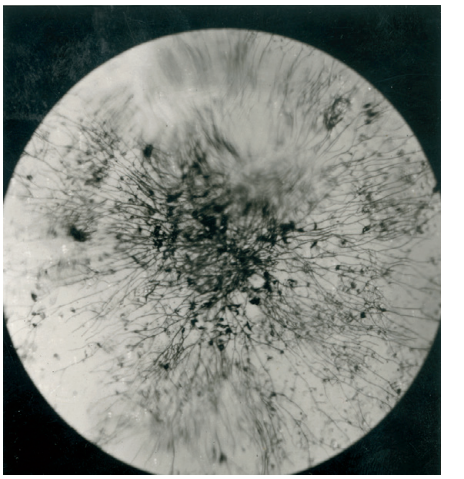


Abb. 29. Mikrofotografie des Flaschenbodens von 1931.

Die Studie zeichnet die Provenienz des Objekts nach, seine Entstehung im Februar 1931 in Zürich und die biografischen Hintergründe von Schlag und Müller sowie des Kunsthistorikers Robert Bernouilli (1880–1948), in dessen Haus es entstand. Sie zeigt außerdem, in welchem Kontext und Umfang sich Moser dafür bzw. den angeblichen medialen Leistungen von Schlag im Allgemeinen interessierte, bis hin zur Abfassung des Manuskripts zum zweiten Band zu „Spuk“, das nicht fertiggestellt werden konnte und unveröffentlicht blieb. Das ungeordnete Konvolut von mehreren hundert Manuskriptseiten wurden in diesem Zusammenhang bearbeitet. Außerdem wird die Geschichte des Objekts seit dem Tod von Moser, d.h. seine Übergabe an Hans Bender im Juni 1953 und der weitere Verbleib im Institut skizziert.

Andreas Fischer

Archiv

Überblick

Die Aufgabe des IGPP-Archivs besteht in der langfristigen Sicherung sowie der Erschließung und Nutzbarmachung von Unterlagen und Materialien, die für die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte der Parapsychologie bzw. der Grenzgebiete der Psychologie im Allgemeinen und für die Institutsgeschichte im Besonderen von Bedeutung sind. Während die Dokumentation und Sammlung des anfallenden Materials von Anfang an zu den Institutsaufgaben gehörte, konnte ein besonderer Archivbereich seit dem Umzug des IGPP 1996 von der Eichhalde in die Wilhelmstraße in systematischer Form eingerichtet und gepflegt werden. Aufgrund seines speziellen und einzigartigen Profils besitzt es heute eine besondere Bedeutung in der deutschen und europäischen Wissenschaftslandschaft. Als Spezial- bzw. Wissenschaftsarchiv ist das IGPP-Archiv korporatives Mitglied im „Verband deutscher Archivarinnen und Archivare".

Bestände und Sammlungen

Die Archivbestände des IGPP setzen sich aus mehreren größeren Bestandsgruppen zusammen: Fotografien; Tonträger; Filmmaterial; Objekte; abgeschlossene Datenbanken. Den Schwerpunkt bilden allerdings die schriftlichen Arbeitsunterlagen des Instituts auf der „Eichhalde 12" in den Jahren 1950 bis 1995, worunter z. B. die Sammlungen zu paranormalen Spontanberichten oder zahlreiche Fallstudien zu Spukphänomenen zu zählen sind, sowie die Arbeitsunterlagen des Instituts in der „Wilhelmstraße" seit 1996 sowie in neuer Gliederung seit 2014; es folgen verschiedene Nachlässe bzw. Teilnachlässe unterschiedlichster Provenienz (derzeit 42 Bestände). Schließlich liegen inhaltlich relevante Materialsammlungen vor, wie etwa Sammlungen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten, Berichte und Publikationen, individuelle und thematische Sammlungen, Plakate sowie umfangreiche Pressesammlungen (derzeit 57 Bestände). Ein Überblick über die Bestände und weitere Informationen über das Archiv sind auf der Internetseite des IGPP abrufbar, unter https://www.igpp.de/archiv. Aktuelle Informationen zur Archivarbeit finden sich auf der Seite https://www.facebook.com/igpp.archiv.

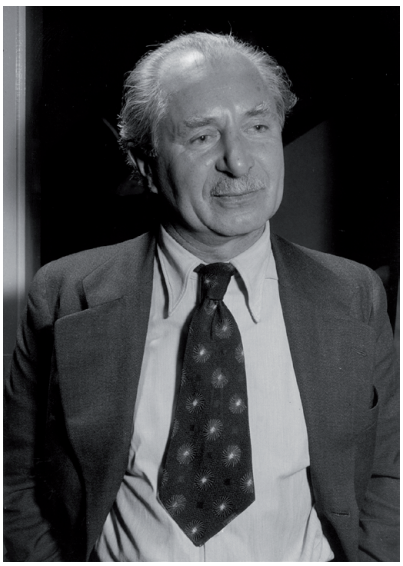


Abb. 30. Thomas Ring um 1952 (Foto: Leif Geiges, Archiv des IGPP).

Die Archivbestände werden kontinuierlich erweitert, im Berichtszeitraum konnten u.a. folgende Zugänge verzeichnet werden: ein

Teilnachlass des bedeutenden Schriftstellers, Künstlers und Astrologen Thomas Ring (1892–1983), der über viele Jahre mit dem Institutsgründer Hans Bender in Verbindung gestanden hatte (Abb. 30), ein Nachlasssplitter des Philosophen Traugott Konstantin Oesterreich (1880–1949), Vorlassmaterialien des Psychologen und Philosophen Harald Walach, eine Sammlung zum Forschungsfeld „Neuheidentum" des Soziologen René Gründer sowie umfangreiche Unterlagen des früheren IGPP-Institutsdirektors Dieter Vaitl. Einen besonderen Zugang stellen zwei seltene 16mm-Filmdokumente von Angelos Tanagras (1875–1971) aus den 1930er-Jahren dar, die von Fotini Pallikari (Athen) übergeben wurden.

Archivische Erschließung

Ergänzt wurde der Bestand der universitären Abschlussarbeiten (Bestand 40/1), der nun 416 Habilitationsschriften, Dissertationen, Magisterarbeiten, Diplomarbeiten, Staatsexamensarbeiten sowie Bachelorarbeiten umfasst. Verzeichnet wurden weiterhin eine Sammlung von 351 Druckschriften zu astrologischen oder kosmobiologischen Themen aus den Jahren 1911 bis 1984, die aus dem Umfeld der Publikations- und Verlagstätigkeit der Familie Ebertin stammen (20/40) sowie eine kleine, dem Archiv im Mai 2010 von René Gründer überlassene Sammlung an Zeitschriften, Buchpublikationen und Prospekte aus dem Kontext und von Vereinen des sogenannten Neopaganismus (Zeitraum 1986–2007), die während seiner Forschungen zum Thema „Inszenierung des ‚Germanischen' im Neuheidentum der Gegenwart" (2006–2009) zusammen getragen worden ist. Die 2023 ebenfalls von dem Soziologen überlassene Sammlung zum Themenfeld Neuheidentum/Neopaganismus (20/41) wurde außerdem vorgeordnet und für die Erschließung vorbereitet. Systematisch vorsortiert wurde ebenfalls der Nachlass der Biologin und Okkultismusforscherin Fanny Hoppe-Moser (1872–1953), bei dem es sich vermutlich um einen der wichtigsten Quellenbestände für die Geschichte der Parapsychologie im deutschsprachigen Raum in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts handeln dürfte (10/3). Er wurde intensiv im Rahmen des Projekts zu Leben und Werk Hoppe-Mosers genutzt. Umfangreiche Sortierungs- und Erschließungsarbeiten wurden ebenfalls in den verschiedenen, im Archiv vorhandenen Sammlungen an Fotografien – insbesondere Fotografien vor 1950 (2/1), Fotografien 1950–1995 (2/2), Sammlung Leif Geiges (2/4) – geleistet sowie den Sammlungen an Filmmaterialien (6/1, 6/2, 6/3) und Tonträgern (4/1, 4/2, 4/3, 4/4, siehe dazu nachfolgend).

Digitalisierung

Die Sammlungen an audiovisuellen Dokumenten stellen zweifelsfrei besonders wertvolle und schutzwürdige Bestände im Archiv des IGPP dar, wobei die Herausforderungen hinsichtlich der Bestandssicherung und der Zugänglichkeit allerdings besonders hoch sind. Insbesondere die analogen Tonträger sind stark vom Zerfall bedroht, die 29 Astromag-Schallplatten (1949–verm. 1951), 757 Magnettonbänder (1952–1977) und 1260 Tonkassetten (1969–1991) umfassen (Stand Ende 2023). Doch auch vorhandene digitale Tonträger stellen aus konservatorischen Gründen eine Herausforderung dar, wie etwa

71 DAT- Kassetten (1998) und ein Konvolut von CD-Roms mit Audioaufnahmen und Mikrokassetten (< 100, seit 2000).
Im Berichtszeitraum wurde der Bestand daher erneut einer Revision unterzogen, wobei sich bestätig hat, dass große Teile in einer relativ kurzfristigen Zeitspanne überspielt bzw. digitalisiert werden müssen, um zumindest in Teilen überhaupt noch eine nachhaltige Überlieferung realisieren zu können. Aufgrund des hohen finanziellen Aufwandes wurde die Fokussierung auf Materialien zu „Spuk" vorgeschlagen, die einen inhaltlichen Kernbestand im Archiv darstellen. Insgesamt handelt es sich dabei um 759 Objekte. Es wurde damit begonnen, eine Auswahl an Tonkassetten zu digitalisieren, um festzustellen, in welchem Umfang Sicherungsmaßnahmen ohne Rückgriff auf externe Dienstleister möglich sind. In diesem Kontext wurde auch das Projekt „Digitalisierung der Institutssammlungen zum Themenfeld Spuk" (DIS) vorgeschlagen, das zusätzlich zu den auditiven Überlieferungen die digitale Sicherung von 1600 Fotografien und 117 Filmen umfassen soll sowie weitere Sammlungsbestände im Institutsarchiv zu Spuk wie Fallakten, Sammel- und Pressemappen und Korrespondenzen bis 1950 (etwa aus den Nachlässen von Albert von Schrenck-Notzing und Fanny Moser) und Bestände der Bibliothek. In diesem Zusammenhang wurde bereits von etlichen fotografischen Beständen hochaufgelöste digitale Sicherungskopien angefertigt.

Archivnutzung

Die Nutzbarmachung des Archivguts für wissenschaftliche Projekte ist ein Schwerpunkt der Archivarbeit. Die Nutzung erfolgt sowohl durch die Institutsmitarbeiter als auch durch externe Forscherinnen und Forscher aus dem sozial- und medienwissenschaftlichen, wissenschaftsgeschichtlichen, sowie kulturellen Bereich mit einem vom IGPP als berechtigt angesehenen Forschungsinteresse. Im Berichtszeitraum sind unter Verwendung von Archivmaterial mehrere Publikationen entstanden. Erwähnt seien die Beiträge zur Biologin und Parapsychologin Fanny Hoppe-Moser: Schmied-Knittel, 2023, siehe S. 42–43, darin Nahm 2023b, siehe S. 39–40, Schellinger 2023, Schmied-Knittel 2023b und c, M. Ranneberg: Fanny Hoppe-Mosers „Cassandra". Annäherung an ein Fragment gebliebene Selbstvorstellung; sowie Schmied-Knittel 2022a und M. Ranneberg: Fanny Hoppe-Moser (1872–1953) und ihre „Vaterstadt". Weitere Themen und Titel wissenschaftlicher Arbeiten sind z. B.: Dr. Albert Hellwig (1880–1950) (J. Leicht); Befürworter und Gegner des Kriminalmediumismus um 1900 in Deutschland (U. Schellinger); Lotte Böhringer (1917–1994), die „Anima" des Freiburger Instituts (Bauer 2022b, siehe S. 32–33).

Schaufenster ins IGPP-Archiv

Einblicke in das Archiv des IGPP liefern wechselnde Vitrinenausstellungen unter dem Titel „Schaufenster ins IGPP-Archiv", die von Uwe Schellinger koordiniert wird. Präsentiert und ergänzt durch online-Präsentationen werden hier ausgewählte, (wissenschafts-) historisch interessante Archivalien aus dem Institutsarchiv. Im Berichtszeitraum gab es Ausstellungen zur Biographie der Freiburger Ärztin und Patentante von Institutsgründer

Hans Bender Else Liefmann (1881–1970), zum früheren Forschungsprojekt „Inszenierung des ‚Germanischen' im Neuheidentum der Gegenwart" (2006–2009), zu L eben und Wirken von Bernhard Bischler (1884–1965), des sogenannten „Sehers vom Kinzigtal", zur Bekanntschaft der Phänomenologin und Parapsychologin Gerda Walther (1897–1977) zu dem bekannten Schriftsteller Karl Wolfskehl (1869–1948), zu einem spektakulären Spukfall, der sich zu Beginn der 19080-er Jahre in Italien um die junge Schottin Carole Compton drehte sowie zu dem Komponisten Jaroslav Hoppe (1878–1926), dem fast vergessenen Ehemann der Spuk-Forscherin Fanny Hoppe-Moser (Abb. 31).

Eberhard Bauer, Andreas Fischer und Uwe Schellinger

Abb. 31. Jaroslav Hoppe um 1900.

Bibliothek

Geschichte

Zum historischen Grundstock der Institutsbibliothek gehört die ca. 2000 Bände umfassende Bibliothek der Schweizer Biologin und Parapsychologin Dr. Fanny Moser (1872–1953) mit z. T. seltenen Erstausgaben aus der Frühgeschichte von Mesmerismus, Magnetismus, Okkultismus und Psychical Research sowie die ca. 2500 Bände umfassende Sammlung von Dr. med. Albert von Schrenck-Notzing (1862–1929), einem Münchner Arzt und Psychotherapeuten. 1970 begann mit Hilfe der Stiftung Volkswagenwerk der systematische Ausbau und die Erschließung einer umfassenden Literatursammlung auf dem Gebiet der Parapsychologie und grenzwissenschaftlicher Themenbereiche. Diese wurde seit 1973 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen ihres Förderprogramms für Spezialbibliotheken fortgeführt und von 2011 bis 2014 als Sondersammelgebiet (SSG) der UB Freiburg gefördert. Die wissenschaftliche Betreuung und Literaturauswahl der Bibliothek erfolgt durch das IGPP in enger Zusammenarbeit mit der UB Freiburg, die Eigentümerin der Bibliotheksbestände ist und diese bibliothekarisch betreut. Für Details siehe: https://www.ub.uni-freiburg.de/ihre-ub/kooperationen-und-projekte/grenzgebiete-der-psychologie/

Sammelprofil

Die Aufgabe der Institutsbibliothek besteht in der systematischen und möglichst vollständigen Erwerbung des in- und ausländischen Schrifttums, das sich mit dem Gesamtgebiet parapsychologischer und anomalistischer Forschung befasst, einschließlich der

„grauen“ Literatur. Darunter fallen (1) spontane paranormale und außergewöhnliche Erfahrungen (z. B. Telepathie, Hellsehen, Präkognition und Prophetien, Psychokinese, Spuk- und Poltergeistphänomene) wie auch Umfragen, Feldstudien, Laborexperimente und theoretische Modelle einschließlich ihrer historischen Entwicklung, Methoden, Ergebnisse, Probleme, Kontroversen und interdisziplinären Aspekte dieser Grenzgebietsforschung; (2) Psychologische Grenzerfahrungen (z. B. Außerkörperliche Erfahrungen, Nahtod-Erfahrungen); (3) Erfassung des gesamten Spektrums der „Grenzwissenschaften“, z. B. Okkultismus, Spiritismus (z. B. „Okkulte Praktiken“, Jenseitskontakte, mediale Kundgaben, Wiedergeburtserinnerungen); (4) Esoterik und New-Age-Literatur; (5) Wünschelruten und Radiästhesie („Erdstrahlen“); (6) Geistige/Spirituelle Heilung und Paramedizin; (7) Astrologie; (8) Magie, Besessenheit, Hexen/Dämonen; (9) Geheimbünde, Sekten, Logen; (10) Kabbala, Numerologie, Symbolistik; (11) Divinations- und Orakelpraktiken (Tarot, I Ging); (12) UFO- und SETI-Forschung; (13) Zauberkunst und Tricktäuschung; (14) „Anomalistik“ (einschließlich der „Forteana“, der nach Charles Fort benannten Phänomene), z. B. Kryptozoologie (Loch Ness, Bigfoot), Atlantis, Bermuda-Dreieck u. ä.; (15) literarische Darstellungen ‚esoterischer‘, ‚okkulter‘ und paranormaler Phänomene.

Bestände

Mit gegenwärtig ca. 61000 Bänden gehört die Freiburger Bibliothek zu den größten ihrer Art in Europa. Sie wächst jedes Jahr um ca. 300 bis 400 Bände. Sie bezieht gegenwärtig 135 Zeitschriften und Mitteilungsblätter aus der ganzen Welt. Vollständig vorhanden sind alle internationalen Fachzeitschriften für parapsychologische Forschung und Anomalistik. Ihr aktueller Zeitschriftenbestand umfasst 2338 Nachweise, von denen etwa die Hälfte Unikate darstellen, also nur in der Freiburger Spezialbibliothek vorhanden sind. Dies macht diese Bibliothek zu einer in Deutschland und Europa einzigartigen Informationsquelle für alle mit Parapsychologie und Grenzgebieten der Psychologie zusammenhängenden Fragen. Alle Bestände der Institutsbibliothek sind im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg erfasst und direkt über die UB Freiburg ausleihbar (www.ub.uni-freiburg.de/olix). In den Jahren 2022 und 2023 gingen ca. 5800 Ausleihen (Ortsleihe und Fernleihe) ein. 2005 wurde damit begonnen, ausgewählte Teile des IGPP-Zeitschriftenbestandes zu digitalisieren und diese in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Freiburg über das Internet zur Verfügung zu stellen. Bei ihrer Auswahl spielen Aspekte der Bestandserhaltung (Bedrohung durch Papierzerfall) sowie ihr historischer Quellenwert für die Kultur-, Sozial- und Wissenschaftsgeschichte von Spiritismus, Okkultismus, Psychischer Forschung (Psychical Research) und Parapsychologie eine ausschlaggebende Rolle. Bis 2015 wurden neun Zeitschriften online veröffentlicht (www.ub.uni-freiburg.de/dipro/igpp/), darunter sind Magikon (1840–1851), Sphinx (1886–1896), Psychische Studien (1874–1925) und Zeitschrift für Parapsychologie (1926–1934). 2023 kam das populäre russische Magazin Anomalija (1990-2019) hinzu. Die Daten-Blu-Ray-Disc enthält digitalisierte Ausgaben als PDF; gebrannt 2023 in der Universitätsbibliothek Freiburg. Das populäre Themenspektrum behandelt New Age,

Abb. 32. Beispiele von Zugängen zur Bibliothek: Alan Gauld: *The Heyday of mental mediumship: 1880s-1930s : investigators, mediums and communicators*, Hove, White Crow, 2022; Thomas Rabeyron: *Codex Anomalia : de l'énigme du psi à la relation psyché-matière,* Malakoff, interéditions, 2023; Carlos Eire: *They flew: a history of the impossible*, New Haven, London, Yale University Press, 2023; Owen Davies: T*roubled by faith: insanity and the supernatural in the age of the asylum*, Oxford, Oxford University Press, 2023.

Esoterik und Okkultismus in Russland zwischen 1990 und 2019. Die Digitalisierung weiterer historischer Zeitschriften wird vorbereitet.

Eberhard Bauer

2.3 Beratungspsychologische Praxis und Forschung

Information und Beratung am IGPP

Seit seiner Gründung 1950 durch Prof. Hans Bender (1907–1991) bietet das Institut für die interessierte Öffentlichkeit und für Fachleute aus den Bereichen Psychologie, Psychotherapie, Medizin, Pädagogik, Seelsorge und Sozialarbeit einen kostenlosen Informationsservice zum gesamten Themenspektrum der Parapsychologie und der Grenzgebiete der Psychologie sowie zum Stand der interdisziplinären und internationalen wissenschaftlichen Forschung, die sich mit paranormalen Phänomenen und außergewöhnlichen Erfahrungen beschäftigt. Jährlich werden ca. 1000 telefonische, briefliche und E-Mail-Anfragen von Journalisten, Studierenden sowie wissenschaftlich und allgemein interessierten Personen beantwortet. Insbesondere werden auch Auskünfte zu Aus- und Weiterbildungsfragen, Hinweise auf Fachliteratur, Zusatzinformationen und Links zu wichtigen parapsychologischen Forschungsinstitutionen und Organisationen und Informationen zur Nutzung der umfangreichen Bibliothek und des Archivs des IGPP gegeben.

Ein besonderes Beratungsangebot mit strengen Datenschutzvorkehrungen bietet der beratungspsychologische Bereich des IGPP für Menschen, die Rat und Hilfe wegen beunruhigender oder belastender außergewöhnlicher Erfahrungen (AgE) suchen. AgE werden im allgemeinen Sprachgebrauch als „übersinnlich", „paranormal", „magisch" usw. bezeichnet und gehören seit jeher und in allen Kulturen zum Spektrum menschlicher Erfahrungen. Sie treten meistens spontan, d. h. unerwartet und ohne erkennbare Ursache auf. Sie können aber auch durch Techniken wie automatisches Schreiben oder meditative Praktiken induziert werden. Ferner gibt es AgE, die sich nach Kontakten mit Heilern, Medien, Hellsehern oder der Inanspruchnahme von Angeboten der Esoterikszene einstellen. Viele Menschen bewerten ihre AgE positiv und können diese gut in ihr Weltbild integrieren. Unter bestimmten Umständen können aber auch Verunsicherungen und Ängste ausgelöst werden, die nicht ohne Weiteres zu bewältigen sind. Menschen, die sich durch AgE belastet fühlen, suchen oft vergeblich nach Erklärungen und Hilfe. Der Beratungsservice des IGPP unterstützt Ratsuchende bei der Einordnung ihrer Erlebnisse und gibt Bewältigungs- und Verarbeitungshilfen.

Eberhard Bauer, Wolfgang Fach, Liane Hofmann, Ulrich Ott und Annette Zwickel

Außergewöhnliche Erfahrungen (AgE)

Im beratungspsychologischen Kontext des IGPP ist der AgE-Begriff entsprechend einer Definition von Fach und Belz eine Sammelbezeichnung für Erfahrungen, „die in ihrer Qualität, ihrem Verlauf oder ihrer Genese von den Wirklichkeitsvorstellungen der Betroffenen und/oder ihrer sozialen Umwelt und/oder von den in modernen Gesellschaften etablierten epistemologischen Konzepten und wissenschaftlichen Prinzipien und Gesetzen abweichen. Er ist weltanschaulich neutral und impliziert weder Aussagen über den Realitätsstatus solcher Erfahrungen noch über den psychischen Gesundheitszustand

der Menschen, die über sie berichten". Die Vielzahl unterschiedlicher AgE lässt sich auf außergewöhnliche Phänomene (AgP) zurückführen, die vier Grundklassen zugeordnet werden können. Das in Abbildung 33 dargestellte, von Wolfgang Fach entwickelte AgP-Grundklassenmodell ist Ausgangspunkt der Klassifikation von AgE in der IGPP-Beratung. Es erfasst die berichteten AgP als Erlebnisinhalte in einem globalen *phänomenalen Realitätsmodell*, das auf der Dichotomie eines *Selbstmodells* und eines *Weltmodells* als seinen fundamentalen Komponenten basiert. Phänomene, die im Sinne der obigen Definition von Realitätsüberzeugungen abweichen, können als *externale Phänomene* im Weltmodell oder als *internale Phänomene* im Selbstmodell lokalisiert werden. Außerdem können Koinzidenzphänomene als außergewöhnliche Verbindungen und Dissoziationsphänomene als außergewöhnliche Trennungen des Selbst- und Weltmodells bestimmt werden:

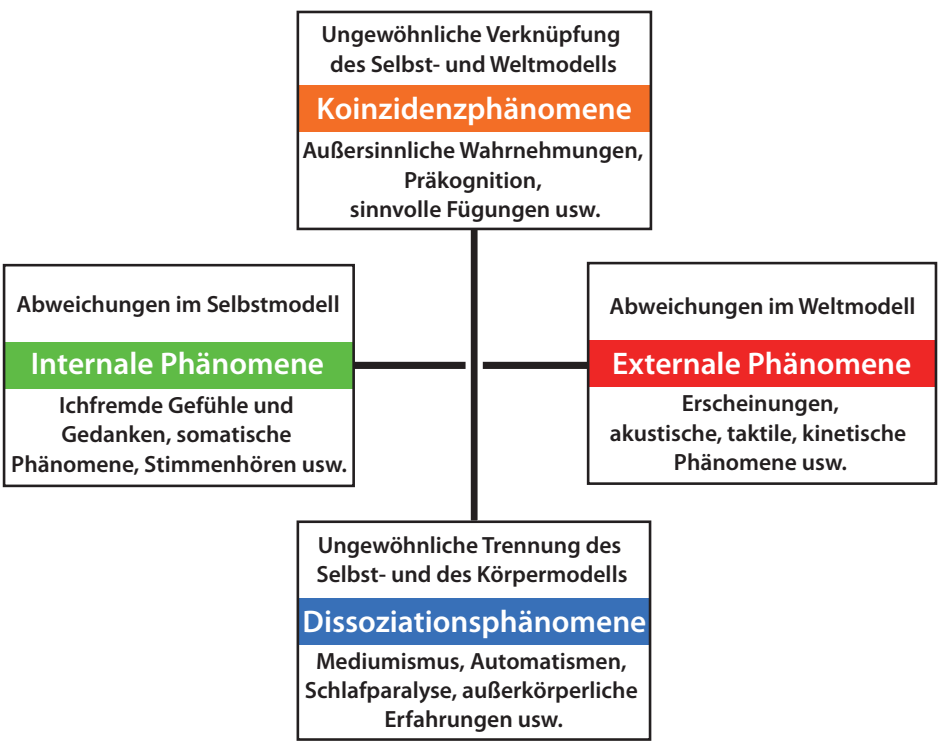


Abb. 33. AgP-Grundklassenmodell.

1. Externale Phänomene sind außergewöhnliche Phänomene in der äußeren Umwelt. Sie treten häufig im Haus oder der Wohnung von Ratsuchenden auf und werden als *Spuk und Erscheinungen* bezeichnet. Bei diesem *AgE-Formenkre*is wird insbesondere über kinetische Phänomene (z. B. Bewegen, Verschwinden oder Auftauchen von Gegenständen),

unerklärliche Geräusche (z. B. Klopfen, Schritte), Gerüche, Temperaturschwankungen und außergewöhnliche Wahrnehmungen sichtbarer (Schatten, diffuse Gestalten, Licht etc.) oder unsichtbarer Anwesenheiten berichtet.

2. Internale Phänomene sind außergewöhnliche Phänomene, die Ratsuchende mental oder in ihrem Körper im Formenkreis *Internale Präsenz und Beeinflussung* wahrnehmen. Dieses Erleben führen sie in der Regel auf bestimmte Personen oder fremde Mächte zurück, die durch telepathische, paranormale oder magische Kräfte auf sie einwirken. Berichtet werden vor allem leibliche Empfindungen (z. B. Energieströme, Schmerzen, Erschöpfung), ich-fremde Gefühle und Stimmungen, Gedankeneingebungen oder das Hören innerer Stimmen.

3. Koinzidenzphänomene betreffen außergewöhnliche Zusammenhänge zwischen inneren Erlebnissen und äußeren Ereignissen. So schildern Ratsuchende *Außersinnliche Wahrnehmungen* von inneren Zuständen anderer Personen (Telepathie) oder Ereignissen in der Vergangenheit (Retrokognition), Gegenwart (Hellsehen) oder Zukunft (Präkognition, Wahrträume). Häufig wird auch über den Formenkreis der *Sinnvollen Fügungen* berichtet, bei denen Orakeltechniken (z. B. Tarot, Pendeln) zu zutreffenden Aussagen führen, bestimmte Begebenheiten als schicksalhaft erlebt werden, oder Häufungen gleichartiger Ereignisse (z. B. Auftreten einer Zahl) als Zeichen einer höheren Ordnung oder als Fluch (z. B. Unglücksfälle) erscheinen.

4. Dissoziationsphänomene betreffen außergewöhnliche körperliche Phänomene und den Verlust der Kontrolle über den eigenen Körper. Dies kann zum Beispiel beim Formenkreis *Mediumismus und Automatismen* geschehen, bei denen unkontrollierte und als fremdbestimmt erlebte Bewegungs- und Handlungsimpulse (z. B. automatisches Schreiben, Glossolalie) auftreten. Umgekehrt werden besonders in schlafnahen Zuständen und beim Erwachen Phänomene erlebt, die als *Nachtmahr und Schlafparalyse* bezeichnet werden. Dieser AgE-Formenkreis geht mit einer Bewegungsunfähigkeit, oft begleitet von taktilen Empfindungen (Albdrücken), sowie mit externalen Phänomenen (Erscheinungen, unsichtbare Anwesenheit) einher.

Wolfgang Fach

Beratungsmodalitäten

- ***Dokumentation***

Die Beraterinnen und Berater des IGPP verwalten die personenbezogenen Daten ihrer Klientinnen und Klienten gemeinschaftlich mit einem Dokumentationssystem (DOKU), das 1998 in Abstimmung mit den gültigen Standards für Basisdokumentationen am IGPP eingeführt wurde. Bislang wurden rund 5000 Ratsuchende mit Beratungsanliegen in einem direkten Zusammenhang mit AgE erfasst. Die Auswertungsergebnisse zeigen über die Jahre im Wesentlichen gleichbleibende Verteilungen hinsichtlich der berichteten außergewöhnlichen Phänomene und der Soziodemographie der Ratsuchen-

den sowie der Ausprägung klinisch bedeutsamer Variablen. Allerdings hat sich das Beratungsaufkommen mit einem veränderten Suchverhalten der jüngeren Generationen und der kontinuierlich steigenden Zahl von Angeboten und Foren, auf die Ratsuchende im Internet stoßen, seit 2010 von rund 250 Ratsuchenden jährlich inzwischen auf etwa rund 100 pro Jahr eingependelt. Dabei ist im Allgemeinen nicht davon auszugehen, dass die Betroffenen bei Angeboten aus dem Internet angemessene und nachhaltige Hilfe finden, denn angesichts der Begleitumstände ihrer AgE sind viele von ihnen auf professionelle Versorgung angewiesen (siehe unten).

- ***Datenverarbeitung***

Die Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt nach den Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und entsprechend berufsrechtlicher Verpflichtungen (Art. 6 Abs. 1 lit. c DSGVO). Gemäß der Dokumentationspflicht nach § 9 der Musterberufsordnung für Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (MBO-PP/KJP) werden die Daten mindestens 10 Jahre aufbewahrt. Sie werden zur Qualitätssicherung der Beratung sowie zu statistischen und zu wissenschaftlichen Forschungszwecken (Art. 89 DSGVO und § 27 BDSG) verwendet. Die Aufzeichnung und Analyse von Beratungs- und Therapiesitzungen ist ebenfalls fester Bestandteil der Qualitätssicherung und Forschungsarbeit. Mit ausdrücklicher Einwilligung der Ratsuchenden werden Audio- und Videoaufzeichnungen von Beratungsgesprächen gemacht. Diese Aufnahmen werden in Abhängigkeit von der jeweiligen Einwilligung (1) zur Qualitätssicherung und Supervision, (2) zu wissenschaftlichen Forschungszwecken und (3) zur Aus- und Weiterbildung verwendet.

- ***Einrichtung eines gesicherten Dateiservers***

Durch die Einrichtung eines netzgebundenen Speichers, der nicht an das Internet angeschlossen ist und auf den nur Mitarbeitende der Beratung Zugriff haben, wurde die Gewährleistung des Datenschutzes im beratungspsychologischen Bereich noch einmal stark erhöht. Die Datenbank mit personenbezogenen Daten wurde auf einen neuen PC transferiert, der ebenfalls keine Verbindung zum Internet hat und zur Datensicherung mit dem geschützten Dateiserver verbunden ist.

- ***Einrichtung einer Online-Beratungsplattform***

In Übereinstimmung mit der DSGVO wurde eine Internetplattform zur Gewährleistung von geschützter E-Mail-Kommunikation eingerichtet. Es handelt sich um ein Online-Beratungssystem des technischen Dienstleisters Zone 35, das im Rahmen des möglichen Gestaltungspielraums auf die Belange der IGPP-Beratung zugeschnitten wurde. Über die Internetplattform (https://igpp-beratung.assisto.online/) können Ratsuchende mit dem Beratungsteam in Kontakt treten, vertrauliche Informationen austauschen und Telefon- oder Videosprechstundentermine vereinbaren. Um die Plattform zu nutzen, müssen sich die Ratsuchenden lediglich mit einem frei wählbaren Anzeigenamen, einer E-Mail-Adresse und einem Passwort registrieren. Wenn sie anonym bleiben möchten, können sie

einen Nicknamen als Anzeigenamen und eine E-Mail-Adresse wählen, die ihre Identität verschleiert. Um Anfragen leichter einordnen und die Beratung besser auf die Ratsuchenden abstimmen zu können, werden einige freiwillige Informationen erbeten. Die optionalen Angaben betreffend Geschlecht, Alter, Familienstand, Partnerschaftssituation, Wohnsituation, Erwerbssituation und Wohnregion dienen zudem der wissenschaftlichen Dokumentation und Forschung.

- ***Einrichtung von Videosprechstunden***

Über die Onlineplattform oder telefonisch können Ratsuchende Videosprechstunden mit den Beratenden vereinbaren. Um sicherzustellen, dass die Gespräche vertraulich bleiben, läuft die technische Verbindung über die Plattform „eSprechstunde.net" der Digineo GmbH. Es handelt sich bei dieser Firma um einen zertifizierten Videodienstanbieter, der die besonderen Sicherheitsanforderungen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für ärztliche und psychotherapeutische Videosprechstunden erfüllt. Der Videodienstanbieter gewährleistet, dass sämtliche Inhalte der Videosprechstunde während des gesamten Übertragungsprozesses nach dem aktuellen Stand der Technik Ende-zu-Ende verschlüsselt sind und vom Dienstleister selbst weder eingesehen noch gespeichert werden.

Wolfgang Fach, Liane Hofmann, Ulrich Ott und Annette Zwickel

Neuer Beratungsschwerpunkt „Spirituelle und meditationsinduzierte Krisen"

Spirituelle Praktiken wie Yoga und Meditation erfreuen sich in den westlichen Gesellschaften großer Beliebtheit und die Praktizierenden wenden sich diesen aus den unterschiedlichsten Motiven zu. Derartige Praktiken können vielfältige gesundheitsfördernde psychische und körperliche Wirkungen haben. Unter bestimmten Umständen können sie zuweilen jedoch auch zu ungewöhnlichen und belastenden Erfahrungen bis hin zu Krisenzuständen führen, die der professionellen Begleitung und Hilfestellung bedürfen. Probleme und Krisen dieser Art wurden in der Literatur u. a. unter dem Begriff der „spirituellen Krise" diskutiert.

Unter Leitung von Dr. Liane Hofmann und in Kooperation mit dem „Netzwerk spirituelle Entwicklung und Krisenbegleitung" (S.E.N. e. V., Deutschland) wurde 2021 am IGPP ein telefonisches Beratungsangebot neu eingerichtet. Personen, die nach eigener Einschätzung eine spirituelle Krise durchlaufen, können hier erste orientierende Informationen und Hilfestellungen erhalten.

In unmittelbarem Zusammenhang damit steht auch der Auf- und Ausbau eines weiteren Beratungsschwerpunktes am IGPP: „Spirituelle und meditationsinduzierte Krisen". 2017 hat Dr. Liane Hofmann als Erstherausgeberin und Mitautorin der Anthologie „Spiritualität und spirituelle Krisen. Handbuch zu Theorie, Forschung und Praxis" eine theoretische Grundlage zum Thema Therapie und Beratung bei spirituellen und meditationsinduzierten Krisen gelegt. Gemeinsam mit Dr. Ulrich Ott, der zum Thema der negativen Wirkungen von Meditation forscht, wurden hierdurch in einer ersten Phase wesentliche theoretische, praxisorientierte therapeutisch-beraterische sowie empirische

Grundlagen rund um den Themenkreis „spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“ erarbeitet. In einem weiteren Schritt soll nun der Transfer der so gewonnenen Erkenntnisse in die therapeutisch-beraterische Praxis vorangetrieben werden, mit dem Ziel, hierdurch zu einer Verbesserung des Versorgungsangebotes für Betroffene beizutragen.
Als Grundlage für den Ausbau der Beratungsarbeit sowie der Begleitforschung zum neuen Themenschwerpunkt „spirituelle und meditationsinduzierte Krisen“ wurden im Berichtszeitraum eine Reihe von Aufgabenstellungen weiter vorangetrieben. Dazu gehörten die Erarbeitung von Regularien und Maßnahmen zum Datenschutz, der Ausbau der Infrastruktur für Telefon und Video-Beratung, die Entwicklung einer themenspezifischen Basisdokumentation, die Erarbeitung von Informationsmaterialien, die Sichtung von geeigneten Erhebungsinstrumenten für die Begleitforschung sowie der Ausbau von von bundesweiten Psychotherapeutenkontakten und professionellen Netzwerken.
Zudem erfolgte eine Reihe von Beratungsgesprächen zu spirituellen und meditationsinduzierten Krisen. Anhand dieser Gespräche konnten erste Eindrücke in Hinblick auf wiederkehrende phänomenologische Muster, Auslöser und Verlauf von derartigen Krisen und Problemen gewonnen werden, ebenso wie hinsichtlich der spezifischen Fragestellungen, Anliegen und Problemlagen, mit denen sich diese Beratungsklientel an uns wendet.

Liane Hofmann und Ulrich Ott

Beratungsarbeit

- ***Beratungsaufkommen***

In den Jahren 2022 und 2023 nahmen insgesamt 220 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet das Beratungsangebot für Hilfesuchende mit AgE in Anspruch. Da die Daten von 2023 zum Zeitpunkt der Publikation dieses Tätigkeitsberichtes noch nicht für eine statistische Auswertung aufbereitet waren, basieren die folgenden Angaben nur auf 2022, wobei davon ausgegangen werden kann, dass die Daten weitgehend repräsentativ auch für 2023 sind. Demnach machten AgE des externalen Formenkreises *Spuk und Erscheinungen* 22 %, des internalen Formenkreises *Internale Präsenz und Beeinflussung* 34 %, der Koinzidenzformenkreise *Außersinnliche Wahrnehmung und Sinnvolle Fügungen* 33 % und der Dissoziationsformenkreise *Mediumismus und Automatismen* sowie *Nachtmahr und Schlafparalyse* 11 % des Beratungsaufkommens aus. 54 % der Erstkontakte stellten die Ratsuchenden telefonisch und 43 % per E-Mail her, 3 % entfielen auf Briefe. Ein Drittel der Ratsuchenden kam aus Baden-Württemberg. Die Beratung aller Ratsuchenden beanspruchte 2022 mit einem Mittelwert von etwa 8 Kontakten pro Fall rund 880 Kontakte.

- ***Klientel***

Der Frauenanteil unter den Ratsuchenden betrug 57 %, das Durchschnittsalter lag bei 50 Jahren. 31 % der Ratsuchenden gehören keiner Konfession an. Das Bildungsniveau war nicht mehr ganz so hoch wie in früheren Jahren: So besaßen 57 % die Fachhoch-

schul- oder Hochschulreife und 38 % einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss. Im Unterschied zu früheren Jahren lag der Anteil der Ratsuchenden in fester Partnerschaft mit 57 % höher als in den letzten Jahren. Mit 41 % wohnten auch weniger Ratsuchende alleine. Im Hinblick auf den Familienstand waren 44 % ledig, 26 % verheiratet und 30 % geschieden oder verwitwet. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme waren, wie in den Vorjahren, 37 % arbeitslos, erwerbsunfähig oder bereits in Rente. Rund 63 % der Ratsuchenden berichteten über soziale Probleme (Trennungen, finanzielle Schwierigkeiten etc.), ebenfalls 63 % über psychische Belastungen (Stress, Neigung zu Ängsten, Depressionen etc.) und 37 % über körperliche Beschwerden und Krankheiten. Entsprechend fühlten sich 64 % der Ratsuchenden nicht nur durch AgE, sondern explizit auch aufgrund ihrer allgemeinen Lebensumstände belastet. Trotz fehlender Angaben in der Mehrzahl der Fälle ist von gut einem Drittel der Klientel bekannt, dass sie sich vor oder während der Beratungskontakte mit dem IGPP in psychotherapeutischer oder psychiatrischer Versorgung befand. Schätzungsweise liegt der tatsächliche Prozentsatz bei bis zu 50 %. Etwa 46 % der Ratsuchenden schilderten Symptome, die von den Beratern und Beraterinnen als mögliche Hinweise auf das Vorliegen einer psychischen Störung eingestuft wurden. 62 % der Ratsuchenden bewerteten ihre AgE eindeutig negativ und erlebten sie als belastend, während 24 % ambivalent und lediglich 14 % eine positive Einschätzung hatten.

Wolfgang Fach, Liane Hofmann und Annette Zwickel

Forschung zu Außergewöhnlichen Erfahrungen

Vorbereitung einer Pilotstudie „Bindungsstile und AgE“

Statistische Analysen von rund 2400 zwischen 1996 und 2014 dokumentierten Beratungsfällen zeigen, dass die sechs AgE-Formenkreise, die das IGPP-Beratungsaufkommen im Wesentlichen ausmachen, signifikant mit unterschiedlichen Ausprägungen von sozialer Bindung (Partnerschaft, Ehestand, Wohnsituation etc.) korrelieren. Die empirische Bindungsforschung belegt enge Zusammenhänge zwischen Bindungsmustern in der Kindheit und Bindungsrepräsentationen, die sich bis zum Erwachsenenalter als ein relativ stabiles und latentes System von Gedanken, Überzeugungen und Emotionen ausprägen. Bindungsrepräsentationen bestimmen das Bindungsverhalten: Während ein *sicher-autonomer* Bindungsstil mit einem ausgewogenen Verhältnis von Autonomie und Bindung einhergeht, betont ein *unsicher-distanzierter* Stil Autonomie und ein *unsicher-verstrickter* Stil Bindung. Biografische Analysen der Ratsuchenden deuten auf systematische Zusammenhänge zwischen Bindungsstilen und AgE-Formenkreisen hin. Ausgehend von der Wahrnehmungsorientierung bei den koinzidenten AgE-Formenkreisen, wird bei Ratsuchenden mit *Außersinnlicher Wahrnehmung* ein gemischter Stil erwartet, der sich bei *Internaler Präsenz und Beeinflussung* zu einem unsicher-distanzierten Stil ausprägt. Bei Ratsuchenden mit *Sinnvollen Fügungen* wird hingegen ein gemischter Stil vermutet, der sich bei *Spuk und Erscheinungen* zu einem unsicher-verstrickten Bindungsstil ausprägt.

Bei den dissoziativen Formenkreisen, *Mediumismus und Automatismen* sowie *Nachtmahr und Schlafparalyse*, wird davon ausgegangen, dass die vorgenannten Bindungsstile in desorganisierter Form auftreten. Um diese hypothetischen Zusammenhänge gezielt zu untersuchen, wurde eine Pilotstudie vorbereitet, bei der mit dem „Erwachsenen-Bindungsprototypen-Rating" (EBPR) die Bindungsstile von 30 Ratsuchenden, von denen jeweils fünf einen der sechs AgE-Formenkreise repräsentieren, eingeschätzt werden sollen. Das EBPR ist ein standardisiertes und erprobtes Interviewverfahren, das bereits in vielen Studien verwendet wurde. Es ist trotz seiner Dauer von etwa 1 ½ Stunden hinsichtlich der Auswertung vergleichsweise ökonomisch. Anhand der Grobkategorien „sicher", „unsicher-vermeidend" (= distanziert) und „unsicher ambivalent" (= verstrickt) findet eine erste Einordnung statt, die in einem weiteren Schritt hinsichtlich sieben spezifischerer prototypischer Bindungsstile ausdifferenziert wird. Die Interviews werden von vier Mitarbeitenden des beratungspsychologischen Bereichs durchgeführt, die eigens ein zertifiziertes Training für die Durchführung des EBPR-Interviews und dessen Auswertung absolviert haben. Im Vorfeld der Interviews werden diverse Fragebogen eingesetzt, um Korrelationen der Bindungsstile mit AgE und weiteren Persönlichkeitsmerkmalen zu untersuchen. Es handelt sich um den „Fragebogen zur Phänomenologie außergewöhnlicher Erfahrungen" (PAgE-II, s. unten), den „Fragebogen zur Analyse Motivationaler Schemata" (FAMOS), den „Inkongruenzfragebogen" (INK), das „Persönlichkeits-Stil- und Störungs-Inventar" (PSSI), die „Symptom-Checkliste" (SCL-90-R) den „EBPR-Selbstbeurteilungsbogen" (EBPR-SB), den „Bochumer Bindungsfragebogen" (BoBi) sowie den "Relationship Questionnaire" (RQ-2). Für diese Pilotstudie wurde ein Antrag bei der IGPP-Ethikkommission eingereicht. Sie bescheinigte die ethische Unbedenklichkeit der Studie. Die Studie soll April 2024 starten und etwa ein Jahr laufen. Sollten die Ergebnisse die erwarteten Zusammenhänge zwischen AgE und Bindungsstilen bestätigen, wäre das die Grundlage eines neuen Paradigmas zum Verständnis von AgE und ein Ausgangspunkt für größere Drittmittel-finanzierte Forschungsvorhaben und -kooperationen.

Wolfgang Fach, Liane Hofmann, Ulrich Ott und Annette Zwickel
Publikation: Fach (2022)

Internationale Studien mit dem PAgE-II

Der seit 2011 in der Beratungspraxis verwendete revidierte „Fragebogen zur Phänomenologie außergewöhnlicher Erfahrungen" (PAgE-R) basiert auf dem oben dargestellten Modell der Phänomengrundklassen. Der PAgE-R wurde 2017 zum zweiten Mal revidiert (s. Tätigkeitsbericht 2021/22). Der neue PAgE-II erfasst die mentale Repräsentation von außergewöhnlichen Phänomenen anhand von je 5 Items auf den vier Subskalen Externalität, Internalität, Koinzidenz und Dissoziation sowie mit allen 20 Items auf einer AgP-Globalskala. Das Antwortformat ist eine fünfstufige Häufigkeitsskala von 0 („nie") bis 4 („oft"). Die Items werden in randomisierter Reihenfolge präsentiert. Nachfolgend werden mit 8 Items das zeitliche Auftreten von AgP, mit 14 Items die Umstände ihres Auftretens und mit 11 Items soziodemographische Daten erfasst. Die Konstruktvali-

dität und Reliabilität des PAgE-II wurde inzwischen an drei Stichproben bestätigt: (1) AgE-Ratsuchende des IGPP und der Parapsychologischen Beratungsstelle der WGFP in Freiburg (n = 193; Zwickel), (2) Studierende (n = 450; Krischke; Tremmel & Ott) sowie (3) Teilnehmende einer Online-Befragung zur Schlafparalyse (n = 380; Mayer & Fuhrmann). Die Reliabilität der Subskalen liegt mit Cronbachs-α-Werten zwischen .79 und .84 in der AgE-Stichprobe, .67 und .72 bei den Studierenden sowie .66 und .79. in der Schlafparalyse-Stichprobe in einem befriedigenden bis guten Bereich. Die interne Konsistenz der 20-teiligen Gesamtskala ist sehr gut und erreichte α-Werte zwischen .86 und .89. Eine Übersicht über alle Skalenwerte der drei Stichproben gibt Tabelle 1.

	Stichprobe											
	AgE-Ratsuchende				Studierende				Schlafparalyse			
Skala	*MD*	*M*	*SD*	α	*MD*	*M*	*SD*	α	*MD*	*M*	*SD*	α
Externalität	1.20	1.32	1.15	.84	.60	.75	.67	.72	.80	1.00	.92	.78
Internalität	1.00	1.31	1.11	.81	.80	.86	.69	.67	.60	.88	.85	.74
Koinzidenz	2.20	2.05	1.08	.80	1.20	1.32	.76	.71	1.20	1.41	.99	.79
Dissoziation	.40	.75	.89	.79	.40	.52	.60	.67	.80	1.01	.80	.66
AgE global	1.30	1.36	.82	.89	.75	.86	.53	.86	.95	1.08	.71	.86
n	193				450				380			

Tab. 1. Werte der deutschen PAgE-II-Stichproben. Anmerkungen. Für jede Skala sind der Median (MD), der Mittelwert (M), die Standardabweichung (SD) und Cronbach's Alpha (α) als Maß der internen Konsistenz angegeben.

In verschiedenen Kooperationen wurde der PAgE-II inzwischen ins Englische (Christine Simmonds-Moore, Universität West-Georgia), Französische (Renaud Evrard, Universität Loraine) und Italienische (Patrizio Tressoldi, Universität Padua) übersetzt. Von Yolanda Alonso (Universität Almeria) wurde eine erste Version in Spanisch erstellt. Weitere Übersetzungen sollen folgen. Erste Daten aus Online-Studien mit Teilnehmenden aus Frankreich (n = 254; Evrard) und Italien (n = 226; Tressoldi) liegen bereits vor. Die Faktorenstruktur konnte in beiden Stichproben repliziert werden und die Reliabilität der Globalskala fällt mit α = .88 in Frankreich und .90 in Italien sehr gut aus. Auch bei den Subskalen sind die Reliabilitäten, die bei Dissoziation jeweils am geringsten ausfallen, mit α zwischen .64 und .78 in Frankreich sowie .68 und .80 in Italien mit deutschen Stichproben vergleichbar. Allerdings liegen die Mittelwerte der Skalen sowohl auf der Globalskala mit 1.4 in Frankreich und 1.9 in Italien als auch auf den Subskalen mit Werten zwischen 0.8 bzw. 1.2 bei Dissoziation und 2.0 bzw. 2.5 bei Koinzidenz deutlich höher als in den deutschen Stichproben. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Probandinnen und Probanden in Frankreich in AgE-affinen Internetforen rekrutiert und in Italien explizit Personen mit AgE befragt wurden. Tabelle 2 zeigt die Werte der beiden

	Stichprobe							
	Frankreich				Italien			
Skala	*MD*	*M*	*SD*	α	*MD*	*M*	*SD*	α
Externalität	1.40	1.51	1.02	.77	2.00	2.13	1.06	.80
Internalität	1.20	1.28	.94	.75	1.80	1.81	1.04	.77
Koinzidenz	2.00	1.97	.99	.78	2.60	2.53	1.00	.80
Dissoziation	.60	.80	.75	.64	1.20	1.18	.90	.68
AgE global	1.35	1.36	.73	.88	1.85	1.91	.81	.90
n	254				226			

Tab. 2. Ergebnisse der PAgE-II Auswertungen der französischen und italienischen Studien.

Stichproben im Vergleich.
Ungeachtet der Häufigkeitsunterschiede fällt die proportionale Ausprägung der AgP-Grundklassen wie bei allen bisherigen PAgE-R-und PagE-II Studien aus. Eine Ausnahme bildet lediglich die Schlafparalyse-Stichprobe, bei denen die dissoziativen Phänomene erwartungsgemäß häufiger vorkommen. Zukünftige Studien müssen zeigen, ob die Proportionalität der AgP-Grundklassen auch über den Raum der europäischen und westlichen Kulturen hinaus Geltung hat.

Wolfgang Fach mit Yolanda Alonso, Renaud Evrard, Christine Simmonds-Moore und Patrizio Tressoldi

AgE und Psychotizismus – sind AgE Phänomene eines Psychosekontinuums?

In der klinischen Psychologie und insbesondere im Kontext der Psychiatrie werden AgE oft als psychotische oder psychoseähnliche Erfahrungen eingeordnet. In der Diskussion um ein Psychosekontinuum wird erörtert, ob psychotische Symptome diskret sind oder auf einem Kontinuum liegen. Selten auftretende psychoseähnliche Erfahrungen wären demnach klinisch (noch) nicht bedeutsam, aber mit ansteigender Häufigkeit als Störungsbilder des schizophrenen Formenkreises zu interpretieren. Weitere Analysen der Daten von AgE-Ratsuchenden (n = 175), die im Rahmen der Befragung 2018 zum PAgE-II und den Psychotizismus-Facetten des Persönlichkeitsinventars (PID-5) erhoben wurden (s. Tätigkeitsbericht 2020/21), zeigen, dass AgE nicht mit psychotischen oder psychoseähnlichen Erfahrungen gleichgesetzt werden dürfen. AgE bilden ein eigenständiges Kontinuum, bei dem eine Zunahme von außergewöhnlichen Phänomenen nicht unmittelbar eine psychische Auffälligkeit oder deren Verstärkung impliziert. Dies steht im klaren Gegensatz zum klinisch bedeutsamen Kontinuum, bei dem mit ansteigender Häufigkeit von Symptomen auch der Störungswert steigt.
Mit einer Cluster-Analyse konnten die Ratsuchenden anhand ihrer berichteten AgE vier Klienteltypen zugeordnet werden:
1. Low-Scorer (n=52) berichten wenige Phänomene auf allen PAgE-II-Skalen: Externali-

tät, Internalität, Koinzidenz und Dissoziation.
2. Klientel vom Typ E-D (n=44) berichtet vermehrt Externalität und Dissoziation.
3. Klientel vom Typ I-K (n=44) berichtet vermehrt Internalität und Koinzidenz.
4. High-Scorer (n=35) berichten vermehrt Phänomene aller Skalen.
Eine multivariate Varianzanalyse (MANOVA) ergab, dass sich die vier Klienteltypen hinsichtlich ihrer Ausprägung in den Psychotizismus-Facetten *Exzentrizität* (EXZ), *Denk- und Wahrnehmungsstörungen* (DWS) sowie *Ungewöhnliche Überzeugungen und innere Erlebnisse* (UgÜ) unterscheiden (alle $p < .001$). Post-Hoc-Analysen mit Bonferroni-Korrektur zeigten, dass bei ansteigenden AgE und UgÜ über die Klienteltypen hinweg, die Ausprägungen von DWS und EXZ nicht gleichermaßen zunehmen: EXZ steigt über die Klienteltypen hinweg so gering an, dass sich diesbezüglich nur Low-Scorer und High-Scorer differenzieren lassen. Noch geringer fällt der Anstieg der Ausprägung bei DWS aus (s. Tab. 3). Der E-D-Klienteltyp lässt sich diesbezüglich nicht statistisch signifikant von den Low-Scorern unterscheiden ($p = .71$), jedoch von den High-Scorern ($p < .001$). Der I-K-Klienteltyp weicht bezüglich DWS statistisch nicht von den High-Scorern ab ($p = .95$) (Tab. 3).

		Psychotizismus-Facetten		
Klienteltypen	*n*	UgÜ	DWS	EXZ
Low-Scorer	52	.84	.38	.74
External-dissoziativ (E-D)	44	1.38	.53	.91
Internal-koinzident (I-K)	44	1.45	.67	1.32
High-Scorer	35	2.01	.93	1.33

Tab. 3. Klienteltypen und Mittelwerte in Psychotizismus-Facetten des PID-5.
Anmerkungen. Die Klienteltypen wurden mit einer Clusteranalyse (Ward-Verfahren) ermittelt. Angegeben sind die Mittelwerte der Psychotizismus-Facetten „Exzentrizität" (EXZ), „Denk- und Wahrnehmungsstörungen" (DWS) sowie „Ungewöhnliche Überzeugungen und innere Erlebnisse" (UgÜ).

Gleichwohl zeigen die Daten, dass die Ausprägungen von DWS (MW = 0.67 und 0.93) beim I-K-Klienteltyp und bei den High-Scorern unterhalb und bei EXZ (MW = 1.32 und 1.33) nah am Zustimmungsgrad „trifft eher nicht zu" liegen und damit trotz ansteigender AgE und UgÜ insgesamt gering bleiben (Abb. 34).
Ein deskriptiver Vergleich der IGPP-Ratsuchenden mit einer repräsentativen deutschen sowie einer Stichprobe von Personen, die schon einmal therapeutische Hilfe in Anspruch genommen haben, zeigt eine deutlich höhere Ausprägung von UgÜ bei den Ratsuchenden, was auf Grund der berichteten AgE auch zu erwarten ist. Dieser Anstieg an UgÜ bildet sich jedoch nicht in den Skalen DWS und EXZ ab (Abb. 35). Die Publikation der vorliegenden Ergebnisse ist in Vorbereitung.

Annette Zwickel

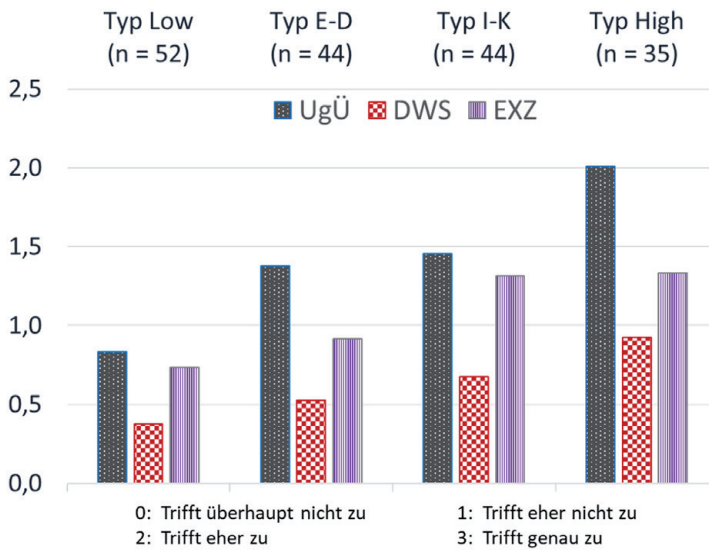


Abb. 34. Ausprägung von Psychotizismus (PID-5) bei unterschiedlichen Klienteltypen.

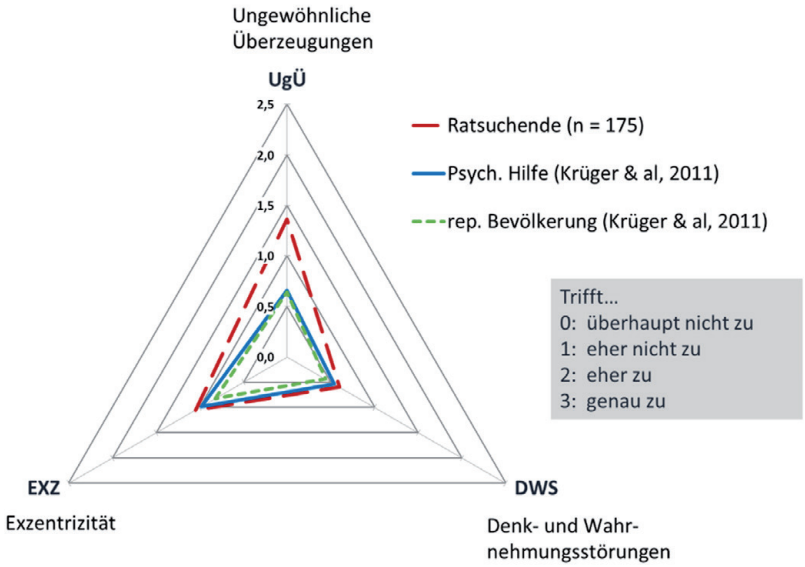


Abb. 35. Psychotizismus (PID-5) bei Ratsuchenden im Vergleich mit Stichproben der deutschen Validierungsstudie zum PID-5 von Krüger, 2011: Initial construction of a maladaptive personality trait model and inventory for DSM-5.

Netzwerk

Internationales Expertentreffen zur Klinischen Parapsychologie in London

In London fand vom 13. bis 14. Mai 2022 das sechste Internationale Expertentreffen zur Klinischen Parapsychologie statt, diesmal organisiert von Erica Brostoff, Renaud Evrard und Clementine Raffort. Es handelte sich um eine Fortsetzung der vorangegangenen fünf Expertentreffen, die 2007 in Naarden (Niederlande), 2010 am IGPP in Freiburg, 2012 in Paris, 2017 in Heidelberg und 2019 in Nancy stattfanden. Thema dieses Treffens waren "Clinical approaches to exceptional experiences". Die zwölf Vorträge und die Diskussionen mit ca. 20 Teilnehmenden thematisierten unterschiedliche Facetten des klinischen, therapeutischen und konzeptuellen Umgangs mit AgE. Als Vertretende des IGPP referierten Wolfgang Fach zum Thema "Relationships between patterns of exceptional experiences and bonding styles of clients. A new approach to clinical parapsychology" und Annette Zwickel zum Thema "The counseling approach of IGPP and its application in clinical practice. Case study of a client reporting exceptional experiences".

Wolfgang Fach und Annette Zwickel

Lehrveranstaltung am University College Freiburg

Bis heute gelingt es nicht, Bewusstsein im Rahmen eines physikalistischen Paradigmas zu verstehen. Die Neurowissenschaft kann trotz aller Fortschritte nicht erklären, wie phänomenales Erleben (Erste-Person-Perspektive) durch neurobiologische Prozesse (Dritte-Person-Perspektive) erzeugt werden kann. Für die Beschäftigung mit AgE und die Forschung des IGPP ist das psychophysische Problem zentral. Auf Initiative und unter Mitarbeit von Benjamin Schult, wissenschaftliche Hilfskraft am IGPP und Studierender des Bachelorstudiengangs Liberal Arts and Science (LAS) am University College Freiburg (UCF), hat Wolfgang Fach das Konzept für einen Kurs "Consciousness, the Psychophysical Problem and Exceptional Experiences" ausgearbeitet. Unter Beteiligung von sechs weiteren Mitarbeitenden des IGPP wird die englischsprachige Lehrveranstaltung im Sommersemester 2024 am UCF im LAS-Studienbereich „Life-Science" angeboten.
An 17 Terminen, die insgesamt 20 Doppelstunden ausmachen, werden in einer Kombination von Vorlesungen, Diskussionen und studentischen Präsentationen grundlegende Fragen zum Bewusstsein behandelt. Dabei werden die Grenzen naturalistischer Konzepte, wie mentale Repräsentation, Selbstorganisation und Emergenz, ausgelotet und es wird herausgearbeitet, wo der physikalische Reduktionismus möglicherweise versagt. Durch Bezugnahme auf außergewöhnliche Erfahrungen (AgE) wie „außersinnliche Wahrnehmungen", „Geistheilung", „außerkörperliche" oder Nahtoderfahrungen wird das psychophysische Problem vertieft. Unabhängig davon, wie man ihren ontologischen Status bewertet, können AgE als außergewöhnliche Abweichungen von „gewöhnlichen" Geist-Gehirn-Korrelationen und von konventioneller Psychosomatik neue Perspektiven und Erkenntnisse über das Verhältnis von Geist und Materie eröffnen. Es werden neuere wissenschaftliche Ansätze diskutiert, in die AgE potenziell integriert werden können. So

versucht der Enaktivismus mit dem Konzept des Embodiment sowohl den Physikalismus als auch den psychophysischen Dualismus zu überwinden. Noch weiter gehende Ansätze, die in der Philosophie des Geistes zunehmend an Bedeutung gewinnen, sind die so genannten Duale-Aspekte-Theorien. Auf Grundlage ihrer Präsentationen und Aufsätze zu ausgewählten Themen, die sie nach Ende der Veranstaltung einreichen, erhalten die Studierenden Leistungsnachweise.

Wolfgang Fach und Benjamin Schult, mit Liane Hofmann, Michael Nahm, Jürgen Kornmeier, Ulrich Ott, Marc Wittmann und Annette Zwickel

3. Personal

3.1 Vereinsmitglieder

Dipl. Psych. Eberhard Bauer
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.

Prof. em. Dr. Dr. Jürgen Bengel
Institut für Psychologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Tobias Esch
Institut für Integrative Gesundheitsversorgung, Universität Witten-Herdecke

Prof. em. Dr. Alfons Hamm
Physiologische und Klinische Psychologie und Psychotherapie, Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald

Dr. Antje Kellersohn
Direktorin der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Dipl.-Verwaltungswirt Klaus Köbele, Umkirch

Prof. Dr. Niko Kohls
Hochschule Coburg

PD Dr, rer, nat, Jürgen Kornmeier
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Markus Maier
Allgemeine Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Historisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.

Rainer Schaettgen, Freiburg i. Br.

Dr. med. Gerhard Schallenberg, Bronschhofen, Schweiz

Prof. Dr. Anne Schienle
Leiterin Arbeitsbereich Klinische Psychologie, Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich

Prof. Dr. Stefan Schmidt
Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie, Universitätsklinikum Freiburg i. Br
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.

Prof. em. Dr. Dr. Heinz Schott
Medizinhistorisches Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Rudolf Stark
Geschäftsführender Direktor des Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen

Dr. Ulrich Timm, Freiburg i. Br.

Prof. em. Dr. Dieter Vaitl
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.,
Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen

3.2 Ehrenmitglieder

Prof. em. Dr. Wolfgang Kehr
Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Dr. Christoph-Marc Pressler
Alleinvorstand der Holler-Stiftung, München

3.3 Vorstand

Dipl. Psych. Eberhard Bauer
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.

PD Dr. rer. nat. Jürgen Kornmeier (seit Juli 2022)
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Stefan Schmidt (bis Juni 2022)
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie, Universitätsklinikum Freiburg i. Br.

Prof. em. Dr. Dieter Vaitl
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen

3.4 Institutsleitung

Prof. Dr. Stefan Schmidt, Institutsleiter (bis Juni 2022)

Dr. Dr. habil. Marc Wittmann, Stellv. Institutsleiter (bis Juni 2022)

Prof. Dr. Harald Walach, erweiterte Institutsleitung (bis Juni 2022)

PD Dr. rer. nat, Jürgen Kornmeier, Institutsleiter (seit Juli 2022)

Dipl. Psych. Eberhard Bauer, erweiterte Institutsleitung (bis Juni 2022), Stellv. Institutsleiter (seit Juli 2022)

3.5 Service / Sekretariat

Beate Baumgartner (bis September 2022)

Alexandra Gleisberg, Buchhaltung

Kirsten Krebber, M.A, Assistenz, Lektorat

Karin Moos, M.A., Assistenz, Social Media

Uwe Schellinger, M.A., Archiv

Dr. Frauke Schmitz-Gropengießer, Assistenz, Lektorat

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.:

Julia Kuhn, Harald Volz, Viktora Zettisch

3.6 Forschung

Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

Dr. Federico Alvarez Igarzábal, wissenschaftlicher Mitarbeiter (bis März 2022)

Lukas Hecker, wissenschaftlicher Mitarbeiter (bis März 2023) und Doktorand

Helena Hruby, MSc., Doktorandin, Stipendiatin der Hanns-Seidel-Stiftung (seit Januar 2022)

Dr. Shiva Khoshnoud, wissenschaftliche Mitarbeiterin (bis März 2022)

PD Dr. Jürgen Kornmeier, Institutsleiter (Koordinator: Wahrnehmung und Kognition)

Yannick Lieb, studentische Hilfskraft (Januar 2023 bis Dezember 2023)

Azadeh Mozhdefarahbakhsh, wissenschaftliche Mitarbeiterin (Doktorandin seit Februar 2022)

Dr. Ulrich Ott, wissenschaftlicher Mitarbeiter (IGPP und BION)

Dr. Julie Papastamatelou, wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit November 2022)

Sophia Saad, studentische Hilfskraft (seit Oktober 2023)

Prof. Dr. Stefan Schmidt, Projektleiter

Benjamin Schult, studentische Hilfskraft (Januar 2023 bis Dezember 2023)

Dr. Dr. habil. Marc Wittmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Koordinator: Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein)

Jessica Knötzele, freie wissenschaftliche Mitarbeiterin

Moritz Maschke, freier wissenschaftlicher Mitarbeiter

Mareike Wilson, Doktorandin (seit September 2023), wissenschaftliche Mitarbeiterin

Karolina Kirmse, Doktorandin, wissenschaftliche Mitarbeiterin (bis März 2023)

Masterstudierende: Christine Flatten (April 2021 bis Januar 2022), Clara Koinegg , David Leitritz (Oktober 2021 bis April 2022), Moritz Maschke (Februar bis September 2022) , Cornelius Nkrumah-Buadii (März bis September 2022)

Bachelorstudierende: Lillian Wolff (Mai bis September 2023)

Forschungspraktika: Helene Bernhard, Lilith Eisenhauer, Marvin Hottenbacher, Sophia Saad, Benjamin Schult, Sofia Straube

Sozial -und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

Dr. Andreas Anton, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dipl.-Psych. Eberhard Bauer, Stellvertretender Institutsleiter (Koordinator: Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek)

Andreas Fischer, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Liane Hofmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Gerhard Mayer, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Michael Nahm, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Uwe Schellinger, M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Ina Schmied-Knittel, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Prof. em. Dr. Dr. Harald Walach, wissenschaftlicher Mitarbeiter (bis Juni 2022)

Forschungspraktika: Julia Franziska Rank, Fabian Vugrin, Musa Talha Ünal, Lena Jannasch, Rohit Shankar

Beratungspsychologischer Forschungsbereich

Dipl. Psych. Eberhard Bauer, Stellvertretender Institutsleiter

Dr. des. Wolfgang Fach, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Liane Hofmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit Februar 2022)

Dr. Ulrich Ott, wissenschaftlicher Mitarbeiter (seit Februar 2022)

M.Sc. Annette Zwickel, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Forschungspraktika: Sybille Kunze, Charlotte Lüth, Jana Zander

4. Tabellarischer Teil

4.1 Veröffentlichungen

Referierte Veröffentlichungen

Al-Nosairy, K. O., Quanz, E. V., Eick, C. M., Hoffmann, M. B., & Kornmeier, J. (2023). Altered Perception of the Bistable Motion Quartet in Albinism. *Investigative Opthalmology & Visual Science* 64(14), 39.

Anton, A., & Vugrin, F. (2022). "UFOs exist and everyone needs to adjust to that fact." (Dis)Information Campaigns on the UFO Phenomenon. *Journal of Anomalistics* 22 (1), 18–35.

Anton, A., Elliott, J., & Schetsche, M. (2023). Meeting extraterrestrials: Scenarios of first contact from the perspective of exosociology. *Acta Astronautica* 215, 308–314.

Balcı, F., Ünübol, H., Grondin, S., Sayar, G. H, van Wassenhove, V., & Wittmann, M. (2023). Dynamics of retrospective timing: A big data approach. *Psychonomic Bulletin & Review* 30, 1840–1847.

Chaumon, M., et al. ... Wittmann, M., ... & van Wassenhove, V. (2022). The Blursday database as a resource to study subjective temporalities during covid-19. *Nature Human Behaviour 6,* 1587–1599.

Costa, R. M., Campos, P., Wiborg, M., Rebôlo, C., Wittmann, M., & Kornmeier, J. (2022). Prevalence of visual snow and relation to attentional absorption. *PLoS ONE* 17(11), e0276971.

Crabtree, A., & Bauer, E. (2022). On why history is never finished: Puységur, animal magnetism, and the importance of collective scholarship. *Journal of The History of the Behavioral Sciences* 58, 232–235.

Elliott, M. A., Zalewska, M., & Wittmann, M. (2022). Mindfulness meditation influences implicit but not explicit coding of temporal simultaneity. *Journal of Cognitive Enhancement* 6, 159–169.

Fach, W. (2022). Exceptional Experiences (ExE) and bonding styles: Autonomy and bonding as basic human needs and as structural determinants of ExE. *Psychotherapy Section Review* (67), 12–41.

Friedel, E. B. N., Hahn, H.-T., Maier, S., Küchlin, S., Reich, M., Runge, K., Bach, M., Heinrich, S. P., Kornmeier, J., Endres, D., Ebert, D., Domschke, K., Tebartz Van Elst, L., & Nickel, K. (2022). Structural and functional retinal alterations in patients with paranoid schizophrenia. *Translational Psychiatry* 12(1), 402.

Friedel, E. B. N., Tebartz Van Elst, L., Schäfer, M., Maier, S., Runge, K., Küchlin, S., Reich, M., Lagrèze, W. A., Kornmeier, J., Ebert, D., Endres, D., Domschke, K., & Nickel, K. (2022). Retinal Thinning in Adults with Autism Spectrum Disorder. *Journal of Autism and Developmental Disorders*.

Hecker, L., Tebartz Van Elst, L., & Kornmeier, J. (2023). Source localization using recursively applied and projected MUSIC with flexible extent estimation. *Frontiers in Neuroscienc* 17, 1170862.

Hecker, L., Wilson, M., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J. (2022). Altered EEG variability on different time scales in participants with autism spectrum disorder: An exploratory study. *Scientific Reports* 12(1), 13068.

Jacob, C., Olliges, E., Haile, A., Hoffmann, V., Jacobi, B., Steinkopf, L., Lanz, M., Wittmann, M., Tschöp, M. H., & Meissner, K. (2023). Placebo effects on nausea and motion sickness are resistant to experimentally-induced stress. *Scientific Reports* 13, 9908.

Khoshnoud, S., Alvarez Igarzábal, F., & Wittmann, M. (2022). Brain-heart interaction and the experience of flow while playing a video game. *Frontiers in Human Neuroscience* 16:819834

Kilrea, K. A., Taylor, S., Bilodeau, C., Wittmann, M., Linares Gutiérrez, D., & Kübel, S. L. (2023). Measuring a stable state of wakefulness: the development and validation of the inventory of secular/spiritual wakefulness (WAKE). *Journal of Humanistic Psychology*, 00221678231185891.

Knötzele, J., Riemann, D., Frase, L., Feige, B., Tebartz van Elst, L. T., & Kornmeier, J. (2023). Presenting rose odor during learning, sleep and retrieval helps to improve memory consolidation: A real-life study.

Scientific Reports 13(1), 2371.

Kosak, F., Schelhorn, I., & Wittmann, M. (2022). The subjective experience of time during the pandemic in Germany: the big slowdown. *PLoS ONE 17*(5), e0267709.

Kornmeier, J., Sosic-Vasic, Z., & Joos, E. (2022). Spacing learning units affects both learning and forgetting. *Trends in Neuroscience and Education* 26, 100173.

Landeck, M., Alvarez Igarzábal, F., Unruh, F., Habenicht, H., Khoshnoud, S., Wittmann, M., Lugrin, J.-L., & Latoschik, M. E. (2023). Journey through a virtual tunnel: simulated motion and its effects on the experience of time. *Frontiers in Virtual Reality* 3:1059971.

Linares Gutiérrez, D., Schmidt, S., Meissner, K., & Wittmann, M. (2022). Changes in subjective time and self during meditation. *Biology* 11(8):1116

Loose, T., Wittmann, M., & Vásquez-Echeverría, A. (2022). Disrupting times in the wake of the pandemic: Dispositional time attitudes, time perception and temporal focus. *Time & Society* 31, 110–131.

Mayer, G., & Fuhrmann, M. (2022). Sleep Paralysis and Extraordinary Experiences. *Journal of Anomalous Experience and Cognition 2*(1), 111–143.

Mayer, G., & Fuhrmann, M. (2023). Schlafparalyse und außergewöhnliche Erfahrungen. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 23(1), 41–76.

Mayer, G., Leverett, C. S., & Zingrone, N. L. (2022). Women and Parapsychology 2022 – An Online Survey. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 22(2), 465–498.

Montemayor, C., & Wittmann, M. (2022). The illusions of time passage: Why time passage is real. *Philosophies* 7(6):140.

Nahm, M. (2022a). Terminal versus. paradoxical lucidity. A terminological clarification. *Alzheimer's & Dementia* 18, 538–539.

Nahm, M. (2022b). The importance of the exceptional in tackling riddles of consciousness and unusual episodes of lucidity. *Journal of Anomalous Experience and Cognition* 2, 264–296.

Nahm, M. (2022e). Toward a "Parapsychological Synthesis": Proposals for integrating theories of psi. *Journal of Parapsychology* 86, 299–321.

Nahm, M. (2022f). A guardian angel gone astray: How not to engage in scientific debates. *Journal of Scientific Exploration* 36, 783–793.

Nahm, M. (2023a). Concordant deviance: Commonalties of unidentified anomalous phenomena (UAP) and psi phenomena. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 23, 170–190.

Oomen-Welke, K., Hilbich, T., Schlachter, E., Müller, A., Anton, A., & Huber, R. (2023). Spending time in the forest or the field: qualitative semi-structured interviews in a randomized controlled cross-over trial with highly sensitive persons. *Frontiers in Psychology*, 4:1207627.

Pfeifer, E., Pothmann, K., Claaßen, S., & Wittmann, M. (2023). Increased relaxation, less boredom, and a faster passage of time during a period of silence in the forest. *Progress in Brain Research* 277, 157–180.

Roehrs, P., Fenwick, P., Greyson, B., Gunnoe, S., Kellehear, A., Kothe, K., Nahm, M., Roe, C., Tassell-Matamua, N., & Woollacott, M. (2023). Terminal lucidity in a pediatric oncology clinic. *Journal of Nervous and Mental Disease* 212, 57–60.

Sadeghi, S., Wittmann, M., De Rosa, E., & Anderson, A. K. (2023). Wrinkles in subsecond time perception are synchronized to the heart. *Psychophysiology* 60 (8), e14270.

Schellinger, U. (2023). Feindselige Verhältnisse: Befürworter und Gegner des Kriminalmediumismus um 1900 in Deutschland. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 23, 14–40.

Senyk, O., Abramov, V., Bedan, V., Bunas, A., Hrechkosii, M., Lutsenko, O., Mandzyk, T., & Wittmann, M. (2022). Differences in time perspectives measured under the dramatically changing socioeconomic conditions during the Ukrainian political crises in 2014/2015. *International Journal of Environmental Research and Public Health* 19(12):7465.

Sheldrake, R., Smart, P., & Nahm, M. (2023). Experiences with dying animals: parallels with end-of-life experiences in humans. *Journal of Scientific Exploration* 37, 42–58.

Wilson, M., Hecker, L., Joos, E., Aertsen, A., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J. (2023). Spontaneous Necker-cube reversals may not be that spontaneous. *Frontiers in Human Neuroscience* 17, 1179081.

Witowska, J., Stolarski, M., & Wittmann, M. (2022). Psychometric validation of the German adaptation of the Temporal Metacognition Scale. *Timing and Time Perception* 12(1), 1–19.

Wittmann, M. (2022). Psychologie und Neurobiologie des Zeiterlebens: Köper, Gefühle und das Selbst. Komplementäre Ansätze zur Psychotherapie. *Psychotherapeut* 67, 408–413.

Wittmann, M. (2023). A commentary on *Physical time within human time* by Gruber RP, Block RA, Montemayor C (2022). *Frontiers in Psychology. Theoretical and Philosophical Psychology* 13:718505.

Bücher

Anton, A., & Schetsche, M. (2023). *Meeting the Alien. An Introduction to Exosociology*. Wiesbaden: Springer VS.

Schmied-Knittel, I., Hrsg. (2023a). *Science und Séance: Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser* (1872–1953). Baden-Baden: Ergon.

Zeitschriften

Mayer, G., (Hrsg.) (2022). *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik*, Band 22 (1).

Leverett, C. S., Zingrone, N. L., & Mayer, G., (Hrsg.) (2022.) *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik*, "Women and Parapsychology: Observations – Reflections" (special issue), Band 22 (2).

Mayer, G., (Hrsg.) (2023). *Journal of Anomalistics / Zeitschrift* für *Anomalistik*, Band 23 (1).

Anton, A., &, Mayer, G., (Hrsg) (2023). *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik,* "Extraterrestrial Intelligence and UAP: Questions, Discussions, Perspectives" (special issue), Band 23 (2).

Hofmann, L. (Hrsg.) (2022). *Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie*, Band 28 (1).

Hänsel, M., Hofmann, L. & Wienand-Kranz, D. (Hrsg.) (2023). *Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie, Themenschwerpunkt Embodimend,* Band 29 (1).

Sonstige Veröffentlichungen

Anton, A., & Schink, A. (2022). Die konspirative Herausforderung. Zum individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Verschwörungstheorien. *Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie* 28 (2), 47–61.

Anton, A. (2023a). Whistleblower David Grusch und die Ufo-Debatte. Gastbeitrag für *Cicero*. 10. August 2023.

Anton, A. (2023b). Ohne Beweise bleiben auch Gruschs UAP-Behauptungen reine Spekulation. Gastbeitrag für *Focus Online*. 01. August 2023.

Anton, A. (2023c). Rezension zu Wiechmann, Gerhard. (2022). Von der deutschen Flugscheibe zum Nazi-UFO. Metamorphosen eines medialen Phänomens (1950–2020). *theologie.geschichte. Zeitschrift für Theologie und Kulturgeschichte*.

Anton, A. (2023d). Epilogue. In M. Bohlander. *Contact with Extraterrestrial Intelligence and Human Law*. The Applicability of Rules of War and Human Rights. (193–195). Leiden, Boston: Brill/Nijhoff.

Anton, A. (2023e). Editorial: How Space is Getting Closer to Us. *Journal of Anomalistics* 23 (2), 258–269.

Bauer, E. (2022a). Hans Bender and the Poltergeist: Introductory Comments to "Wanted: the Poltergeist". *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 22 (1), 72–75.

Bauer, E. (2022b). Mrs. Lotte Böhringer (1917–2014) – The "Anima of the Freiburg Institute". A Personal Appreciation. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 22 (2), 308–315.

Bauer, E. (2022c). Okkulte Versuchungen – Sylvia Paletschek und die Grenzgebiete. In M. Bräuer-Viereck, M. Fritscher-Fehr, A. Harms, M. Höfner, C. Klien, A. Lux & M. Muschalek (Hrsg.), *FestHeft. für Sylvia Paletschek*. Jg. 1. H. 1, 47–50.

Bauer, E. (2023a). Spooks and Ghostly Apparitions of the Past and Present. In F. Schäfer, J. Pisark & H. Gritsch (Hrsg.), *Hausgeister! Household Spirits of German Folklore* (175–177). Toronto, Ontario: Eye of the Newt Books.

Bauer, E. (2023b). Mein Weg zu und mit Fanny Moser – eine (persönliche) Rekonstruktion. In I. Schmied-Knittel (Hrsg.), *Science und Séance. Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953)* (177–208). Baden-Baden: Ergon.

Hruby, H., Schmidt, S., Feinstein, J., & Wittmann, M. (2023). Induction of altered states of consciousness during Floatation-REST is associated with the dissolution of body boundaries and the distortion of subjective time. Research Square Preprint.

Iakimova, G., Koval-Saifi, N., Wittmann, M., & Guardiola, E. (2022). A game to promote literacy and psychosocial well-being among Syrian refugee children. OSF Preprints.

Khoshnoud, S., Leitritz, D., Cinar Bozdag, M., Alvarez Igarzabal, F., Noreika, V., & Wittmann, M. (2023). When the heart meets the mind: Exploring the brain-heart interaction during time perception. bioRxiv.

Kübel, S. L., & Wittmann, M. (2022). Zeitempfinden im Flow-Zustand. In M. Landes, E. Steiner, & T. Utz (Hrsg.), *Kreativität und Innovation in Organisationen* (59–72). Berlin, Heidelberg: Springer Gabler.

Mayer, G. (2022). Editorial: Miracles, Anomalies, Anxiety and Paradigms / Wunder, Anomalien, Angst und Paradigmen. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 22(1), 6–17.

Mayer, G. (2022). Buchrezension zu Pieter F. Craffert, John R. Baker, Michael J. Winkelman (Hrsg.) (2021). The Supernatural after the Neuro-Turn. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 22(1), 184–189.

Mayer, G. (2022). Buchrezension zu Thomas Fischermann, Dzuliferi Huhuteni (2020). Der Sohn des Schamanen. Die letzten Zauberer am Amazonas kämpfen um das magische Erbe ihrer Welt. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 22(1), 205–209.

Mayer, G. (2022). Editorial: Delayed Start of a Project / Verzögerter Start eines Projekts. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 22(2), 274–279.

Mayer, G. (2022). Buchrezension zu Pieter F. Craffert, John R. Baker, Michael J. Winkelman (Hrsg.) (2021). The Supernatural after the Neuro-Turn. *Journal of Scientific Exploration* 36(2), 330–333.

Mayer, G. (2023). Editorial: Artificial Intelligence and Anomalies / Künstliche Intelligenz und Anomalien. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 23(1), 6–13.

Mayer, G. (2023). Buchrezension Bertram Schmidt: Der andere Bezug. Gute Totengeister in Weltliteratur, Wissenschaft und Religion. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 23(1), 213–217.

Mayer, G. (2023). Buchrezension Elmar Schübl: Ich denke in Farbe, Form und Klang. Thomas Ring 1892–1983. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 23(1), 226–230.

Mayer, G. (2023). Buchrezension zu Andreas Müller (2023). Deutschlands historische UFO-Akten – 776–1889. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik*, 23(2), 450–452.

Mayer, G. (2023). Buchrezension zu Axel Büdenbender, Harry Eilenstein (2022). Chaos, Alk und Magic. Ein Leben zwischen Crowley, Pan und Charles Bukowski. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 23(2), 477–480.

Mayer, G., & Nahm, M. (2022). To the editor: Comment on a book review by Helmar Kurz [Letter to the editor]. *Journal of the Society for Psychical Research* 86(3), 188–191.

Nahm, M. (2022c). Lucidité terminale et lucidité paradoxale: développements actuels et clarification des concepts. In R. Evrard & M. Mutis (Hrsg.), *Aux frontières de la mort: explorations cliniques et scientifiques*

(101–111). Paris: L'Harmattan.

Nahm, M. (2022d). Terminale Geistesklarheit und paradoxe Geistesklarheit: Gegenwärtige Entwicklungen und eine Klärung der Konzepte. In R. Evrard & M. Mutis (Hrsg.), *Aux frontières de la mort: explorations cliniques et scientifiques* (113–123). Paris: L'Harmattan.

Nahm, M. (2023b). Vom unvergleichlichen Zauber blumengleicher Tiere. Die zoologischen Arbeiten der Okkultistin Fanny Moser. In I. Schmied-Knittel (Hrsg.), *Science und Séance. Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953)* (115–150). Baden-Baden: Ergon.

Nahm, M. (2023c). Phenomena of Franek Kluski's mediumship and the significance of materialisations for the survival question. *Proceedings of the Society for Psychical Research*, 61, 10–39.

Nahm, M. (2023d). Kommentare zur Video-Dokumentation von Kai Mügges Tisch-Levitationen. Online-Artikel: https://www.grenzwissenschaft-aktuell.de/kontroverse-um-juengste-videodokumentation-ueber-seance-forschungsexperimente-mit-kai-muegge20230516/.

Nahm, M. (2023e). Climbing mount evidence. A strategic assessment of the best available evidence for the survival of human consciousness after permanent bodily death (revised version). In Bigelow Institute for Consciousness Studies (BICS) (Hrsg.), *Winning Essays 2023. Proof of survival of human consciousness beyond permanent bodily death* (Bd. 3) (107–203). Las Vegas: BICS.

Orellana-Rios, C., Anton, A., Radbruch, L., & Schmidt, S. (2022). „Mitgefühl ist unser Auftrag." Implementierung eines Achtsamkeits- und Mitgefühlstrainings in einem Palliativzentrum. *Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie* 28 (2), 16–45.

Ott, U. (2023). Meditation als Weg zu einem befreiten Sein. *Fromm Forum* 27, 61–68.

Pfeifer, E., & Wittmann, M. (2022). Zur Wirkung von Stille - ein Überblick. *Musiktherapeutische Umschau* 43, 21–31.

Schellinger, U. (2023): Lücken und Tücken einer Überlieferung: Der Nachlass von Fanny Hoppe-Moser (1872-1953) im Archiv des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene. In I. Schmied-Knittel (Hrsg.), *Science und Séance. Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953)* (151–175). Baden-Baden: Ergon.

Schmied-Knittel, I. (2022a). Occultism as a Resource: The Parapsychologist Fanny Moser (1872–1953*). Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik* 22 (2), 286–307.

Schmied-Knittel, I. (2022b). „Der Tod, mein schönstes Erlebnis": Individuelle und gesellschaftliche Bedeutungszuschreibungen von Nahtoderfahrungen. In S. Gripentrog-Schedel, J. Kugele & E. E. Popkes (Hrsg.), *Grenzarbeiten auf der Nulllinie: Nahtoderfahrungen in interdisziplinärer Perspektive* (55–68). Kiel: Universitätsverlag.

Schmied-Knittel, I. (2023b). Vorwort. In I. Schmied-Knittel (Hrsg.), *Science und Séance. Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953)* (7–13). Baden-Baden: Ergon.

Schmied-Knittel, I. (2023c). „Ich habe das Vernünftige immer gehasst". Fanny Moser (1872–1953) – Portrait einer Grenzwissenschaftlerin. In I. Schmied-Knittel (Hrsg.), *Science und Séance. Die Biologin und Parapsychologin Fanny Moser (1872–1953)* (15–71). Baden-Baden: Ergon.

Schmied-Knittel, I. (2023d). Stippvisiten im Jenseits? Über Nahtoderfahrungen und Versuche, sie zu erklären. *Evangelische Aspekte* 33 (4), 8–10.

Wittmann, M. (2022). Zeit und Existenz. In A. Nassehi, S. Anderl, & P. Felixberger (Hrsg.), *Jetzt wird´s knapp* (30–42). Kursbuch 58 (212).

Wittmann, M. (2023). Wer hat Angst vorm Warten? In A. Nagel (Hrsg.), *Schöner Warten* (57–60). Köln: Bastei Lübbe.

Wittmann, M. (2023). Embodied time: What the Psychology and Neuroscience of time can learn from the performing arts. In C. Wöllner & J. London (Hrsg.), Performing time. Synchrony and temporal flow in music and dance (333–347). Oxford: University Press.

Wittmann, M. (2023). Gefühlte Zeit im Raum oder wie die Zeit vergeht. In T. C. Vollmer, A. Lepik, & L. Luksch (Hrsg.), *Das Kranke(n)haus. Wie Architektur heilen hilft* (206–209). München: Architekturmuse-

um der Technischen Universität München (TUM).

Wittmann, M. (2023). How we experience the passage of time: th body, feelings, and the self. In *Behind and Beyond the Brain* (227–243). Proceedings of the Bial Foundation's 13th Symposium on The Mystery of Time.

Wittmann, M., & Montemayor, C. (2022). Reinterpreting the Einstein-Bergson debate through contemporary neuroscience. In A. Campo & S. Gozzano (Hrsg.), *Einstein vs. Bergson: an enduring quarrel of time* (349–374). Berlin: De Gruyter.

4.2 Universitäre Abschlussarbeiten

Masterarbeiten

Flatten, C. (2022). Achtsamkeit, Erwacht-Sein und Selbstregulationsfähigkeit bei erfahrenen Meditierenden: Eine Fragebogenstudie. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Heck, M. (2022). Zusammenhänge von Achtsamkeits- und Meditationserfahrung, psychedelischen Erfahrungen und ihren Auswirkungen. Masterarbeit, Westfälische Wilhelmsuniversität Münster.

Jones, S. (2022). Long-term effects of meditation onto the brain's resting-state network's functional connectivity – comparing two gold standard Functional Integration Tools. A functional connectivity resting-state fMRI replication study applying the Independent Components Analysis and Dual Regression. Masterarbeit, Philipps-Universität Marburg.

Kraus, S. (2022). Der Einfluss individueller Risikofaktoren auf unerwartete und schwierige Meditationserfahrungen bei MBSR-Kursteilnehmenden. Eine prospektive Studie. Masterarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.

Leitritz, D. (2022). Time is imaginary and embodied, or is it not? An experimental study on the association of time perception in the supra-second range with the non-clinical traits interoceptive awareness and visual imagery. Masterarbeit, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Maschke, M. (2022). Source Localisation of Human EEG Data: Testing Novel Artificial Neural Networks (ANN)-based Methods. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Metz, F. (2022). Schlafparalyse und Coping – Empirische Untersuchung verschiedener Variablen der Schlafparalyse und deren Einfluss auf die Ausprägung unterschiedlicher Coping-Stile. Masterarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.

Nkrumah-Buadii, C. (2022). Ambiguity or Uncertainty effect in auditory perception. Masterarbeit, Université de Strasbourg, Frankreich.

Neumaier, L. (2022). Außergewöhnliche Bewusstseinszustände im Rahmen von Meditation und klassischen Nahtoderfahrungen. Masterarbeit, Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Bachelorarbeiten

Bartholmeß, C. (2022). Zusammenhänge zwischen Hochsensibilität und außergewöhnlichen (paranormalen, mystischen) Erfahrungen beim Meditieren. Bachelorarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.

Swjagelski, A. (2023). The adverse effects of meditation: the other side of the research on meditation. What role does meditation play? Bachelorarbeit, University College Freiburg.

Wolff, L. (2023). EEG- and Behavior- Correlates of Vision and Visual Imagination. Bachelorarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

4.3 Lehrveranstaltungen

Anton, A.: Verschwörungstheorien und Verschwörungen im gesellschaftlichen Diskurs. Albert-Ludwigs-

Universität Freiburg, Institut für Soziologie, WS 2022/23, WS 2023/24.

Anton, A.: Einführung in die Exosoziologie. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Soziologie, SS 2023.

Fach, W.: Grundlagen einer auf dem Synchronizitätsbegriff basierenden Systemtheorie, empirische Forschungsergebnisse und Fallbeispiele aus der beraterischen und therapeutischen Praxis. C. G. Jung Institut Küsnacht, Zürich, Schweiz, 19.05.2023.

Hofmann, L.: Einführung in die Religionspsychologie. Katholische Hochschule Freiburg, WS 2021/22, WS 2022/23.

Hofmann, L.: Stressbewältigung durch Achtsamkeit und Selbstfürsorge. Katholische Hochschule Freiburg, WS 2021/22, WS 2022/23.

Kornmeier, J.: Neurobiology of visual perception. Vorlesung an der Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2022, SS 2023.

Kornmeier, J.: Perception and visual illusions. EEG-Praktikum an der Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2022, SS 2023.

Schmied-Knittel, I.: Wissenssoziologische Diskursanalyse. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Soziologie, WS 2022/23.

Schmied-Knittel, I.: Biografie, biografisches Erzählen und qualitative Methoden der Biografieforschung. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Soziologie, WS 2023/24.

Wittmann, M.: „Experimentelle Manipulation von Embodiment durch VR und Floatation." (mit F.-M. Trautwein). Interdisziplinäre Anthropologie / Philosophie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. SS 2022.

Wittmann, M.: Issues in Cognitive Neuroscience. School of Psychology, National University of Ireland Galway (mit Mark Elliott), WS 2022.

Wittmann, M.: Cognitive Neuroscience. Bernstein Center Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2022, SS 2023.

Wittmann, M.: Methodenseminar und Vorlesung in Interdisziplinärer Anthropologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (mit O. Müller, F.-M. Trautwein), WS 2022, WS 2023.

Wittmann, M.: „In-der-Welt-sein: Phänomenologische Betrachtung und psychologisch-empirische Erfassung von Selbst, Zeit und Flow" (mit O. Müller). Hauptseminar Interdisziplinäre Anthropologie / Philosophie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2023.

Wittmann, M.: „Warum die gängigen Theorien des Bewusstseins falsch sind". Online-Seminar DHBW Heidenheim – Studiengang Soziale Arbeit (mit R. Gründer), 31.10.2023.

Wittmann, M.: „Die Verkörperung der Zeit und der Jetzt-Moment". Seminar zu „Zeitkunst Musik: Wahrnehmung und Gestaltung". Hochschule für Musik Freiburg (mit C. Wöllner), 14.12.2023.

4.4 Vorträge, Poster

Anton, A.: Unwirkliche Wirklichkeiten. Wissenssoziologische Überlegungen zu Verschwörungstheorien. Soziologisches Forschungsseminar Universität Passau, 18.01.2022.

Anton, A.: Exosoziologie: Außerirdische Intelligenzen und die Folgen eines Erstkontaktes. Workshop des Interdisziplinäres Forschungszentrum für Extraterrestrik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 16.03.2022.

Anton, A.: "UFOs exist and everyone needs to adjust to that fact." (Des-)Informations-Kampagnen zum UFO-Phänomen. Tagung „Da draußen. Neue Entwicklungen in der SETI-, SETA- und UFO-Forschung" der Gesellschaft für Anomalistik, Marburg, 18.06.2022.

Anton, A.: Außerirdische Intelligenzen und die Folgen eines Erstkontaktes. Science Notes, München,

04.07.2022.

Anton, A: Der Kampf um die Wahrheit. Verschwörungstheorien im gesellschaftlichen Diskurs. „Scala“ Tuttlingen, 11.07.2022.

Anton, A:. Wie können wir miteinander ins Gespräch kommen? COVID-19 und das ‚Virus Verschwörungstheorie‘. Gesellschaft reflektieren, ein neues Miteinander denken – Fragen zwischen Pandemie und Populismus. Fachtagung Kooperationskreis Ethik der Stiftung Liebenau, Filderstadt, 22.07.2022

Anton, A.: Außerirdische Intelligenz? Ein wissenschaftlicher Blick aus exosoziologischer Perspektive. Zukunftszentrum Nord: Per Anhalter durch Digitalisierung und KI., Hannover, 15.12.2022.

Anton, A:. “UFOs exist and everyone needs to adjust to that fact.” (Des-)Informations-Kampagnen zum UFO-Phänomen. MUFON-CES, 18.01.2023.

Anton, A.: Unwirkliche Wirklichkeiten. Wissenssoziologische Überlegungen zu Verschwörungstheorien. Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft (FTMK), Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 31.01.2023.

Anton, A.: Beam Me into Orthodoxy! The Status Change of UFOs and what Parapsychology can learn from it. Symposium “Shared Deviance” der Parapsychological Association, 25.02.2023.

Anton, A.: COVID-19 und das ‚Virus Verschwörungstheorie‘. Volkshochschule Trossingen, 02.03.2023.

Anton, A.: “UFOs exist and everyone needs to adjust to that fact.” (Dis)Information Campaigns on the UFO Phenomenon. Colloquium “Alien Conversations”, Durham University, 24.03.2023.

Anton, A.: Exosoziologie: Von Menschen und Außerirdischen. MUFON-CES, 17.05.2023.

Anton, A.: Exosoziologie: Von Menschen und Außerirdischen. Universität Potsdam, Juristische Fakultät, Space Lectures, Potsdam, 04.07.2023.

Anton, A., & Schmied-Knittel, I.: Das Paranormale: Erfahrungen, Wissen, Diskurse. IGPP, außerordentliche Mitgliederversammlung, Freiburg, 13.07.2023.

Anton, A.: Vernünftig über Außerirdische reden. Robert-Jungk-Bibliothek, Salzburg, 04.12.2023.

Bauer, E.: Fanny Moser, Hans Bender und der Spuk. Symposium anlässlich des 150. Geburtstags der Biologin und Parapsychologin Fanny Moser, Freiburg, 23.06.2023.

Bauer, E.: Fanny Moser, Hans Bender und der Spuk. 36. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie, Offenburg, 06.10.2023.

Bauer, E.: Hans Bender and the History of the IGPP. Meeting des Scientific Board der Bial Foundation im IGPP Freiburg, 17.11.2023.

Costa, R. M., Wiborg, M., Wittmann, M., & Kornmeier, J.: Visual snow, absorption, and altered states of consciousness. The Science of Consciousness 2023, Taormina, Italien, 22. –27.05.2023.

Fach, W.: Relationships between patterns of exceptional experiences (ExE) and bonding styles of clients. A new approach to clinical parapsychology. 6th International expert-meeting on clinical approaches of exceptional experiences. British Psychological Society, London, Großbritannien, 13.05.2022.

Fach, W.: Außergewöhnliche Erfahrungen und synchronistische Phänomene als Manifestationen der unbewussten Selbstregulation. C. G. Jung-Gesellschaft, Freiburg, 03.09.2022.

Fach, W.: Autonomy and bonding as structural determinants of exceptional experiences (ExE) - evidence for dual-aspect monism? The Science of Consciousness Conference, Taormina, Italien, 26.05.2023.

Fach, W.: Research with the Questionnaire on the Phenomenology of Exceptional Experiences. From PAgE-R to PExE-II. 65th Annual Parapsychological Association,, Norwegen, 04.08.2023.

Friedel, E. B. N., Schäfer, M., Endres, D., Maier, S., Runge, K., Küchlin, S., Reich, M., Lagrèze, W. A., Kornmeier, J., Bach, M., Heinrich, S. P., Ebert, D., Domschke, D., Tebartz van Elst, L., & Nickel, K.: Funktionelle und strukturelle Netzhautuntersuchungen bei Erwachsenen mit Autismus-Spektrum-Störungen. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum, Freiburg, 16. –17.03.2023.

Hecker, L., Joos, E., Bhatia, K., Feige, B., Maier, S., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J.: Source Reconstruction of the ERP Uncertainty Effects reveals common Neural Mechanisms for different Stimulus Categories. European Conference on Visual Perception, Nijmegen, Niederlande, 28.08. –01.09.2022.

Hofmann, L.: The Encounter of Eastern Kundalini Concepts and Western Psychology and Psychotherapy. Tagung Subtle Energies, Universität Wien, 28. –30.04.2022.

Hofmann, L.: Was sind spirituelle Krisen und wie können wir Menschen in einer solchen Krise begleiten? – Facetten eines vielschichtigen Phänomens. Internationale *Sommerakademie* 2022: Theater & Therapie. Rituale und transpersonale Ansätze in der Theatertherapie, Berlin/Blossin, 15. –19.06.2022.

Hofmann, L.: Sinnfragen und Spiritualität in der Psychoonkologie. Weiterbildung psycho-soziale Onkologie – Psychotherapie. Caritas Tagungszentrum, Freiburg 02.07.2022.

Hofmann, L.: Spirituelle Krisen – Grundlagen zur Einordnung eines facettenreichen Phänomens. Symposium Psychotherapie – Spirituelle Krise oder Krankheit: Von der Kunst der Unterscheidung, Benediktushof, Holzkirchen, 15. –17.09.2023.

Knötzele, J., & Kornmeier, J.: Can rose odor help to improve memory consolidation during sleep and retrieval? Gorilla BeOnline Seminar, 06.07.2023.

Knötzele J., Neumann, F., Tebartz van Elst, L, & Kornmeier, J.: Lernen im Schlaf? Wie Duftstoffe den Lernerfolg steigern können. Research Conference Department of Psychiatry and Psychotherapy, Medical Center, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 14.02.2023.

Knötzele, J., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J.: Can rose odor help to improve memory consolidation during sleep and retrieval? 47. Jahrestagung Psychologie und Gehirn, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 16. –18.06.2022.

Kornmeier, J.: Ambiguous figures – What happens in the brain when perception changes but not the stimulus? Department of Brain & Cognition, University of Leuven (KU Leuven), Belgien, 21.06.2022.

Kornmeier, J.: Multistable Perception – When and How Bottom Up and Top Down Interact. European Conference on Visual Perception, Nijmegen, Niederlande, 28.08. –1.09.2022.

Kornmeier, J.: Kann ich glauben, was ich sehe? Ein Blick auf das Mind-Matter Problem aus der Perspektive der Wahrnehmungsforschung. Scientific Colloquium of the IGPP, Freiburg, 20.12.2022.

Kornmeier J.: Can I trust in what I see? About Visual Phenomena and Optical Illusions. Interdisziplinäres Zentrum für Extraterrestrik (IFEX), Informatik VIII, Universität Würzburg, 20.07.2023.

Kornmeier, J.: Das IGPP – Ist-Stand und Ausblick. 36. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie, Offenburg, 06. –08.10.2023.

Kornmeier, J.: Wie Duft bei der Gedächtnisbildung helfen kann – eine kurze Reise von der Laborforschung in den Alltag. Ringvorlesung Bernsteinzentrum Freiburg, 18.12.2023.

Kornmeier, J., & Bauer, E.: The Institute for Frontier Areas of Psychology and Mental Health (IGPP). Visit of the Bial Board at the IGPP Freiburg, 04.11.2023.

Kornmeier, J., Bhatia,, K., &., Joos, E.: Top-down resolution of visual ambiguity – knowledge from the future or by footprints from the past? Mind and Matter Conference, Helsinki, Finnland, 16. –18. 06.2022.

Kornmeier, J., Wilson, M., & Wittmann, M.: Spuren der Vergangenheit und/oder Hinweise aus der Zukunft? – EEG-Studie zu Vorwärts- und Rückwärts-Priming. 36. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie, Offenburg, 06. –08.10.2023

Maschke, M., Hecker, L., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J.: EEG Source Localisation Using esinet, an Artificial Neural Networks-based Method. European Conference on Visual Perception, Nijmegen, Niederlande, 28.08. –01.09.2022.

Maschke, M., Joos, E., Kornmeier, J., & Heinrich, S.P.: EEG correlates of bottom-up and top-down processing during perceptual uncertainty. 47. Jahrestagung Psychologie und Gehirn, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 16. – 18.06.2022.

Mayer, G.: Open up the field - broaden the horizon. Invited Address (Outstanding Contribution Award),

Parapsychological Association, online, 25.02.2022.

Mayer, G.: Schamanismus und Neoschamanismus. Sauerlandmuseum Arnsberg, 30.04.2022.

Mayer, G.: Sleep Paralysis, Extraordinary Experiences, and Belief in the Supernatural. Annual Convention of the Society for Scientific Exploration and the Parapsychological Association, online, 23. –26.06.2022.

Mayer, G.: Women and Parapsychology – Main Results of an Online Survey. Symposium "Women and Parapsychology Revisited", Parapsychological Association, online, 19.11.2022.

Mayer, G.: Considerations on my Career as a Parapsychologist. Student Meeting, Parapsychological Association, online, 11.02.2023.

Mayer, G.: Reflections on Single Case Studies Using the Example of Two Case Investigations. Paramooc Parapsychology Online Course, 03.03.2023.

Mayer, G.: Magic and its Evaluation. Annual Convention of the Parapsychological Association, Oslo, Norwegen, 06.07.2023.

Mayer, G.: Beängstigendes und Beglückendes an den Grenzen des Schlafs: Ergebnisse einer Online-Untersuchung zu Schlafparalyse-Erfahrungen. 36. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie, Offenburg, 07.10.2023.

Mayer, G.: Magic and its Evaluation. PA Convention Video Replay and Q&A, online, 12.11.2023.

Mozhdehfarahbakhsh, A., Hecker, L., & Kornmeier, J.: Aphantasia: How much can visual imagination influence perception of the Necker cube? European Conference on Visual Perception, Nijmegen, Niederlande, 28.08. –01.09.2022.

Mozhdefarahbakhsh, A., & Kornmeier, J.: Visual imagination can influence visual perception – a new experimental paradigm to measure imagination. The Science of Consciousness 2023, Taormina, Italien, 22. – 27.05.2023.

Nahm, M.: Terminal/Paradoxical Lucidity and the Mind/Brain Question. Online-Symposium International Association for Near-Death Studies, 11.02.2022.

Nahm, M.: Paradoxe Lichtblicke. Forschungsstand und gegenwärtige Entwicklungen rund um terminale Geistesklarheit. Gesellschaft für Anomalistik, online, 24.02.2022.

Nahm, M.: Toward a "Parapsychological Synthesis". Proposals for Integrating Theories of Psi. Jahrestagung der Parapsychological Association, online, 25.06.2022.

Nahm, M.: Revitalizing vitalism. Workshop "Superhuman evolution", Esalen-Institut, Kalifornien, 18.07.2022.

Nahm, M.: Terminale Geistesklarheit. Gegenwärtige Entwicklungen und Kontexte. MUFON-CES, online, 16.11.2022.

Nahm, M.: Building Bridges from Psychical Research to Biology: The Work of Hans Driesch (1867–1941). Study Day "The Early Years of the SPR and 140 Years on" Society for Psychical Research, online, 26.11.2022.

Nahm, M.: Current "Physical Mediumship". An Overview and Some Examples. Schwedische Society for Psychical Research, online, 16.02.2023.

Nahm, M.: Shared Deviance. Assessing the Interrelations of Psi and UAP. Symposium der Parapsychological Association, online, 25.02.2023.

Nahm, M.: Terminale Geistesklarheit. Gegenwärtige Entwicklungen und Kontexte. Matrixwissen, online, 05.05.2023.

Nahm, M.: Toward a "Parapsychological Synthesis". Proposals for Integrating Theories of Psi. Rhine Research Center, online, 17.05.2023.

Nahm, M.: Arbeitsfelder von Parapsychologen. Präsentation für eine Oberstufen-Klasse des Markgräfler Gymnasiums in Müllheim am IGPP, 20.06.2023.

Nahm, M.: Fanny Moser und die Quallen. Die zoologischen Arbeiten einer Okkultistin. Symposium anlässlich des 150. Geburtstags der Biologin und Parapsychologin Fanny Moser, Freiburg, 23.06.2023.

Nahm, M.: Das Geist-Körper-Problem aus Sicht der Biologie. Mitarbeiter Vorstellung für den Vereinsvorstand des IGPP, 13.07.2023.

Nahm, M.: „Physikalischer Mediumismus" heute. Ein Überblick über jüngere Entwicklungen. 36. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie, 07.10.2023.

Nahm, M.: Terminal Lucidity in Children and in Animals. Overview and Recent Research. Konferenz "Beyond the Brain" Scientific and Medical Network, online, 05.11.2023.

Nahm, M.: The King of Mediums: Franek Kluski, his Mediumship and the Survival Question. Jahrestagung der Society for Psychical Research, 11.11.2023.

Ott, U.: Meditation – Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten in der Onkologie. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Universitäres Cancer Care Center, Hamburg, online, 09.02.2022.

Ott, U.: Wirkungen von Achtsamkeit auf Psyche und Gehirn. Tagung, Evangelische Akademie Hofgeismar, 11.06.2022.

Ott U.: Investigating Oneself with Buddhist Meditation: Possible Benefits and Risks. Workshop on Meditation and Ethics, Numata Zentrum, Universität Hamburg, 07.07.2022.

Ott, U.: Neuronale Korrelate von Achtsamkeit. 17. Mind-Body Medicine Summer School, Essen, 27.08.2022.

Ott, U.: Was Sie schon immer zu Achtsamkeit fragen wollten. Institut für Sportwissenschaft, Universität Freiburg, 09.05.2023.

Ott, U.: Moderner Yoga: Herkunft, Vielfalt, Zukunftsaufgaben. Institut für Indologie und Zentralasienwissenschaften, Universität Leipzig, 05.07.2023.

Ott, U.: Neuronale Korrelate von Achtsamkeit. 18. Mind-Body Medicine Summer School, Essen, online, 26.08.2023.

Schellinger, U.: „Kriminaltelepathen" und „Okkulte Detektive": Zur Geschichte des Paranormalen in der badischen Polizeiarbeit. Gesellschaft für Anomalistik, 15.12.2022.

Schellinger, U.: Wunderheiler, Trancemedien und Propheten auf dem Dorf: Beispiele aus Südbaden. Heimat- und Landschaftspflegeverein Yach, 27.11.2023.

Schmied-Knittel, I.: Magie und Technik. Aktuelle Diskurse und Praktiken zu Schwangerschaft und Geburt. Arbeitskreis Religion und Medizin der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft: Zeugung – Schwangerschaft – Geburt unter religiösen Vorzeichen, Wien, Österreich, 17.03.2022.

Schmied-Knittel, I.: Zum Leben und Wirken von Dr. Fanny Hoppe-Moser: Ein Nachmittag mit Fanny Hoppe-Moser zum Jubiläum ihres 150. Geburtstages, Rathauslaube Schaffhausen, Schweiz, 27.05.2022.

Schmied-Knittel, I.: „Das heute Unmögliche ist die Wahrheit von morgen": Über Leben und Wirken von Dr. Fanny Hoppe-Moser (1872–1953). GfA-Vortragsreihe, online, 02.06.2022.

Schmied-Knittel, I.: Paranormal Evidence as Starting Point and Research Object: The case of Fanny Moser (1872–1953): Symposium "Women and Parapsychology Revisited", Parapsychological Association, online, 19.11.2022.

Schmied-Knittel, I.: Seele? Gehirn? Unendliches Bewusstsein? Über Nahtoderfahrungen und die Nahtod-Forschung. Studium universale, Universität Leipzig, 24.05.2023.

Schmied-Knittel, I.: „Glücklich, wer eine Wahrheit besitzt, die der Zukunft gehört". Fanny Mosers (1872–1953) akademischer Werdegang. Absolvent:innenfeier des Instituts für Soziologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 09.05.2023.

Schmied-Knittel, I.: Science und Séance. Leben und Wirken von Fanny Moser. Symposium anlässlich des 150. Geburtstags der Biologin und Parapsychologin Fanny Moser, Freiburg, 23.06.2023.

Schmied-Knittel, I.: „Mehr Licht!" Über ein häufiges Motiv in Nahtoderfahrungen. Disputationes. Ou-

verture spirituelle der Salzburger Festspiele, Salzburg, 26.07.2023.

Schmied-Knittel, I.: Science und Séance – Leben und Wirken von Fanny Moser. 36. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie, Offenburg, 06.10.2023.

Wilson, M., Hecker, L., Alcobendas, M., Joos, E., Giersch, A., Bonnefond, A., Tebartz van Elst, L, & Kornmeier, J.: More EEG evidence for increased temporal variability during perceptual processing in patients with Schizophrenia Spectrum Disorder. Research Conference Department of Psychiatry and Psychotherapy, Medical Center, Albert-Ludwigs- Universität Freiburg, 28.03.2023.

Wilson, M., Hecker, L., Joos, E., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J.: Spontaneous Necker-cube Reversals are not that Spontaneous – An EEG Study. 47. Jahrestagung Psychologie und Gehirn, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 16. –18.06.2022.

Wilson, M., Hecker, L., Joos, E., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J.: Spontaneous Necker-cube Reversals are not that Spontaneous – An EEG Study. European Conference on Visual Perception, Nijmegen, Niederlande, 28.08. – 01.09.2022.

Wilson, M., Hecker, L., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J.: Altered EEG variability on different time scales in participants with autism spectrum disorder – an exploratory study. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum, Freiburg, 16. – 17.03.2023.

Wilson, M., Hecker, L., Joos, L., Tebartz van Elst, L., & Kornmeier, J.: Spontaneous Necker-cube Reversals are not that Spontaneous – An EEG Study. The Science of Consciousness 2023, Taormina, Italien, 22. – 27.05.2023.

Wilson, M., Wittmann, M., & Kornmeier, J.: Testing for behavioral and EEG Correlates of forward and backward priming. Parapsychological Association Convention 2023, Oslo, Norwegen, 03. – 06.08.2023.

Wittmann, M.: Wie die Zeit vergeht: Psychologie und Neurobiologie des Zeitgefühls. Unser Umgang mit Zeit, Volkshochschule Zürich am Universität Zürich-Zentrum, Schweiz, 12.01.2022.

Wittmann, M.: How we experience the passage of time: the body, feelings, and the self. 13th Symposium of the Bial Foundation "Behind and Beyond the Brain", Porto, Portugal, 09.04.2022.

Wittmann, M.: Experiencing empty time while waiting in silence. Symposium "Understanding real-world distortions to time: who, what, why and when?" Liverpool John Moores University, Großbritannien, 21.04.2022.

Wittmann, M.: Zeitorientierung und Impulsivität: Effekte individueller Disposition auf die Erfahrung von Zeit. Symposium „Interindividuelle Unterschiede in der Zeitwahrnehmung und deren Auswirkungen". Deutsche Gesellschaft für Psychologie-Kongress Hildesheim, 12.09.2022.

Wittmann, M.: Zeiterleben im palliativen Kontext. Interne Fortbildung Klinik für Palliativmedizin, Universitätsklinikum Freiburg, 15.11.2022.

Wittmann, M.: Wie die Zeit vergeht: Psychologie und Neurobiologie des Zeitgefühls. Interdisziplinäres Wissenschaftskolloquium, Hochschule Coburg, 21.12.2022.

Wittmann, M.: Gefühlte Zeit im Wartezimmer - von geduldigen und ungeduldigen Patienten. Keynote Lecture 7. Kongress der Swiss Academy of Ophthamology, Luzern, Schweiz 02.03.2023.

Wittmann, M.: Von Zeitwahrnehmung und Zeitlosigkeit: Psychologie und Neurobiologie des Zeitgefühls. Studienkolleg 2022/2023: „Spielarten des Unendlichen", Tübinger Forum für Wissenschaftskulturen, Universität Tübingen, 04.05.2023.

Wittmann, M.: Embodied time in ordinary and altered states of consciousness: How the body informs us about the passage of time. CELab Seminar Series at the Centre for Philosophy of Science, University of Lisbon, Portugal, online, 30.06.2023.

Wittmann, M.: How we experience the passage of time: Bodily feelings, the self, and altered states of consciousness. Symposium Embodied, Enacted and Represented Time, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, online, 17.07.2023.

Wittmann, M.: Subjective time and body-self during altered states of consciousness: new evidence. Mind Foundation's INSIGHT 2023, Berlin, 02.09.2023.

Wittmann, M.: Subjective Time and Self during Altered States of Consciousness. Symposium "Psychological Times" at Fechner Day 2023. 39th Annual Meeting of the International Society for Psychophysics, Assisi, Italia, 11.09.2023.

Wittmann, M.: Changes in subjective time and body boundaries during meditation and floatation-REST. Symposium "The sense of time in altered states of consciousness" 3rd Conference of the Timing Research Forum, Champalimaud Center for the Unknown, Lissabon, Portugal, 05.10.2023.

Wittmann, M.: How we experience time: The bodily self, altered states of consciousness, and anomalous phenomena. Science and Consciousness 2023: Wyrd Time. Broughton Hall Estate, Großbritannien, 20.11.2023.

Wittmann, M.: Subjective time during ordinary and altered states of consciousness. "Time and Mind", the Essentia Foundation, online, 01.12.2023.

Zwickel, A.: Beratung für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen am IGPP. Seminar Emotions-und lernpsychologische Grundlagen klinisch-psychologischer Störungsfelder, Ludwig-Maximilians-Universität München, online, 17.12.2022.

Zwickel, A.: Beratung für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen am IGPP. Seminar Emotions-und lernpsychologische Grundlagen klinisch-psychologischer Störungsfelder, Ludwig-Maximilians-Universität München, online, 16.12.2023.

Zwickel, A.: The counseling approach of IGPP and its application in clinical practice. Case study of a client reporting exceptional experiences (ExE). 6th Expert meeting on clinical approaches to exceptional experiences. British Psychological Society, London, Großbritannien, 14.05.2022.

Zwickel, A.: The counselling approach of IGPP and its application in clinical practice. PA Symposium for Counseling and the Exceptional Experiencer, online, 20.05.2023.

Zwickel, A.: "Are phenomena that constitute exceptional experiences (ExE) subclinical symptoms of a psychosis continuum?" 65th Annual Convention of the Parapsychological Association, Oslo, Norwegen, 04.08.2023.

Zwickel, A.: Sind außergewöhnliche Erfahrungen als psychoseähnliche Erfahrungen zu verstehen? 36. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie, Offenburg, 07.10.2023.

4.5 Konferenzen, Workshops, Symposia

Anton, A. Da draußen. Neue Entwicklungen in der SETI, SETA und UFO-Forschung. Tagung der Gesellschaft für Anomalistik, Marburg, 18.06.2022.

Bauer, E., & Lucadou, W.v.: 36. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie, Offenburg, 06.–08.10.2023.

Cardeña, E., Wittmann, M., & Linares Gutiérrez, D.: The experience of time in altered states of consciousness. Workshop, 13th Symposium of the Bial Foundation "Behind and Beyond the Brain", Porto, Portugal, 08.04.2022.

Kornmeier, J., & Pastukhov, A.: Symposium: Multistable Perception – When and How Bottom Up and Top Down Interact. European Conference on Visual Perception, Nijmegen, Niederlande, 28.08. – 01.09.2022.

Mayer, G.: "Sleep Paralysis" (Table Host). Psi Agora, Parapsychological Association, online, 05.05.2022.

Mayer, G.: Symposium "Women and Parapsychology Revisited". Parapsychological Association, online, 19 11.2022.

Nahm, M.: Symposium "Shared Deviance. Interrelations of Psi and UAP". Parapsychological Association, online, 25.02.2023.

Schmied-Knittel, I.: Science und Séance. IGPP-Symposium anlässlich des 150. Geburtstags von Fanny

Moser, 23.06.2023, Universitätsbibliothek Freiburg.

4.6 IGPP-Forschungskolloquien

Prof. Dr. Yolanda Alonso, Departamento de Psicología, Universidad de Almería, Spanien: Die „repräsentativen Empfindungen" bei Familienaufstellungen, 21.11.2023.

Dr. Andreas Anton & Dr. Michael Nahm, IGPP: Shared Deviance: Über Schnittstellen zwischen UFO-Forschung und Parapsychologie, 18.07.2023.

Dr. med. Klaus Blaser, Centre for applied Boundary Studies, Basel, Schweiz: Ich-Bewusstsein, mentale Perspektiveinnahme und Therapie, 27.06.2023.

Prof. Dr. Michael Bohlander, Chair in Global Law and SETI Policy in Durham Law School, England: "Take me to your lawyer." Rechtliche Aspekte des Kontaktes mit außerirdischen Zivilisationen, 15.11. 2022.

Cyril Costines, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Medizinische Fakultät, Universität Freiburg & IGPP & Timo Torsten Schmidt, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Freie Universität Berlin: Phänomenomik: Induktion veränderten Erlebens als Werkzeug der Bewusstseinsforschung, 15.11.2023.

Prof. Dr. Johannes Dillinger, Oxford, Brookes University, History / Universität Mainz: Gespenster in der Geschichtswissenschaft, 12.12.2023.

Eric Dullin, PhD, Anomalous Psychophysics and Cognitive Dissonance Laboratory (LAPD): Methodology and Results in Macro-PK Experimental Research, 17.05.2022.

Karla Evans, PhD, University of York, England: What is Perceiving the Gist Good for?, 14.11.2023.

Prof. Dr. Hartmut Grote, Gravity Exploration Institute, University of Cardiff, Wales: Dunkle Materie, 26.07.2022.

Dr. Andrea Jungaberle & Dr. Henrik Jungaberle, MIND Foundation, Berlin & OVID Health Systems, Berlin: Stille Revolution? Psychedelische Substanzen und Bewusstseinszustände in der Therapie psychischer Störungen. Und darüber hinaus, 14.03.2023.

Prof. Dr.-Ing. Hakan Kayal, Lehrstuhl für Informatik VIII – Informationstechnik für Luft- und Raumfahrt, Universität Würzburg: Stand und Perspektiven der UAP (Unidentified Aereal Phenomena)-Forschung an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 22.11.2022.

Prof. Dr. Niko Kohls, Universität Coburg: Resilienz und Grenzerfahrungen – Bergsteigen oder Schusterkugeln, 04.07.2023.

PD Dr. Jürgen Kornmeier, IGPP: Kann ich glauben, was ich sehe? Das Mind-Matter-Problem aus der Sicht der Wahrnehmungsforschung, 20.12.2022.

Dr. Manfred Kubny, Professor NUNM, National University of Natural Medicine College of Classical Chinese Medicine: Individuelle Prognosesysteme in China, 08.02.2022.

Prof. Dr. Michael Lackner, Lehrstuhl für Sinologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Bedeutende Denker in China und Europa über das Wahrsagen und den freien Willen, 12.07.2022.

Pastorin Dr. Gabriele Lademann-Priemer, Hamburg: Tod und Unsterblichkeit, Ahnenglaube, Geisterglaube und Reinkarnation?, 18.10 2022.

Avi Loeb, Professor of Science, Harvard University, USA: The Galileo Project: In Search for Technological Interstellar Objects, 06.12.2022.

Dipl.-Phys. Dr. Dr. Walter von Lucadou, Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie (WGFP), Freiburg: Fünfzig Jahre Suche nach dem Heiligen Gral – Ein theoriegeleitetes experimentelles Programm und seine Resultate, 27.09.2022.

Ulrich Magin, Hennef: Geburtsstunde des „Loch-Ness-Ungeheuers" vor 90 Jahren – ‚Nessie at 90',

05.09.2023.

Prof. Dr. Markus Maier, Ludwig-Maximilians-Universität München, Department Psychologie, Allgemeine Psychologie II: Sobjektivität – Wie objektiv ist die Realität und ist alles wirklich nur Zufall?, 05.04.2022.

Dr. Gerhard Mayer, IGPP: Parapsychologie als Forschungsgebiet: Das Feld öffnen – den Horizont erweitern, 03.05.2022.

Theresa Müller, M.A., Universität Hamburg, Cluster of Excellence 'Understanding Written Artifacts': Magische Manuskripte. Schutz- und Himmelsbriefe im Kontext des Ersten Weltkriegs, 11.01.2022.

Dr. Michael Nahm, IGPP: Spontanerinnerungen kleiner Kinder an frühere Leben: Forschungsstand, Interpretationen und Perspektiven, 29.03.2022.

Prof. Fotini Pallikari, PhD, University of Athens, Griechenland: The Greek Society for Psychical Reserach. Angelos Tanagras and his telekinetic medium Cleio, 13.06.2023.

Yves Rossetti, Centre de Recherche en Neuroscience de Lyon, Lyon, Frankreich: Learning from illusions about the reality of other's perspective (Vortrag auf Englisch), 25.20.2022.

Dr. phil. Franziska Schaudeck, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart: Die alchemistische Handschriftensammlung der Leopold-Sophien-Bibliothek in Überlingen, 18.11.2022.

Dr. phil. Barbara Schmidt, Universitätsklinikum Jena, Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie: Hypnose – eine außergewöhnliche Erfahrung oder eine alltägliche Spielart unseres Bewusstseins? Ein Bericht aus der Hypnoseforschung, 10.10.2023.

Dr. Bertram Schmidt, Berlin: Grenzen einer wissenschaftlichen Erkenntnis des Paranormalen aus der Sicht der Philosophie (Kant, Heidegger), 21.03.2023.

Dr. Ina Schmied-Knittel, IGPP: „Dieses seltsame, reiche, tragische Leben." Die Biologin, Parapsychologin und IGPP-Stifterin Fanny Moser (1872–1953), 17.01.2023.

Rupert Sheldrake, PhD, London: Scopaesthesia and its implications, 15.03.2022.

Dr. Finn-Mathis Trautwein, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Freiburg: Meditation-induced self-boundary dissolution: Results from a neurophenomenological investigation, 31.05.2022.

Dr. phil. habil. Gerhard Wiechmann, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg: Von der deutschen Flugscheibe zum NAZI-UFO. Metamorphosen eines medialen Phantoms 1950–2020, 05.12.2023.

Prof. Dr. Dr. Uwe Wolfradt, Institut für Psychologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Zur Kulturpsychologie des religiös-transzendenten Erlebnisses, 20.06.2023.

Dr. Edgar Wunder, Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): Mythen und empirische Befunde zu Ausbreitungs- und Schrumpfungsprozessen „esoterischer" und „alternativreligiöser" Orientierungen in den letzten 25 Jahren in Deutschland, 24.10.2023.

Prof. Adam Zeman PhD, Cognitive & Behavioral Neurology, University of Exeter Medical School, England: Aphantasia, 29.11.2022.

4.7 Kooperationen

Naturwissenschaftlicher Experimenteller Forschungsbereich

- ***Wahrnehmung und Kognition (Jürgen Kornmeier)***

PD Dr. rer. nat. Harald Atmanspacher, Collegium Helveticum, Zürich, Schweiz: Quantum approaches to Multistable Perception.

Prof. Dr. Peter Brugger, Rehazentrum Valens, Schweiz: Altered States of Perception and Consciousness.

Prof. Dr. Thomas Filk, Physikalisches Institut, Albert-Ludwig- Universität Freiburg: Quantum approaches

to Multistable Perception.

Prof. Dr. med. Anne Giersch, Psychiatrie der Université de Strasbourg, Frankreich: Perceptual instability in psychiatric disorders.

Dr. rer. nat. Elisabeth Hein, Universität Tübingen: Multistable Perception.

PD Dr. rer. nat. Sven P. Heinrich, Klinik für Augenheilkunde, Sektion Funktionelle Sehforschung, Universitätsklinikum Freiburg: Multistable Perception and Statistics.

Prof. Dr. Michael B. Hoffmann, Universitätsaugenklinik, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Medizinische Fakultät. Multistable Perception.

Dr. rer. nat. Ellen Joos, 1INSERM U1114, Cognitive Neuropsychology and Pathophysiology of Schizophrenia, Strasbourg, Frankreich: Perceptual instability in psychiatric disorders; Aphantasia.

Prof. Dr. Bigna Lenggenhager, AG Allgemeine Psychologie mit Schwerpunkt Kognitive Psychologie, Universität Konstanz: Altered States of Perception and Consciousness.

Prof. Dr. med. Ludger Tebartz van Elst, Department für Psychische Erkrankungen, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Freiburg: Perceptual instability in psychiatric disorders.

Prof. C Wendland, Hochschule Aalen und Karlsruher Institut für Technologie. Altered States of Perception and Consciousness.

Dr. Marc Wittmann, IGPP Freiburg: Altered States of Perception and Consciousness.

- ***Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein (Marc Wittmann)***

Dr. Rui M. Costa, ISPA William James Center for Research Lisbon, Portugal: Veränderte Bewusstseinszustände.

Prof. Dr. Mauro Dorato, Università degli Studi Roma Tre, Italien: Philosophie der Zeit.

Dr. Mark Elliott, School of Psychology, National University of Ireland, Galway, Irland: Millisekunden-Timing.

Dr. Justin Feinstein, Clinical Floatation, Medical Research Center, USA: Interozeption, Floatation-REST.

Dr. Anne Giersch, INSERM Unité 1114, Université de Strasbourg, Frankreich: Psychopathologie.

Prof. Dr. Karin Meissner, Prof. Dr. Niko Kohls, Hochschule Coburg: Psychophysiologie, Meditation.

Prof. Dr. Carlos Montemayor, San Francisco State University, USA: Philosophie der Zeit.

Dr. Julia Mossbridge: The Institute for Love and Time, Sebastopol, CA; Institute for Noetic Sciences, Petaluma, USA: Präkognition.

Prof. Dr. Eric Pfeifer, Katholische Hochschule Freiburg: Entspannung in Stille.

Prof. Dr. Oksana Senyk, Ukrainian Catholic University, Lviv, Ukraine: Zeitperspektive.

Dr. Steve Taylor, Leeds Beckett University, Großbritannien: Erwachtsein.

Prof. Dr. Kai Vogeley, Universitätsklinikum Köln: Zeitwahrnehmung und Psychopathologie.

- ***Bion (Ulrich Ott)***

Prof. Willoughby Britton (Department of Psychiatry and Human Behavior), Prof. Jared Lindahl (Department of Religious Studies and is Director of the Humanities Research Track in the Clinical and Affective Neuroscience Lab), Warren Alpert Medical School at Brown University, Providence, Rhode Island, USA: Vielfalt von Meditationserfahrung.

Prof. Dr. Peter Sedlmeier & Dr. Karin Matko, Technische Universität Chemnitz: Motivationen zum Meditieren.

Sozial- und kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

• *Empirische Kultur und Sozialforschung*

Prof. Dr. Daniel Berthold, & Jan Gramm, Institut für Palliativpsychologie, Frankfurt am Main: Einbeziehung der spirituellen Dimension in Palliative Care.

Prof. Dr. Michael Bohlander, Durham University, UK: Exosoziologie/Extraterrestrische Intelligenz.

Dr. Stefan Brachat, Friedrich-Schiller-Universität Jena: Exosoziologie/Extraterrestrische Intelligenz.

Prof. Dr. Ulrich Bröckling: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: allgemeine Soziologie, Lehrveranstaltungen und Kooperation IGPP und Institut für Soziologie.

Max Fuhrmann, independent researcher, Marburg: Schlafparalyse.

Dr. Markus Hänsel, Prof. Dr. Thilo Hinterberger, Ulla Pfluger Heist, Dr. Harald Piron, Dr. Dorothee Wienand Kranz, Dr. Nike Walter: Redaktion Zeitschrift Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie.

PD Dr. Karl Hepfer, Universität Erfurt: Verschwörungstheorien.

Prof. Dr. Hakan Kayal, Raumfahrttechnik, Universität Würzburg: Extraterrestrische Intelligenz.

Sebastian Klimasch, M.A., Universität Trier: Verschwörungstheorien.

Prof. Dr. Hubert Knoblauch: TU Berlin: Religions- und Wissenssoziologie.

Cedar S. Leverett, independent researcher, Minneapolis, USA: Women and Parapsychology Revisited

Dr. Anna Lux: Kulturwissenschaftliches Institut Universität Leipzig: DDR-Geschichte, Wissenschaftsgeschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte.

Moser Familienmuseum Schloss Charlottenfels, Neuhausen (CH): Fanny Moser.

Sonja Nowara, independent researcher, Bonndorf-Ebnet: Ghost Hunting.

Prof. Dr. Sylvia Paletschek: Historisches Seminar Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Frauen- und Geschlechtergeschichte, IGPP-Geschichte.

Prof. Dr. Enno Edzard Popkes: Christian-Albrechts-Universität Kiel & Kieler Akademie für Thanatologie: Nahtoderfahrungen.

Dr. Alan Schink, Universität Ulm: Verschwörungstheorien.

Prof. Dr. Dirk Schulze-Makuch, Technische Universität Berlin: Extraterrestrische Intelligenz.

Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut zu Geschlechterfragen (SoFFI F.) an der Evangelischen Hochschule Freiburg: Umfragen und Methodenentwicklung.

Rüdiger Vaas, Bild der Wissenschaft: Exosoziologie.

Dr. Nancy Zingrone, National University California, USA: Women and Parapsychology Revisited.

• *Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung*

Prof. Dr. Monika Bednarczuk, Universität Białystok, Polen: Nicht-hegemoniales Wissen, Kultur und Politik im sozialistischen Polen: Akteure – Strategien – Transferprozesse.

Paul Blender, Bremen: Kabbala-Rezeption im Okkultismus der 1950-er Jahre.

Dr. Renaud Evrard, Université de Lorraine, Frankreich: Terminale Geistesklarheit.

Peter Fenwick, Kings College, UK: Terminale Geistesklarheit.

Dr. Joachim Michael Feigl, Rutesheim: Fotoprojekt zum Arbeitsfeld Grenzgebiete/Parapsychologie.

Dr. Alexander Gomez-Marin, Instituto de Neurociencias, Alicante, Spanien: Terminale Geistesklarheit.

Bruce Greyson, University of Virginia, USA: Terminale Geistesklarheit.

Historix-Tours GbR, Freiburg: Spukschloß, Grüfte, Poltergeister – Die paranormale Tour. Ghost-Walk.

Dr. Allan Kellehear, University of Vermont, USA: Terminale Geistesklarheit.

Dr. Gustav Keller, Offenburg: Biographie von Heinrich Meng.

Karalee Kothe, University of Colorado, Denver, USA: Terminale Geistesklarheit.

Drs. Wim H. Kramer, Direktor Stichting Het Johan Borgman Fonds, Bunnik, Niederlande: Ergänzung der IGPP-Bibliotheksbestände der UB Freiburg, Geschichte der parapsychologischen Forschung in den Niederlanden.

Dr. Maryne Mutis, Université de Lorraine, Frankreich: Terminale Geistesklarheit.

James Matlock, Parapsychology Foundation, New York, USA: Nachtod-Kontakte von Tieren.

Prof. Dr. Birgit Menzel, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Fakultät für Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft (FASK), Germersheim: Kulturgeschichte von Esoterik und Okkultismus in Russland.

Organisationteam „Tag der Regionalgeschichte" (Dr. Bettina Fürderer, Juliane Geike, Clemens Joos, Thorsten Mietzner, Elise Vörkel).

Georg Prick, Biederitz: Biographie von Albert Hellwig.

Dr. Chris Roe, University of Northampton, Großbritanien: Terminale Geistesklarheit.

Philip Roehrs, University of Virginia, USA: Terminale Geistesklarheit.

Rolf Schwarz, Remscheid: Biographie von Willy Schrödter.

Dr. Marcus Schröter, Universitätsbibliothek Freiburg: Provenienzforschung zu den Bibliotheksbeständen des IGPP.

Sylvi Siebler, Saarbrücken: Landkommunen in Deutschland und Frankreich in den 1970er-Jahren.

Dr. Rupert Sheldrake, London, Großbritanien: Todesnähe-Phänomene bei Tieren.

Pamela Smart, London, Großbritanien: Todesnähe-Phänomene bei Tieren.

Dr. Natasha Tassell-Matamua, Massey University, Neuseeland: Terminale Geistesklarheit.

Dr. Zofia Weaver: Society for Psychical Research, Großbritanien: Monographie über Franek Kluski.

Dr. Marjorie Woollacott: University of Oregon, USA: Terminale Geistesklarheit.

Verbund Freiburger Archive.

- ***Beratungspsychologische Praxis und Forschung***

PD Dr. Harald Atmanspacher, Turing Center, ETH Zürich, Schweiz: Außergewöhnliche Erfahrungen und Duale Aspekte Monismus.

Prof. em. Dr. Franz Caspar, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Bern, Schweiz: Plananalysen und Außergewöhnliche Erfahrungen.

Prof. Dr. Renaud Evrard, Assistant Professor of Clinical Psychology, Université de Lorraine Frankreich: Studie mit französischer Übersetzung des PAgE-II.

Netzwerk für spirituelle Entwicklung und Krisenbegleitung (S.E.N. e. V., Deutschland), Peter Findeisen, Bad Bevensen: Beratung für Menschen in spirituellen Krisen.

Dr. Sarah Pohl, Zentrale Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen Baden-Württemberg (ZEBRA-BW), Freiburg: Kooperation in der Beratung von Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen.

Prof. Dr. Christine Simmonds-Moore, Department of Anthropology, Psychology, and Sociology, University of West Georgia, USA: Studie mit englischer Übersetzung des PAgE-II.

Prof. Dr. Patricio Tressoldi, Assistant Professor Department of General Psychology, Università di Padova, Italien: Studie mit italienischer Übersetzuung des PAgE-II.

Prof. Dr. Yolanda Alonso, Departamento de Psicología, Universidad de Almería, Spanien: Spanische Übersetzung des PAgE-II.

4.8 Öffentlichkeitsarbeit

Andreas Anton

Hennigsen, C. (15.01.2022). Interview mit Andreas Anton. Das! NDR.

Moesch, M. (07.02.2022). Interview mit Andreas Anton. BILD TV.

Biel, B. (21.02.2022). Matter of fact. Warum wir an Verschwörungstheorien glauben wollen. Eine digitale Ausstellung zur Geschichte, Struktur, Gefahr und Prävention von Verschwörungstheorien. Bildungsstätte Anne Frank.

Berger, W. (09.06.2022). Gibt es Leben da draußen? Der Soziologe Andreas Anton beschäftigt sich mit unbekannten Flugobjekten und mit anderen ungeklärten Phänomenen jenseits unserer kleinen Welt. Stuttgarter Zeitung, S. 24.

Elsäßer, F. (02.08.2022). 10 Jahre Curiosity: Exo-Soziologe Andreas Anton über Leben auf dem Mars. Deutschlandfunk.

Al-Ubaidi, T. (26.08.22). Verschwörungen, Theorien und Wahrheit. CROPfm.

Vergano, D. (07.09.2022). The true story of how UFOs evolved from science fiction to a national security priority. The messenger.

Steinbrecher, T. (03.01.2023). UFOs und Außerirdische. Radiosendung L!VE.

Schwäbische Zeitung (19.03.2023). UFOs im Anflug. Von der Spinnerei zur ernsthaften Wissenschaft, online.

Hr info (11.04.2023). Der Tag. Nano-Nano – auf der Suche nach Außerirdischen.

Zentrale Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen BW (ZEBRA). (28.04.2023). Verschwörungstheorien aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Podcast.

Jahn, T. (23.05.2023). Hallo, Außerirdische! Wie der Erstkontakt ablaufen könnte. Deutschlandfunk Nova.

Schmitz, M. (02.08.2023). Ein Spezialist für Grenzgebiete. Neckarquelle.

Newmark, C. (05.11.2023). Nachdenken über Außerirdische. Ob die Menschheit eine Zukunft hat. Deutschlandfunk.

Smoltczyk, A. (20.11.2023). Exosoziologe über Aliens. „Es würde Streit über die Außerirdischen geben". SPIEGEL Online.

Wir im Saarland – Kultur SR (29.11.2023). Interview mit Dr. Andreas Anton.

Loh, T. (01.12.2023). How to Greet Aliens: Scientists Offer This Advice.

Goden records studios – der podcast. Episode 1. (08.12.2023). Talk like an alien mit Dr. Andreas Anton.

David, L. (15.12.2023). Is humanity prepared for contact with intelligent aliens?. Space.com.

Eberhard Bauer

Vogelbusch, J. (06.03.2022): Seriosität parapsychologischer Forschung. Interview Kurt Magazin Redaktion, Dortmund.

Haemmerli, N. (16.05.2022): Reinkarnation. Interview Fachhochschule Graubünden.

Krone, M. (28.05.2022): Vom Geisterjäger zum Gejagten. FOCUS.

Gruhne, R. (12.08.2022): Warum Menschen vom Übersinnlichen fasziniert sind. Burger Volksstimme.

Hyun Chong, J. (16.08.2022): Geisterjäger. Kanal K, Aarau, Schweiz.

Lamm, L. (29.09.2022): Schreckgespenst und Todesbotin: Die Legende um die weiße Frau. National Geographic.

Czys, D. (07.10.2022): Geisterjäger. Podcast. Bayerischer Rundfunk.

Kirschner, S. (26.10.2022): Spuk und Trug: Eine erschreckende Geschichte der Poltergeister. Podcast. Bayerischer Rundfunk.

Lachenmann, A. (28.01.2023): Trost von Toten. Badische Zeitung.

Sickenberger, F. (31.10.2023): Auf Geisterjagd. Badische Zeitung.

Wipfler, J. (2023): Geheimnisvolle Kraichgausagen: eine abenteuerliche Zeitreise durch die Sagenwelt des Kraichgaus – mit Erklärung und Kommentierung. Ubstadt-Weiher: Heidelberg; Speyer, Stuttgart, Basel: verlag regionalkultur.

Wolfgang Fach

Garcia, D. (23.01.2023): Psychologische Beratung von Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen. Podcast der Gesellschaft für Anomalistik.

Jürgen Kornmeier

Podbregar, N. (13.02.23). Wie Duft beim Lernen helfen kann. Scinexx.de das Wisensmagazin.

Caliskan, M. (24.02.23). Wird der Traum endlich wahr? Der Duft, der beim Erinnern hilft. Tagesspiegel.

Jungels, V. (02.03.23). Rosenduft kann Lernen und Erinnern verbessern: eine Studie aus dem wirklichen Leben. ARD Morgenmagazin.

Knigge, I. (05.03.23). Prüfungsphase - die Nase lernt mit**.** Deutschlandfunk Nova.

Wiedermann, K. (12.03.2023). Forscher erklären: so verbessern Duftstoffe das Lernen. Berliner Morgenpost.

Kiss, P. (04.04.23). Mit Düften besser lernen. SWR 2 Wissen.

Gerhard Mayer

Deeg, J. (04.10.2022). Wenn der Nachtmahr kommt. Gehirn & Geist, S.62-69.

Hasselmann, G. (03.08.2022). Projekt ‚Stargate': Warum sich eine Thüringer Unternehmerin mit ‚Remote Viewing' beschäftig". MDR Thüringen.

Moritz, M.C. (08/23). Schlafparalyse. Bochumer Hochschulradio Ct das Radio.

Michael Nahm

Veater, R.: (2022). Terminal lucidity. Fate 738, 26–31.

Tavor, R.: (2022). Genius without a brain. Epoch 358, 50–55 (in Hebräisch).

Fleischer, R. (13.01.2022). Hinweise auf Wiedergeburt. Interview für Exomagazin.tv.

Morisson, J. (04.03.2022). Réincarnation: La meilleure preuve de la survie de la conscience? Vertical Project Media.

Garcia, D. (27.03.2022). Reinkarnation – Erforschung des Phänomens Wiedergeburt. Podcast der Ge-

sellschaft für Anomalistik.

Herejk, A. (19.06.2022). Warum Nahtoderfahrungen nicht vom Gehirn erzeugt werden. Interview für Einblicke ins Jenseits.

Huemer, W. (07.07.2022). Indizien-Beweise für ein Überleben des Todes. Thanatos-TV.

Huemer, W. (01.08.2022). Ein Biologe „entdeckt" die Reinkarnation. Thanatos-TV.

Garcia, D. (21.10.2022). Nahm, M. (2022). Hinter der Materie – Vitalismus in der Biologie. Podcast der Gesellschaft für Anomalistik.

Campos, A. (2023). La extrema luciditez al borde de la muerte. Muy Interessante 508, 63–67.

Huemer, W. (03.08.2023). Zerstörtes Gehirn – und dennoch plötzlich „wach". Thanatos-TV.

Müller, J. (02.11.2023): „Unheimliche Geschichten – Baden-Württemberg und seine Geister". SWR.

Maier, N. (18.09.2023). Terminale Geistesklarheit. Time of Change TV.

Gröber C., & Heizmann, L. (31.10.2023). Nahtoderfahrungen. Zentrale Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen BW (ZEBRA), Podcast.

Auszeichnung mit dem *Outstanding Contribution Award* der Parapsychological Association für Leistungen auf dem Gebiet der Parapsychologie (2023).

Ulrich Ott

Scobel, G. (24.03.2022). Magie des Atmens, 3Sat.

Hoyme, S. (07.09.2022). Was passiert beim Meditieren im Gehirn, NDR.

Schmidt, L. (26.05.2023). Von Entspannung bis Erleuchtung – was uns Meditation gibt. F.A.Z.-Gesundheitspodcast.

Theis, M. (17.05.2023). Schweigen und atmen – was bewirkt Meditation? SWR2 Forum.

Planet Wissen (16.08.2023). Meditation wirkt sich positiv auf unser Gehirn aus. WDR.

Koch, J. (30.09.2023). Völlig Losgelöst – Die Risiken von Meditation und Yoga, DER SPIEGEL.

Priehler, K. (15.12.2023). Die Entspannung kommt erst später. Apotheken Umschau.

Uwe Schellinger

Müller, P. (25.11.2023). Die Sache scheint funktioniert zu haben. Badische Zeitung (Ausgabe Waldkirch-Elztal), S. 18.

Ina Schmied-Knittel

Rockteschel, P. (2022). „Nahtoderfahrungen – Blick in die Ewigkeit" Nexus – Zwischen Wissenschaft und Spiritualität. Gaia-Streaming-Serie.

Hindelang, L. (17.07.2022). Podcast: Die Suche nach dem guten Tod. Nahtoderfahrung. Stern.de.

Steinbrecher, M. (18.11.2022). „Ich sehe was, was du nicht siehst – von Magie und Übersinnlichem" „Nachtcafé" SWR-Fernsehen.

Bossart, Y. (04.12.2022). „Nahtoderfahrung – Blick ins Jenseits oder Illusion" „Sternstunde Philosophie", 3Sat (Wiederholung von 2021).

Stopp, A. " (10.02.2023). „Lebenszeit. Nahtoderfahrung: Gespräch mit Ina Schmied-Knittel und Wolfgang Knüll. Deutschlandfunk.

Rehm, S. (27.06.2023). Die Frau, die den Spuk erforschte. Badische Zeitung, S. 4.

Rehm, S. (02.07.2023). Fanny Moser: Dem Spuk auf der Spur. Der Sonntag, S. 4.

Bruckmoser, J. (15.07.2023). Ewiges Licht. Salzburger Nachrichten, S. 11.

Marc Wittmann

Scobel, G. (17.02.2022). Was ist Zeit? 3Sat.

Anderl, S. (08.06.2022). Verrückte Zeit. Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Cossins, D. (18.06.2022). Mysteries of the fourth dimension. New Scientist.

Grautmann, S. (22.07.2022). Die Unpünktlichen haben mehr vom Leben. Zeit.de.

Pyritz, L. (10.11.2022). Gedehnte Wirklichkeit: Einmal in Zeitlupe leben! Deutschlandfunk.

Müller, V. (18.12.2022). Mit dem Alter nimmt die gefühlte Geschwindigkeit für Zeit zu. Welt.de

Stieler, W. Meditation. Bewusstseinsforschung zeigt verblüffende Ergebnisse. MIT Technology Review 2/2023.

Rothman, L. (07.03.2023). Our relationship with time is changing - maybe for the better. TIME Magazine.

Schimert, K. (19.04.2023): Marc Wittmann - Zeit als Konstruktion - Freier Wille. PIP N 37/1,2 Purpose is the pitch. Der scale up Podcast.

Himmer, N. (17.06.2023). Bin gleich da! Süddeutsche Zeitung.

Glanville, J. (21.04.2023). Do we have a sense of time? BBC World Service.

Westerhaus, F. (01.08.2023). Zeit vergeht wie im Flug oder zieht sich ewig - warum ist das so? NDR Kultur.

Briggs, S. (16.10.2023). How the physical sensations in your body influence your thoughts and feelings. Double Blind.

Führungen am IGPP

Sozialwissenschaftliches Gymnasium St. Ursula Schulen, Abiturklasse „Pädagogik / Psychologie-Kurs“ (Eberhard Bauer, Jürgen Kornmeier, Annette Zwickel), 23.05.2022.

Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule Freiburg, Thema „Okkultismus“ (Eberhard Bauer, Michael Nahm, Jürgen Kornmeier, Annette Zwickel), 23.01.2023.

Universitätsbibliothek Freiburg, Führung IGPP-Bibliothek (Eberhard Bauer), 30.01.2023.

Universitätsbibliothek Freiburg, Führung IGPP-Bibliothek (Eberhard Bauer), 13.02.2023.

Gymnasium St. Landolin Ettenheim, Seminarkurs „Seele“ (Eberhard Bauer, Michael Nahm, Jürgen Kornmeier, Annette Zwickel), 31.03.2023.

Markgräfler Gymnasium Müllheim. Leistungskurs Biologie (Eberhard Bauer, Michael Nahm, Jürgen Kornmeier, Annette Zwickel), 20.06.2023.

Sonja Nowara und Jan Stampfer (Gruppe „Hidden Voices“), Führung im Archivmagazin des IGPP (Uwe Schellinger), 19.10.2023.

Jana Rogge und Alexander Thiele (International Remote Viewing Association) Führung im Archivmagazin des IGPP (Uwe Schellinger), 25.10.2023.

Führungen am BION

Ott, U.: BION-Führung für die Erstsemester im Studiengang Psychologie, Justus-Liebig-Universität Gießen, WS 2022/23.

4.9 Eingeworbene Drittmittel

2020/2022: Kornmeier J., Tebartz van Elst L., Wendland C., & Giersch A.: Using artificial intelligence to identify biomarkers for psychiatric disorders. Eucor – The European Campus (€ 42.000,-).

2022/2025: Kornmeier J., & Tebartz van Elst L.: Neural processing of sensory ambiguity in healthy subjects and patients with Schizophrenia Spectrum Disorder. DFG (€ 55.000,-).

2022/2025: Ogden, R., Codina, N., Vostal, F., Martin-Soelch, C., Abou Khaled, O., Witowska, J., & Wittmann, M.: TIMe experience in Europe's Digital age (TIMED). CHANSE Programme "Transformations: Social and cultural dynamics in the digital age" (€1.561.633.-); IGPP funded by BMBF (€180.100.-).

2023: Bauer, E., & Kornmeier, J.: Spende für Bender-Böhringer-Fonds (330.000 €).

2023: Wittmann, M., Lieb, Y., & Schult, B.: VR video game-induced psi experiences in red and green Ganzfeld. Society for Psychical Research (€4.054.-).

2023/2025: Wittmann, M., Wilson, M., & Kornmeier, J.: EEG and behavioral correlates of forward and backward priming. FUNDAÇÃO Bial (€55.000.-).

.